

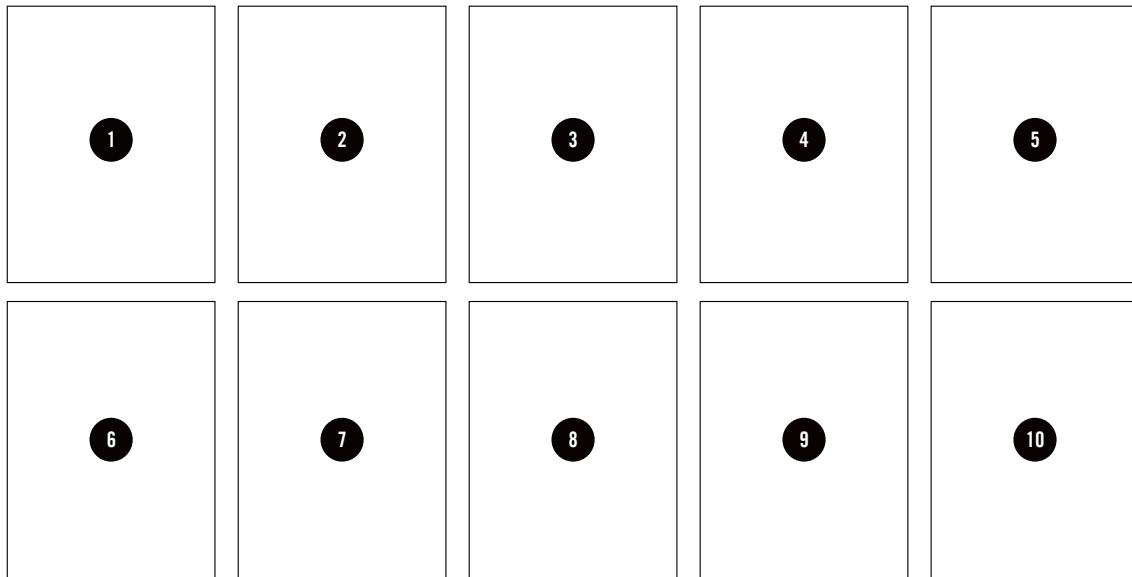
»ÖZGÜR GÜNDEM«
(HANDWRITTEN NEWSPAPERS)
ÜBERSETZUNGSBOOKLET
(TRANSLATION BOOKLET)

ZEHRA DOĞAN
PRISON NO. 5 –
EINE EINZELAUSSTELLUNG

STRONGER
STILL

EXHIBITION
INSTALLATION
TALKS
IN DER REIHE
5. BERLINER
HERBSTSALON
2021–2022

GORKI



ÖZGÜR GÜNDEM – 2

1. Der Kerker

- Auch wenn wir eingesperrt sind, haben wir unsere beiden Hände an eurem Kragen

2. Frauen

- Freiheit für das Baby Rojvan!
- Die Frauen werden mit ihrem Kampf die AKP-Diktatur stoppen!
- Gülistan İnan: Die Regierungspolitik auf dem Rücken der Frauen

3. Politik

- Die frauenfeindliche Politik der AKP-Diktatur
- Azize Yağız: Autonome Regionalverwaltungen
- Ihr könnt uns nicht zum Schweigen bringen
- Merge Polat: Die Udumbara-Blume

4. Das Forum

- Pinar Demir: Die Frau suchen
- Latife Yalçın: Die Kriegspolitik des Systems#
- Niederschlagung war ein Traum!
- Öznur Değer: Das Leben war ein Wunder

5. Gesellschaftliches Leben

- Billige Arbeitskräfte durch Prekarisierung!
- Ausbeutung von Arbeitskräften in den Gefängnissen!
- Appell im Gefängnis
- Kann ein Zaun das Land teilen?

6. Aktuell

- Der Preis für Vertreibung: Lebenslange Haft
- Auch im Knast lassen wir nicht von euch ab.
- Wir werden es euch zeigen.

7. Jugend

- Serfiraz Demirer: Selbstverteidigung für junge Frauen!
- Die Jugend sollte sich dem Widerstand annehmen
- Şeriban in den Straßen von Botan
- Sozdar Erden: Die Rolle und Mission der Jugend in der Gesellschaft

8. Azadiya Welat

- Ji Mirine Biparezin: Schützt sie vor dem Tod
- Ihr bringt uns nicht zum Verstummen
- Die Geschichte der Diktatoren
- Botan stöhnt – es ertönt das Schreien der Mütter
- Evindare Welat: Verliebt in sein Land

9. Kultur und Kunst

- Das Dasein wird durch die Kultur in die Geschichte getragen
- Zehra Doğan: Kunst und Frauen
- Avinar Serhat: Das Herz weiß, das Herz versteht...

10. Ökologie

- Meliha Kiran: Ökologisches Leben im Gefängnis
- Das Leben in Kommune als Möglichkeit des freien Lebens
- Alles dem Kreislauf

1. The Cell

- We Will Exact a Price Even In Captivity

2. Women

- Freedom for Baby Rojvan!
- The Women's Struggle will bring an End to the AKP Dictatorship!
- Gülistan İnan: The State's Policies on Women

3. Politics

- The AKP Anti-Women Policies
- Azize Yağız: Administration of Autonomous Regions
- You cannot silence us
- Merge Polat: Udumbara flower

4. The Forum

- Pınar Demir: The Search for Women
- Latife Yalçın: The Systems's War Policies#
- Silencing Us is But a Fantasy
- Öznur Değer: Living itself was a Miracle

5. Communal Life

- Impoverishment and cheap Labour
- Labour Exploitation in Prison
- Call in Prison
- Does one Fence devide a Country?

6. Current

- The Price of not leaving Your Land: Lifetime Imprisonment
- We're still on your Case in Prison, Swallow that

7. Youth

- Serfiraz Demirer: Young Women defend yourselves!
- Youth Resistance
- The Spirit of Şeriban in the Streets of Botan
- Sozdar Erden: The Role of Youth in Society

8. Azadiya Welat

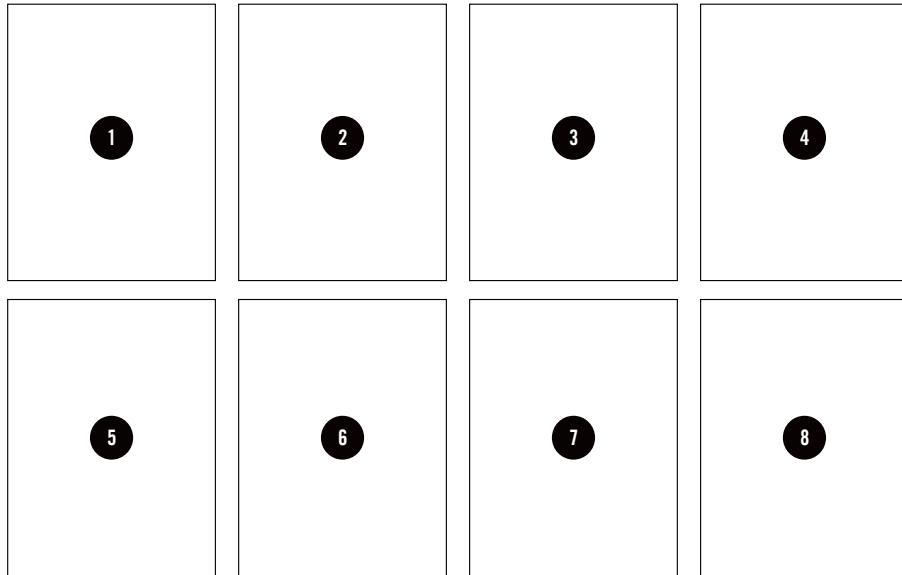
- Ji Mirine Biparezin: Protect them from Death
- You will not silence us
- The Story of the Dictators
- Botan groans – the Cries of Mothers ring out
- Evindare Welat: In Love with his Country

9. Culture und Art

- Existence flows through Culture and History
- Zehra Doğan: Art and Women
- Avinar Serhat: The Heart knows, the Heart understands...

10. Ecology

- Meliha Kiran: Ecology in Prison
- Communal Life: A Potential Life of Freedom
- Recycle Everything



ÖZGÜR GÜNDEM – 1

1. Der Kerker

– Der Staat: „Wer aus Nusaybin kommt, ist ein Terrorist“

2. Agenda I Frau

- Roj Çem Partizan: Woran glauben wir und was ist Gehirnwäsche?
- Neun Jahre und vier Monate Haft für junge Sportlerin
- Kampf für Frieden aus dem Gefängnis
- Kommunalismus im Gefängnis

3. Agenda I Politik

- Merge Polat: Als Volk des Staates: Die Begriffe Staatsangehörigkeit und Staatsbürgerschaft
- Gefängnisse: „Kurdische Konzentrationslager“
- Öznur Değer: Vom Ortsvorsteher zum Diktator

4. Agenda I Aktuell

- Zeit für eine Selbstkritik mit Serhildan* an unseren Anführer
- Sexualisierte Gewalt gegen zwölfjähriges Kind in Schutzhalt
- Fünf Monate altes Baby wurde gefangen genommen!

5. Agenda I Aktuell

- Wenn du dein Haus nicht aufgibst, bist du eine „Volksverrätin“
- Öznur Değer: Der Widerstand der Schlucht
- Wegen eines sechs Jahre alten Tagebuchs sind sie mit dem Panzer ins Haus gefahren
- Sie hatten Angst vor Waffen aus Pappe

6. Agenda I Kurdisch

- Diljin Dînç: Schreie der Waisen
- Diljin Dînç: Hoffnung und Liebe
- Nudem Durak: Das Gefängnis wurde seine neue Heimat
- Nudem Durak: Armut

7. Kultur

- Der Preis für Singen auf Kurdisch: 19 Jahre Gefängnis
- Diljin Dinç: Unser Paradies
- Die Anmeldung für die Bağlama-Kurse hat begonnen
- Die Gefangenen malen den Widerstand

8. Ökologie

- Die Gefangenen empfehlen
- Petersilie für alles
- Nudem Durak: Durch die Natur existiert der Mensch
- Gefahr durch rostiges Wasser in den Gefängnissen
- Knoblauch-Kur
- Blumen pflanzen im Gefängnis: „Betätigung in einer terroristischen Vereinigung“
- Brotpudding
- Im Gefängnis wird alles recycelt

1. The Cell

- State declares Nusaybin Citizens ‘Traitors to their Country’

2. Agenda I Women

- Roj Çem Partizan: Belief and Conviction
- Young Athlete sentenced to 9 years 4 months’ Imprisonment
- The Struggle continues from inside the Prisons
- Communalism in Prisons

3. Agenda I Politics

- Merge Polat: People of the State: Nationality and Citizenship
- Prisons “Concentration Camps for Kurds”
- Öznur Değer: From Mukhtar to Dictator

4. Agenda I Current Affairs

- Time for Self-criticism through Serhildan*
- Twelve-year-old Girl sexually abused by Security Forces
- Five-month-old Baby imprisoned

5. Agenda I Current Affairs

- Called a Traitor for refusing to give up her Home
- Öznur Değer: The Ravine’s Resistance
- Tank smashes through Wall and into House for ‘Diary written 6 Years ago’
- Scared of a Cardboard Gun

6. Agenda I Kurdish

- Diljin Dînç: The Cries of the Orphans
- Diljin Dînç: Hope and Love
- Nudem Durak: Prison became his new Homeland
- Nudem Durak: Poverty

7. Culture

- 19 years in Prison for singing in Kurdish
- Diljin Dinç: Our Paradise
- Saz classes open for Applications
- Prisoners turn the Resistance into Art

8. Ecology

- Prisoners recommend
- Parsley with everything
- Nudem Durak: Humanity must live alongside Nature
- Rusty Water poses Risk to Prisoners’ Health
- The Garlic Cure
- Planting Flowers ‘Proof of Terror Organization Activities’
- Bread Pudding
- Everything’s recycled

ÖZGÜR GÜNDEM – 2

Auch wenn wir eingesperrt sind,
haben wir unsere beiden Hände an
eurem Kragen

Die Zeitung Özgür Gündem Zindan wurde von den Frauen, die als politischen Gefangene in der Geschlossenen Haftanstalt in Mardin inhaftiert sind, herausgebracht, um nach der Schließung der Zeitung Özgür Gündem die unabhängige Presse zu unterstützen. Von Seiten der Staatsanwaltschaft und der Gefängnisleitung wird versucht dies zu verhindern. Nach dem Erscheinen der Zeitung wurden die Zellen der Beteiligten mehrere Male durchsucht und bei Verhören wurden sie dazu gezwungen, sich nackt durchsuchen zu lassen. Trotz der Verhaftung vieler Journalist*innen und der Schließung zahlreicher Zeitungen sind die Gefangenen der tiefsten Überzeugung, dass sie den Kampf gegen die Einschränkung der Pressefreiheit auch aus den Kerkern mit aller Kraft weiterkämpfen werden.

Rechte Spalte (erstes Karree Kurdisch):

Die Frauen, die in der Geschlossenen Haftanstalt von Mardin einsitzen, haben von den Gängen zum Krankenhaus und zu Gericht berichtet. Einigen wurde nach der Meldung bei den Wärterinnen der Krankenhausbesuch verweigert, wodurch sich ihre gesundheitlichen Probleme verstärkt haben. Zudem werde das Verhalten der Gefangenen protokolliert, woraufhin sich die Gefangenen verschiedenen Disziplinierungsmaßnahmen unterziehen müssen.

In den Gefängnissen, in den Ausbeutung und Rechtsverletzungen besonders häufig sind, werden Frauen auch weiterhin stark ausgebeutet. Die Gefängnisleitung, die die strafrechtlichen Gefangenen als billige Arbeitskräfte nutzt, sorgt trotz langer Arbeitszeiten für keinerlei gesundheitlichen Versorgung der Gefangenen.

Das sechsmonatige Baby Rojvan Çiya Baran, das zusammen mit seiner Mutter wegen der Anklage „Mitglied einer terroristischen Vereinigung“ inhaftiert wurde, leidet aufgrund der Kälte und der Überbelegung der Geschlossenen Haftanstalt in Mardin unter gesundheitlichen Problemen. Selbst kurze Treffen mit dem Vater werden von der Gefängnisleitung unterbunden. Da die/der zuständige Ärzt*in immer die falschen Medikamente verschreibt, kann der kranke Rojvan nicht gesund werden.

We Will Exact a Price Even In Captivity

After the closure of Özgür Gündem, female political prisoners in Mardin E-Type (Medium Security) Prison began to produce a prison edition in support of press freedom, despite the attempts of the public prosecutor and prison governor to stop it. After the newspaper appeared in the media, the women's cells were raided countless times and they were subjected to strip searches and interrogation. This action sent a powerful signal that the struggle would continue behind bars, regardless of attempts to incarcerate it by arresting large numbers of journalists and closing down newspapers. The attacks on the free press grow ever more severe and the AKP recently revealed its true face with its brutal attacks. The women of Mardin E-Type Closed Prison say, "No matter how much they attack the free press, they will not silence us".

Column on the far right: First text box (Kurdish)

Prisoners in Mardin E-Type Closed Prison described how their visits to court and hospital were being inhibited causing further deterioration in their health problems. Gendarmes are demanding the women give a military-type roll-call in order to leave the prison for hospital. They are then subjected to various disciplinary procedures due to their refusal to do so.

The exploitation of women continues behind bars. Violations of rights and labour exploitation are more widespread in prisons than anywhere else. The prison management uses non-political prisoners as a cheap labour force, forcing them to work long hours without any entitlement to health cover.

Six-month-old baby Rojvan Çiya Baran, who was incarcerated along with his mother for belonging to an illegal organisation, is suffering from health problems due to the cold and overcrowding in Mardin E-Type Closed Prison. Baby Rojvan has been prevented from spending just one hour with his father outside, and the prison general practitioner has constantly given the wrong prescriptions, causing the baby's health to deteriorate further.

Freiheit für das Baby Rojvan!

Leyla Eleftoz Baran, die seit zwei Monaten mit dem Vorwurf der „Mitgliedschaft einer terroristischen Vereinigung“ zusammen mit ihrem sechsmonatigen Kind inhaftiert ist, versucht unter den schweren Bedingungen im Gefängnis ihr Kind großzuziehen. Der kleine Rojvan Çiya Baran verbringt dort eine schwierige Zeit, da grundlegende Bedürfnisse, wie Nahrung, Hygiene und Gesundheitsversorgung im Gefängnis nicht befriedigt werden. Trotz zahlreicher Aktionen und öffentlicher Reaktionen in den letzten zwei Monate sitzen Mutter und Kind weiterhin in Haft. Ihr Fall wird am 13. Dezember im Gericht von Mardin verhandelt. Die Mutter Leyla Eleftoz, politische Gefangene, berichtet uns von ihrem Baby Rojvan.

Zunächst macht sie deutlich, dass ihre Anklage gegenstandslos sei und ihrer Inhaftierung jegliche rechtliche Grundlage fehle. Ihren Baby Rojvan mangele es an den grundlegendsten Dingen. Außerdem berichtet sie von den Schwierigkeiten beim Großziehen ihres Kindes, da sie sich mit Dutzenden Personen einen engen Raum teilen muss. Trotz des kalten Wetters seien die Fenster ständig zum Lüften offen, weswegen der kleine Rojvan in dem kalten Raum sehr oft krank wird, erzählt Mutter Leyla. Auch könne sie das Kind nicht zum Arzt bringen. „Wenn ich ihn hier zum Arzt bringe, wird er nicht richtig behandelt und es werden falsche Medikamente verschrieben, weil es keinen Kinderarzt gibt,“ sagt sie. An den Besuchstagen erlebt Leyla zahlreiche Probleme, wie sie berichtet: „Um mein Kind an den Besuchstagen für ein paar Stunden dem Vater geben zu können, muss ich unzählige Anträge stellen. Nach gewisser Zeit muss ich einen weiteren Antrag stellen, um mein Kind wiederzubekommen.“

Leyla erzählt, dass ihr Kind anfängt zu krabbeln, es jedoch dafür keine Räumlichkeiten gibt. „Es gibt keine Möglichkeiten, dass mein Kind sich entwickeln kann. Ein Kind braucht ein Platz zum spielen. Der Zustand hier beeinflusst nicht nur mich psychologisch, sondern auch mein Kind. Es ist unbedingt eine Räumlichkeit nötig, in der sich mein Kind gesund entwickeln kann,“ sagt sie.

Da Leyla ihrem Kind immer noch die Brust gibt, kann sie es nicht einfach nach draußen geben. Wegen der schlechten Bedingung leide Rojvan an Bronchitis. „Ich war schwanger, als die Anzeige kam und jetzt durchlebe ich wegen dieser gegenstandslosen Vorwürfe mit meinem Kind eine schwere Zeit. Ich muss, so schnell es geht, bessere Bedingungen vorfinden“, sagt sie.

Leyla ist eine Kritikerin des türkischen Justizsystems und bezeichnet ihre Erlebnisse in Haft als Rechtsverletzungen. Sie sagt abschließend: „Ich rufe alle Mitglieder der Gesellschaft dazu auf, aufmerksam gegenüber dieser Rechtsverletzungen zu sein, die wir erleben.“

Freedom for Baby Rojvan!

Accused of being the member of an illegal organisation, Leyla Eleftoz Baran was arrested and detained along with her six-month-old baby, who she has been trying to raise in difficult prison conditions for two months now. Baby Rojvan Çiya Baran is still in infancy, and his mother is unable to meet basic needs like feeding, bathing and healthcare. Despite the public reaction and protests, mother and child continue to be detained in this unhealthy environment. The trial of mother and baby will take place at the Mardin Law Courts on 13th of December. Political prisoner Eleftoz discussed her baby's condition.

As well as being unable to meet the needs of her baby, Leyla also described the difficulty of raising a baby in an environment where there are so many people, pointing out that there was absolutely no legal basis for her detention on the basis of an unfounded accusation. She told us that her room never warmed up and that baby Rojvan was frequently ill due to the windows having to be kept continuously open despite the drop in temperature, saying, “My baby is getting ill because of the cold and I can't take him to the doctors. When I took him to the sickroom, they gave me the wrong medicines because they are not paediatric doctors. I can't get the proper treatment for my baby here.”

Leyla also described the problems she has on visit days, saying, “I have to make request after request just for the baby to be given to his father for a few hours on visiting day. After I've insisted for some time, they give permission and then I have to make an official request again to get my baby back.”

Commenting that the baby was now at crawling age, but could not even do that in such a narrow space, Leyla said, “It's impossible for my baby to develop in here. A child needs somewhere to play. This is affecting me and my baby psychologically. I urgently need a healthy space where my child can develop properly.”

Leyla reminded us that as the baby is still being breast fed, she could not be separated from him, not even for a week. Also, baby Rojvan has developed bronchitis due to the prison conditions. Leyla said, “When the incident happened, I was pregnant. Because of these unfounded claims, I have been struggling here for two months now. We need to be moved to a healthy environment as soon as possible.”

Criticising the Turkish justice system and stressing that what had happened to her was a miscarriage of justice, Leyla continued by saying, “I call on everyone to respond to these miscarriages of justice that are happening to us.”

Die Frauen werden mit ihrem Kampf die AKP-Diktatur stoppen!

Die AKP-Regierung hat in den 14 Jahren ihrer Herrschaft mit ihrer Politik und ihrem Diskurs das Ziel verfolgt die Frau zu unterdrücken. Frauen, die sich dem nicht gebeugt und für ihre Freiheit gekämpft haben, wurden meist ausgeschaltet oder verhaftet. Die politische Gefangene Berivan Bayındır hat die Frauenpolitik und den feministischen Freiheitskampf während der 14-jährigen AKP-Regierung bewertet.

Berivan betont, dass in der Türkei auch in der Zeit vor der AKP-Regierung kein besonderes Augenmerk auf die Situation der Frauen gelegt wurde. Doch seien deren Probleme mit der AKP noch unsichtbar geworden und somit hat sich die Lage der Frauen weiter dramatisiert. Berivan weist daraufhin, dass die AKP durch ihre Gesetze Abtreibung verbietet, Vergewaltiger schützt und Mörtern von Frauen Strafminderung aufgrund psychischer Probleme gewährt. „Die AKP hat mit ihrer Politik die Frauenrechte nicht weiterentwickelt, sondern versucht, ganz im Gegenteil, die Frauen passiv zu machen, sie auszubeuten und zu versklaven,“ sagt sie.

Berivan, die auf den feministischen Befreiungskampf, der sich der Regierungsdevise widersetzt, aufmerksam macht, sagt: „Die brutale und menschenunwürdige Niederschlagung von kurdischen Frauen, die sich erheben und sich auf den Straßen und im Parlament Gehör verschaffen, zeigt deutlich, wie sehr man sich vor dem Bild der kämpfenden Frau fürchtet.“

Berivan ist der Meinung, dass man die Verhaftung von HDP-Abgeordneten, von Sprecherinnen des KJA (Kongreya Jinên Azad/Kongress der freien Frauen) und von Vizebürgermeisterinnen als Versuch sehen muss, Frauen aus dem gesellschaftlichen, politischen und sozialen Leben auszugrenzen. Außerdem sagt sie, dass gegen diese ignorante Politik gegenüber Frauen ein Freiheitskampf auflieben wird, der den Frauen eigen ist.

Die politische Gefangene Şükran Aksoy erklärt, dass man einer Regierung gegenübersteht, die die Entscheidungsmacht bis ins Schlafzimmer hinein bei sich selbst sieht, indem sie unter anderem vorschreibt wie viele Kinder eine Frau zu kriegen hat. „Die AKP sieht die Frau als Objekt und versucht sie nach ihren Vorstellungen zu formen. Sie nutzt alle ihre Möglichkeiten, um die Frau in ein versklavtes Leben einzusperren“, sagt sie.

Şükran betont, dass der Befreiungskampf der Frauen die AKP-Diktatur stoppen wird, indem sie sagt: „Der Grund für die Angst, die hinter den Aktionen gegen den KJA und den Verhaftungen ihrer Sprecherinnen steht, ist der Folgende: Der KJA ist eine Vereinigung, die in jedes Haus getragen wird. Es ist eine Vereinigung, die jede Frau in den Kampf einbindet. Deswegen sollten wir alle für den KJA, der die Stimme der Frauen ist, eintreten und ihren Befreiungskampf stärken.“

„Es ist nötig der AKP ‚Stopp‘ zu sagen,“ sagt Şükran. „Wenn wir uns die Dinge bewusst machen, unsere Körper anerkennen und uns zusammenschließen werden wir ‚Stopp‘ sagen. Wir werden in allen Bereichen kämpfen. Wir können uns von dem patriarchalischen und herrschaftlichen Denken und dem Platz, den es uns zuweist, nur lösen, wenn wir uns zusammenschließen und dagegen kämpfen.“

Şükran ist der Ansicht, dass das Ende der AKP-Regierung durch die Hand der Frauen erreicht werden kann. Sie ruft dazu auf, dass sich alle Frauen gegen die Diktatur vereinigen sollen und im Kampf eine Stimme und ein Herz sein sollen.

The Women's Struggle will bring an End to the AKP–Dictatorship!

The policies and statements of the AKP over the last 14 years have aimed to reduce women to the status of slaves. Those in power have arrested and murdered women that have intensified the struggle for freedom and refused to accept this life of slavery. Political prisoner Berivan Bayındır described the AKP government's policies towards women and the women's struggle for the past 14 years, recalling that even before the AKP came to power, there were no policies in Turkey to make women visible. She said that since the AKP had come to power, women had become more invisible and the problems they faced had deepened. Berivan listed policies such as the banning of abortion, protection of rapists and reduced sentences (on the grounds of insanity) for those who murder women, saying, “Rather than improving the existing women's rights, the AKP have pursued policies that do nothing more than pacify, oppress and enslave women.”

Drawing attention to the struggle for freedom that women were waging against the dominant mentality, Berivan said, “They try to stop Kurdish women from raising their voices. Women who resist the AKP slavery policies are attacked in the streets and parliament, but these humiliating, degrading and violent interventions show how much people with that mentality fear militant women.”

Stating that the detention of a Kurdish Women's Congress (KJA) spokesperson and municipal co-leaders from the Peoples' Democratic Party (HDP) should be seen as an attempt to marginalise women by excluding them from social, political, public and all other areas of life, Berivan went on to say that in response to this policy of being ignored, women would increase the struggle for freedom that was at the core of their existence.

Şükran Aksoy, another political prisoner, said that women were confronted by a government that even took it upon themselves to enter the bedroom and make decisions about how many children women should have, “For the AKP, women are a template that they are constantly trying to shape. They use everything at their disposal to sentence women to a life of slavery.”

Stressing that the AKP dictatorship would be brought down by the women's liberation struggle, Şükran said, “It is this fear that lies behind the targeting of the KJA and the detention of the speaker. The KJA is an organisation that enters every household, that counts every woman as part of the struggle. The KJA is the voice of women. People should stand up for it by building the struggle for freedom.”

Şükran continued by saying, “We need to draw a line under the AKP. We can say ‚stop‘ by raising awareness, knowing ourselves well and organising. We will turn every space into a battleground. To free ourselves from the dominant male ideology that is deemed appropriate for us, we need to unite and fight.

She finished by saying that women would bring about the end of AKP power and calling on all women to join in the struggle against dictatorship, to be one voice and one heart.

Gülistan İnan: Die Regierungspolitik auf dem Rücken der Frauen

Die schwierige Identität der Frau, die sie mit dem Leben verbindet und die sich über fünftausend Jahre geformt hat, macht eine besondere Betrachtung nötig. Gleichzeitig ist es notwendig, sie als schmerzlichste Ursache zu betrachten. Sieht man das nicht so, scheinen alle Ungerechtigkeiten, die Frauen erfahren, als eine natürliche Gegebenheit, die immer so weiter existieren könnte.

In unserem Land, im Mittleren Osten und auf der ganzen Welt beruhen diese Ungerechtigkeiten auf einem Prinzip, nämlich auf Besitzergreifung. Doch wissen wir inzwischen, dass diese Gier nach Besitz gegen die kulturellen Werte der Frau entwickelt wurden. Mit diesem Verständnis wollte man das Leben der Frauen in eine Hölle verwandeln. Die gesellschaftlichen Probleme, denen wir heute gegenüberstehen, sind die Folge dieses patriarchalen Geistes. Auch ist das der Grund für unbeschreibliches Leid und zahlloser Verluste.

Die Femizide in der Türkei sind eine traurige Tatsache, der wir ins Auge sehen müssen. Auch werden Frauen von Kriegen am meisten beeinträchtigt. Beispielsweise steigt die Zahl von Übergriffen und Vergewaltigung in Kriegsgebieten, wie sich aus Statistiken zu diesem Thema erkennen lässt. Nicht zuletzt wird der weibliche Körper im Krieg oft zum Pranger.

Dieser Zustand ist in keinem Fall unabhängig von der Politik der Regierung. In unserem Land, vor allem seitdem die AKP im Jahr 2002 an die Macht gekommen ist, hat sich die Zahl der Femizide fast verdoppelt. Ist es überhaupt möglich diese Tatsache unabhängig von der brutalen, patriarchalen Regierung und Politik zu sehen? Wie und mit welchen rechtsstaatlichen Prinzipien lässt sich erklären, dass Frauen, die Belästigung oder Vergewaltigung erlebt haben, versucht werden aufgrund ihrer gerichtlichen Aussagen zu verurteilen? Dafür lassen sich unzählige Beispiele finden. Jedoch sollen an dieser Stelle die Erlebnisse von Yasemin Batıha Memiş, die in der Geschlossenen Haftanstalt von Mardin inhaftiert ist, diese Tatsache veranschaulichen. Yasemin Batıha, verheiratet und Mutter eines Kindes, wurde zu einer Haftstrafe von 18 Jahren verurteilt, weil sie die Person getötet hat, die versucht hat sie zu vergewaltigen, als sie schwanger war. In einem Land, in dem Femizide so häufig sind, scheint man für das Leben selbst einen harten Preis zahlen zu müssen. Oder ist es gerecht, dass man bestraft wird, wenn man nicht ermordet wurde? In den Ländern, in denen Krieg herrscht, gibt es Massaker großen Ausmaßes. In der letzten Zeit handelt es sich dabei vor allem um Übergriffe, Vergewaltigungen und Ermordung von kleinen Kindern. Das zeigt vor allem, dass es in moralischer Hinsicht ein massiven Verfall gibt und das einzige, was dagegen helfen kann, ist Sensibilisierung, Zusammenschluss und Einschreiten. Damit die Wahrnehmung der Frau und deren Körper als eine Sache der Ehre durchbrochen wird, ist es notwendig für unser Land und unsere verbotene Sprache und Kultur einzutreten und sie aufzuleben zu lassen. Zum Schluss: In dieser Zeit, in der das Leid und die Unterschiede so groß sind, ist es besonders wichtig, dass alle Frauenorganisation und alle feministischen Gruppierungen sich zusammenschließen, um den Kampf gemeinsam stark zu machen.

Egal wie unterschiedlich unsere Sprache, unsere Kultur und unsere Meinungen sind, unsere Hoffnungen einen unseren Kampf. Es werden die Frauen sein, die Freiheit in den Mittleren Osten verbreiten und leben werden.

Gülistan İnan: The State's Policies on Women

A woman's bond and relationship with life, and the crisis in her identity that has continued for 5,000 years up until today, require serious examination. They seem to be among the issues that have the most detrimental effect. As long as they are not seen in this light, all the injustices experienced by women will be seen as a natural phenomenon and continue.

At the root of all the wars that have taken place in our country, the Middle East and the rest of the world is the concept of appropriation and ownership. And we know that the intention to appropriate, steal and own property originated in contradiction with the cultural values of women. It is an attitude and mentality that incorporates a basic desire to turn life into hell. The problems we have in our society today result from the degree to which this male mentality has become entrenched, causing the proliferation of indescribable pain and loss.

Femicide is a chilling reality of Turkey. It is women who are most affected by all these wars; for example, there is an increase in harassment and rape of women either due to war conditions or as a direct result of war. This is reflected in the statistics. The female body is also frequently exposed as a weapon of war.

It's a fact that this is not unconnected with the state and those in power. In this country, murders of women have pretty much doubled, especially since the Justice and Development Party (AKP) came to power in 2002. Can we really say that such bloodthirsty reproduction of patriarchal ideology and its weaponization against women is nothing to do with politics and those in power? Furthermore, how and with which judicial principles can we explain the attempts to blame women and find them guilty, simply because they have tried to legally defend themselves in these cases of harassment and rape? There are countless examples of this. But in this article we will take the case of Yasemin Batıha Memiş, who is here in Mardin Closed Prison. Yasemin Batıha is married with one child. She killed the man who tried to rape her when she was pregnant with her son, and is now being judged for a crime that carries an 18-year prison sentence.

In a country where the deaths of women are so cheap, even staying alive comes at a price. Is it right to invoke the penal system for those who manage to escape death? Massacres become commonplace in war torn countries. Recently, a spotlight has been shined on the rape, abuse and murder of young children. What does this show? It shows a serious moral breakdown. The way to deal with this is to significantly raise levels of consciousness, to get organised and show the power of struggle. The perception of women and their existence as the embodiment of honour must be broken and replaced by a new perception of honour; one which embraces and defends the land, the country and all forbidden languages and cultures.

Lastly, in this current period, where we have been overwhelmed by pain, destruction and separation, all women's organisations and feminist movements must mobilise and heighten their common struggle. No matter how different our languages, cultures and thoughts may be, our hopes are one and the motivations for our struggle are one. That is why it is women who will bring freedom to the Middle East and allow it to flourish.

Die frauenfeindliche Politik der AKP-Diktatur

Jeden Tag erlebt das kurdische Volk aufs Neue Unterdrückung, Massaker, Verhaftungen und Bombardierungen durch die Hand der Regierung. KJA-Mitglied (Kongreya Jinê Azad/Kongress der freien Frauen) und politische Gefangene Gülistan İnan hat die jüngsten politischen Entwicklungen bewertet. Die Angriffe der AKP-Regierung auf das kurdische Volk nach den Wahlen im Juni seien laut deren eigenen Angaben nur Akte der Verteidigung gewesen und darum notwendig, sagt Gülistan. Sie ist der Meinung, dass die Kurden mit ihrem Widerstand ein wahres Heldenepos durchleben, denn „die Regierung hat durch den Widerstand in den selbstverwalteten Gebieten Schwierigkeiten bekommen. Sie war nicht auf einen lang andauernden Widerstand vorbereitet. Dabei ist klar geworden, dass vor allem die Frau Ziel dieser Politik ist. Denn die Frauen spielen eine besonders wichtige Rolle im Widerstand,“ erklärt sie.

Der Widerstand der selbstverwalteten Gebiete habe weltweit für Aufmerksamkeit gesorgt und ein weiteres Mal gezeigt, welchem Gräuel das kurdische Volk erfährt, sagt Gülistan und kritisiert, dass der Rest der Welt trotz der enormen Brutalität schweigt. Es handele sich um eine Regierung, die ihre Assimilierungspolitik durch Vertreibung durchsetzt, indem die besagten Gebiete in Schutt und Asche legt, so Gülistan. Es werde versucht das Leben und die kulturellen und sozialen Strukturen der Menschen zu verändern.

Gülistan weist darauf hin, dass der Krieg wieder begonnen hat, nachdem die Verhandlungen mit dem PKK-Führer Öcalan beendet wurden. „Öcalan steht für Krieg oder Frieden. Das sollte die Regierung verstehen. Das kurdische Volk ist ein Volk, das an seinem Führer hängt. Der Krieg kann nur mit Öcalan beendet werden. Da die Regierung aber nicht an der Lösung des Konflikts interessiert ist, isoliert sie ihn und verschärft seine Haftbedingungen,“ sagt sie.

Der Putschversuch, der den Gülen-Anhängern zugeschrieben wird, sei aber mehr als eine kurze Episode, meint Gülistan. Vielmehr handle es sich um einen Machtkampf. Sie ist der Meinung, dass die Gülen-Bewegung und die AKP eng miteinander verstrickt sind, denn „waren es nicht sie, die das Massaker in Roboski verübt haben, die die Mitglieder der KCK (Union der Gemeinschaften Kurdistans) verhaftet und verurteilt haben und die DBP (Demokratischen Partei der Regionen) und die HDP (Demokratische Partei der Völker) angegriffen haben? Es wäre falsch die AKP und die Gülen-Bewegung für zwei unterschiedlich Dinge zu halten.“

Der Putschversuch sei nur ein Mittel, mit dem die AKP ihre eigene Macht beweisen will, meint Gülistan. „Nach dem Putschversuch wurde eine Verhaftungswelle losgetreten. In den Köpfen der Menschen hat das zu einem Widerspruch geführt. Es wird nicht nach einer politischen Lösung gesucht, sondern der Krieg noch mehr angefacht,“ sagt sie. Gülistan ist der Meinung, dass der Putsch eigentlich dem kurdischen Volk galt, denn „leider werden alle dreckigen Rechnungen durch das kurdische Volk beglichen. Ein Recht auf Selbstbestimmung wird dem kurdischen Volk nicht zugebilligt. Während Gemeinden unter Zwangsverwaltung gestellt werden, werden anderswo Parlamentsabgeordnete und Vizebürgermeister*innen verhaftet und ins Gefängnis gesteckt,“ sagt sie.

In der Türkei sei eine Politik zu beobachten, die versucht die HDP und die DBP zu vernichten, meint Gülistan. „Statt den Krieg und den Verhaftungen zu stoppen und nach einer Lösung des Konflikts zu suchen, beobachten wir, wie der Krieg immer mehr angeheizt wird. Wenn der Türkei wirklich etwas an der Lösung dieses Konfliktes liegt, dann müssen zunächst diese willkürlichen Verhaftungen enden. Die Politik muss sich öffnen. Auch können wir nochmals gut erkennen, dass die Frauen in dieser Zeit besonders Ziel der Politik werden,“ sagt sie.

Gülistan ist der Ansicht, dass zur Zeit die Unterdrückung und die Verhaftungen alle Oppositionellen zum Ziel hat, aber sie glaubt daran, dass das Volk nicht schweigen wird und die notwendigen Antworten geben wird.

The AKP's Anti-Women Policies

The Kurdish people continue to be slaughtered by those in power. For the Kurds, every day begins with a growing number of arrests, detentions, murders, police operations, shelling and crackdowns. Political prisoner, Gülistan İnan, who is a KJA coordinator, gave her assessment of the latest political developments. She explained how the Kurdish people had been forced to resort to self-defence in response to the attacks started by the AKP government after the June elections. Commenting that the resistance of the Kurds was legendary, Gülistan said, “The government struggled when faced with our self-rule uprising, because they never expected such prolonged resistance. Against this background, the targeting and murder of women proliferated, because women were in the forefront of the resistance.”

Pointing out that the autonomous rule established by the Kurdish resistance had reverberated across the globe, once more highlighting the savagery that Kurds were subjected to, Gülistan criticised the world for their silence in the face of these atrocities. Gülistan drew attention to the state's policy of assimilation, which forces Kurds to flee by razing their areas to the ground. She described it as an attempt to change the way people live, and break down their cultural and social structures. Gülistan commented that the war had started with the end of talks with the Kurdistan Workers Party (PKK) leader Abdullah Ocalan, saying, “Ocalan is the reality of war and peace, and the government needs to clearly understand this. The Kurdish people depend on his leadership. The solution to war and chaos is Mr Ocalan. The government does not want a solution; that's why they keep him in isolation and chip away at his conditions.”

She went on to say that the coup, which was ascribed to FETÖ, was not just a short film, but actually a power struggle. Remarking on the AKP's relationship and connections with FETÖ, she said, “After all, wasn't it them who carried out the Roboski massacre, the operations against the Kurdistan Communities Union (KJK), and the attacks on the Democratic Regions Party (DBP) and the People's Democratic Party (HDP). It's a mistake to try and separate the AKP and FETÖ.” Adding that the AKP had wanted to use the coup as a show of strength, she said, “After the coup, the numbers of arrests rocketed. People see that this behaviour is contradictory. The politics of Turkey does not create solutions, it intensifies the environment of war.”

Gülistan stated that the coup was actually targeted at the Kurds, saying, “Sadly, all the dirty scores are settled at the expense of the Kurds. There is an attitude that the people's will counts for nothing. Now, we have a situation where state caretaker administrators are used to seize power, while the elected representatives and the municipal co-presidents are arrested and thrown into prison.”

Pointing out that there was a policy in Turkey to destroy the HDP and DBP, Gülistan said, “We can see that rather than ending the war and bringing a finite solution, these detentions are intensifying it. If Turkey wants a solution, it needs to immediately stop these arbitrary arrests and clear the way for a political solution. It's evident that throughout this period women have once again been targeted.”

Gülistan added that the arrests and repressive measures of the recent period had taken aim at everyone in opposition to the government. She finished by saying that the people would not stay silent and would respond as necessary.

Azize Yağız: Autonome Regionalverwaltungen

In Spanien und Korsika lassen sich zahlreiche Beispiele für autonome Regionalverwaltungen finden. Katalonien, Baskenland, Galicien und Navarra sind unabhängige Regionen, die sich als eigene Nationen ansehen. Da sie von anderen Regionen unabhängig sind, verfügen sie über eine größere Entscheidungsautonomie. Beispielsweise könne sie innerhalb ihres Entscheidungsbereichs eigene Gesetze verabschieden, auch wenn sie nicht als Staat bezeichnet werden.

Der Zentralstaat verfügt über ein juristisches Kontrollbefugnis gegenüber der Regionen. Regionen, die politisch und administrativ autonom sind, verfügen über eigene Verwaltungsorgane. Beispielsweise ist der Vorsitzender einer autonomen Region sowohl Staatsbediensteter als auch Vertreter der Region. Während die finanzielle Unabhängigkeit eine ausgeglichene Beziehung zwischen Zentralregierung und Regionalverwaltung möglich macht, wird in den Regionen in der Muttersprache unterrichtet und neben dieser auch Spanisch gesprochen.

Der spanische Staat übt seine Kontrolle über die unabhängigen Regionen durch die Regierung und durch die Justiz aus. Da in gewisser Hinsicht der staatlichen Kontrolle große Bedeutung beigemessen wird, kann bei dem spanischen Modell nicht wirklich die Rede davon sein, dass der Demokratisierungsprozess vorangeschritten sei. Im Allgemeinen ist das Gleichgewicht zwischen Staat und Autonomieregion ein wichtiges Thema. Dabei teilen sich Staat und Autonomieregion ihre Befugnisse und Entscheidungsgewalt.

Aus diesem Blickwinkel scheinen die autonomen Regionen, auch wenn sie laut spanischer Verfassung nicht als Staaten angesehen werden, eine Art Proto-Staat zu sein.

Auch wenn die Regionen über unabhängige Parlamente und Steuerbehörden verfügt, macht sie das nicht automatisch demokratisch. Auch zu jener Zeit, in der die ersten Staaten entstanden sind, verfügten die Städte über ähnliche Befugnisse. Trotzdem waren sie nicht demokratisch. Wie aus dem spanischen Modell sichtbar wird, liegt das Problem darin, wieweit die demokratische Selbstverwaltung, die von Grund auf gegeben sein muss, vorangeschritten ist.

Föderationen, wie sie in einigen Ländern zu finden sind, haben keinen kommunalen Charakter, sondern sind Zusammenschlüsse zwischen Staaten. Auch wenn Regierungsformen wie Selbstverwaltung, Föderalismus und Autonomie demokratischer anmuten, sieht ihre Umsetzung in jedem Land anders aus. Gute Beispiele dafür sind die Vereinigten Staaten Amerikas und die Iranische Republik mit ihren Provinzialregierungen. Um die Genese der Konföderationen kurz anzusprechen, sind die Konföderationen, die sich in der Geschichte zwischen zahlreichen Völkern und Stämmen gebildet haben, ein wichtiges Beispiel. Heutzutage sind Porto Alegre, die EU, die NATO, die WTO oder Davos wichtige Beispiele. Im Allgemeinen werden solche Konföderationen durch internationale Abkommen geschlossen. Auch wenn die Staaten dies als Partnerschaft bezeichnen, ist das ein sehr enge Definition. Auch auf nationaler Ebene gibt es zahlreiche Beispiele für Bündnisse zwischen Regionen und Organisationen. Innerhalb von Konföderationen werden Entscheidungen einstimmig getroffen. Trotzdem sind die Mitglieder der Konföderation in ihren internationalen Beziehungen unabhängig, solange sie nicht gegen geltende Verträge verstößen.

Konföderale Zusammenschlüsse nur als Bund zwischen Staaten, Regionen oder Organisationen zu definieren, bleibt unzureichend.

Ein großes Hindernis bei der Schaffung einer demokratischen und gerechten Gesellschaft scheint der Staat selbst zu sein, dessen Denkweise die gesamte Gesellschaft durchdringt. Dabei verfügt die Gesellschaft über die nötige Kraft und den nötigen Willen, um sich selbst zu verwalten, ohne dafür einen Staat zu brauchen.

Und wenn sich auch in der natürlichen Entwicklung der Gesellschaften durch die Herausbildung von Staaten ein Rückschritt zu beobachten ist, ist es mit Hilfe des regionalen Willen und durch ein entsprechendes Demokratie- und Freiheitsverständnis möglich durch Selbstverwaltung den Staat zu schwächen und schließlich überflüssig zu machen.

Azize Yağız: Administration of Autonomous Regions

Spain and Corsica are frequently cited examples of the management of autonomous regions. Catalonia, the Basque country, Galicia and Navarra are autonomous regions that define themselves as separate nations. They have wider authorities than other regions due to their autonomous status. For example, they have the right to make laws in the areas of jurisdiction allotted, but cannot be defined as a state.

In regions with political and administrative autonomy, the central state has legal oversight and its own administrative bodies. For example, the heads of autonomous regions are both state officials and representatives of the autonomous community. They enable cooperation between the central administration and the autonomous region. The autonomous regions also have financial autonomy, deliver education in their mother tongue and speak Spanish as well as their own language. The Spanish state's oversight and control is enabled through the government and judicial system. We can't say that the Spanish model really provides democratisation, as in some respects state oversight prevails. In general, there is a balance between autonomous communities and the state. Authority and power are shared between the state and the autonomous regions.

Looked at in this way, no matter how much the Spanish constitution forbids the autonomous regions from "being recognised as a state", in practice they act as proto-states. However, the fact that autonomous regions have an autonomous parliament, local fiscal bodies and rules does not make them democratic. Cities established in the period when the first states were created also had authority in these areas, but they were not democratic. From the point of view of the Spanish model, the essential problem relates back to the strength of democratic self-governance, which must be built from the bottom up.

The federal structures adopted by some countries constitute an alliance between states, rather than a communal arrangement. While forms of governance like self-determination, federation and autonomy resemble democratic models, in practice there is a lot of variation from one country to another. For example, the USA, and the Republic of Iran with its system of principalities, are very different.

If we want to give an overview of confederate bodies in history, we have numerous examples of confederations established between tribes and clans. Some examples from the current period are Porto Alegre, the EU, NATO, the WTO and Davos. They were mostly formed through international agreements, and while they are defined as inter-state alliances, this description is somewhat narrow. There are similar examples between regions and bodies formed on a national level. Decisions in confederations are made through consensus. The member organisations or states are free in external relations as long as their actions do not conflict with the agreement.

It is extremely inadequate to define confederate organisation as just an association formed between states, regions and bodies. In the context of our subject, the great obstacle to building a just and democratic society is the mentality and behaviour of a state that tries to smother every aspect of society, like an octopus with its prey. Society has always had the resolve and power to manage itself without any need for the state. Just as the natural development of society was choked by the formation of the state, so can local determination take back the power to govern by itself, embracing the principles of democracy and freedom, and thus rendering the state functionless.

Ihr könnt uns nicht zum Schweigen bringen

Nach dem Verbot der Tageszeitung Özgür Gündem haben politische Gefangene im Frauengefängnis von Mardin in einer Unterstützungsaktion die Özgür Gündem Zindan erstellt und herausgebracht. Sobald über unser Zeitungsprojekt in anderen Medien berichtet wurde, griff die Gefängnisleitung zu härteren Repressionen gegen uns. Darauf reagierten die gefangenen Frauen mit einem Pressestatement. „Seit die AKP bei den Wahlen vom Juni 2015 empfindliche Verluste gegenüber der HDP verzeichnete, hat sie ein Kriegskonzept umgesetzt, das wirklich jeden Bereich des Lebens und jede Einzelperson erheblich beeinträchtigt hat“, heißt es in dem Statement. „Wir sehen, dass zwar der Staat die bloße Existenz von Kurd*innen kaum noch ertragen kann, aber wir sehen auch, dass mittlerweile die Bevölkerung der Türkei den Staat kaum noch ertragen kann. Wenn eine Regierung mit ihrer Politik nichts mehr auszurichten vermag und ihre Akzeptanz sinkt, dann greift diese Regierung am Rande des Abgrunds häufig zu einer Politik des Krieges gegen die eigene Bevölkerung. Dieses Ausbrennen von Regimen ist vielleicht das Einzige, was sich im Laufe der Geschichte wirklich ständig wiederholt. Ihr steht aber immer eine Bevölkerung entgegen, die Widerstand leistet und letztendlich gewinnt.“

Im Weiteren heißt es: „Vom osmanischen Reich bis zur Republik Türkei zieht sich eine Teile-und-Herrsche-Politik durch die Geschichte, die in letzter Instanz auch zur Auflösung der türkischen Republik zu führen scheint. Das ungelöste Problem verschluckt letztendlich seine Verursacher. Daher befindet sich heute sowohl die Bevölkerung Kurdistans, als auch die Bevölkerung der Türkei zu großen Teilen in einer einzigartigen Opposition zum Regime und seiner Mentalität, die keine Vielfalt und keine Unterschiede gelten lassen will. Durch drakonische, breitflächig angewandte Gefängnisstrafen soll diese Opposition ersticken werden. Während die gewählten Vertreter*innen der Bevölkerung in die Gefängnisse gestopft werden, taucht im Parlament eine Art Pseudo-Opposition auf, die allen Differenzen zum Trotz nur die Hand der Regierung stärkt.“ Die gefangenen Frauen weisen auf das Schicksal des Gefangen ehemaligen Ko-Vorsitzenden der HDP, Selahattin Demirtaş, und vieler anderer hin und weisen darauf hin, dass „heute Politik im Gefängnis stattfindet. Ein so hoher Anteil der Gesellschaft sitzt aus politischen Gründen in Gefängnissen, dass hier freie Willensbildung der Bürger*innen stattfindet, hier in den Gefängnissen eine Öffentlichkeit entsteht und sogar eine Presse in und aus den Haftanstalten entsteht.“

Der Staat zeige ganz genau, was seine Prioritäten und was seine Haltung zu all diesen Fragen der Demokratie sei. „Wer gedacht hat, mit dem Verbot der Zeitungen Özgür Gündem und Azadiya Welat könne die Ausdrucksfreiheit oder unser Verlangen nach einem selbstregierten Land ersticken werden, hat sich getäuscht. Unser Widerstand geht entschlossen weiter.“ Die gefangenen Frauen sehen die Angriffe auf die freie Presse als einen Bestandteil einer genozidalen Strategie, der sie sich nicht beugen werden. „Kein Angriff auf Özgür Gündem, Azadiya Welat und Cumhuriyet kann die freie Presse zum Schweigen bringen. Das beweisen wir politischen Gefangenen aus dem Frauengefängnis Mardin, indem wir unsere zweite Ausgabe der Özgür Gündem Zindan aus der Haftanstalt präsentieren. Wir wollen und werden weiterhin die Stimme unseres Widerstand leistenden Volkes sein. Der Gefängnisleitung mag unsere Zeitung zu heftig und zu schmerhaft sein; sie reagiert darauf mit sehr häufigen Durchsuchungen und willkürlichen Maßnahmen und Disziplinarstrafen. Doch darauf antworten wir mit der Haltung von Kemal Pir, Mazlum Doğan und Sakine Cansız, die schon nach dem Militärputsch von 1980 aus den Gefängnissen heraus gegen das faschistische Regime gekämpft haben. Genosse Kemal Pir hat damals einen Schließer, der ihn erniedrigen wollte, geantwortet: Uns könnt ihr nicht zum Schweigen bringen, denn wir sind jetzt schon frei! In diesem Geiste antworten wir auch auf die heutigen Schikanen.“

You cannot silence us

Following the ban on Özgür Gündem newspaper, political prisoners at the women's prison in Mardin have established and begun publishing Özgür Gündem Zindan ('Free Agenda – Prison Edition') as part of supporting action. As soon as our newspaper project was reported by other media outlets, we were subjected to harsh treatment by the prison wardens. The women prisoners responded to this with a press statement: "Since the AKP suffered considerable losses to the HDP in the elections of June 2015, they have implemented a policy of war which has significantly adversely affected every individual and every part of life. We have seen that the state is almost incapable of tolerating the mere existence of the Kurds at this point; meanwhile, the people of Turkey are hardly able to tolerate the state for much longer. If a government is no longer able to achieve anything with its policies, and its approval drops, said government will often be on the cusp of a policy of war exacted against its own people. This process of burnout, as seen in regimes, is perhaps the only thing that can really be seen to constantly repeat itself throughout history. But you are coming up against a people who will continue to resist and, ultimately, win."

The statement continues as follows: "From the Ottoman Empire to the Turkish Republic, a politics of divide-and-rule has been the order of the day throughout history, and, in the final instance, seems to be leading towards the dissolution of the Turkish Republic. This unsolved problem will ultimately swallow those who have caused it. This is why today both the people of Kurdistan and the people of Turkey, to a great extent, stand in opposition to the regime and its mentality of prohibiting any sign of diversity or difference. It hopes to suffocate this opposition with draconian, wide-reaching prison sentences. Elected representatives have been crammed into prisons and a kind of pseudo-opposition has emerged in parliament which, despite all its differences, serves only to strengthen the government's hand." The women prisoners point to the fate of the former co-leader of the HDP, Selahattin Demirtaş, and many others, suggesting that "politics today takes place in prisons. Such a vast proportion of society is now imprisoned on political grounds that it is here where a process of free decision-making is happening among citizens, it is here where a public community is emerging, and there is even a press developing inside and out of prisons."

The state has shown very clearly what its priorities are and how it intends to proceed in matters of democracy. "Anyone who thought that banning Özgür Gündem and Azadiya Welat would stop freedom of expression, or quench our desire for a self-governed country is much mistaken. We will continue to resist with the full courage of our convictions." The women prisoners view the attacks on the free press as one element of a genocidal strategy, one to which they will not concede. "No attack on Özgür Gündem, Azadiya Welat or Cumhuriyet can silence the free press. We, the political prisoners at the women's prison in Mardin, are proving this by presenting our second edition of Özgür Gündem Zindan from prison. We want to and will continue to be the voice of our people, who continue in their resistance. Our newspaper may be too heavy and too painful for the prison wardens; they have responded to it with extremely frequent searches and despotic measures and punishments. Yet we respond to these with the spirit of Kemal Pir, Mazlum Doğan and Sakine Cansız, who fought the fascist regime from prison following the military coup in 1980. At the time, our comrade Kemal Pir answered a turnkey, hoping to humiliate him, with the following words: 'You cannot silence us because we are already free!'"

Merge Polat: Die Udumbara-Blume

Es war eine Szene aus einem Film. Ein Volk mitten im Krieg, die Lage aussichtslos. Es war, als wartenden sie auf einen Erlöser oder eine göttlich Kraft, die sie retten könnte, als plötzlich ein junger Mann um die 30 aufstand. Mit Wut und Entschlossenheit sagte er: „Wenn das so ist, werden wir Widerstand leisten!“ Überall war Hunger und Durst, weinende Mütter und Kinder und die Wut in dieser Atmosphäre der Niederlage wurde immer größer. Alle drehten sich um und schauten den Mann an. Manchen schauten, als wollten sie sagen „Da ist er, der Held, auf den wir gewartet haben“, andere hingegen, als wollten sie sagen „Das grenzt an Wahnsinn“. Andere hatten sogar schon ihre Hände gehoben, um Gott zu danken. „Ja, wir sollten Widerstand leisten, aber wie? Wir haben keine Waffen“, sagten sie. Der junge Mensch antworte daraufhin: „Glaube!“ Die müden Augen, die an ihm hafteten, weiteten sich mit einem Mal, als hätten sie wie Moses nach 40 Tagen die Sonne gesehen, als wäre Unmögliches Wirklichkeit geworden, als hätte man sie mit kaltem Wasser überschüttet. Nach einer langen Pause ging mit einem Mal ein Ruck durch die Menschenmasse. Dieser junge Mann hatte ein Wort gesagt, das so schwer wog, ein Wort, das fast vergessen war: „Glauben!“

Der Mann hatte Recht. Die Waffen müsse man „da suchen, wo man sie verloren hatte.“ Ein weiterer Prophet würde nicht kommen. Und bis zum nächsten Messias war noch Zeit. So stand es zumindest im heiligen Buch. Der zwölfe Imam wird noch immer gesucht. Ghandi und Che Guevara sind fort... Wie schön wäre es, wenn sie alle zurückkehren würden, einer nach Arabien, einer nach Indien und einer nach Kuba, aber was würde es bringen... Welches Volk in welchem Land, hat je eine solche Niederlage erlebt, ohne das der Krieg überhaupt begonnen hat. Früher gab es Kriege, an deren Ende Sieger und Gewinner standen. Doch heute haben sich nicht nur die Waffen verändert, sondern auch manche Abwägungen. „Warum sollen wir in einen Krieg ziehen, den wir verlieren werden?“ oder „Warum sollten wir auf einen Krieg verzichten, den wir gewinnen können?“ Diese Abwägungen gibt es und die Menschen, die sie machen. Dabei hat noch nie ein gewonnener Krieg die Bäuche gefüllt oder die Häuser warm gemacht... „Es hieß doch, dass wir wir frei sein werden, wenn wir kämpfen würden, wenn wir uns widersetzen würden. Aber schau doch mal, hier steht kein einziges Haus, nicht mal mehr Schuhe haben wir noch. Ja, die Gegner sind weg, aber sie sind nicht gegangen, ohne uns zu vernichten. Das nennst du also Sieg. Es gibt Tote überall und wir haben nicht mal einen Friedhof, um sie zu begraben.“ Sagt der Schuldige: „Ja, du bist frei ... Du bist so frei, dass du von mir Rechenschaft verlangen kannst. Merk dir dieses Bild gut! Solange du am Leben bist, schreie es jedem Menschen, den du siehst, ins Gesicht. Sag ihnen: Ich habe Widerstand geleistet. Mit hungrigem Magen und ohne Schuhe habe ich Widerstand geleistet. Die Augen, die am Ende der Straße getroffen wurden, waren offen. Auge in Auge mit den Toten habe ich Widerstand geleistet, in einem Alter, indem ich noch nicht mal ein Kopfkissen besaß, unter dem ich das Geld für mein Leichentuch hätte verstecken können. Zusammen mit Kameraden, die einen solchen Tod nicht akzeptieren... Ja, die Gegner sind weg. Aber Sieg heißt nicht eine Stadt voller Leichen. Sie haben eine solche Stadt zurückgelassen. Sie waren es, die den Krieg begonnen haben, aber nicht sie haben den Krieg beendet und wir haben den Krieg nicht begonnen... Aber wenn du über die Verluste so traurig und so wütend bist, dann hast du hier eine Waffe! Du bist frei mit einem neuen Krieg deine Verluste zurückzuholen.“ Das waren sein Worte, und weil er Recht hatte, war er ein schuldiger Held ... Dabei hatte er sich es weder ausgesucht Recht zu haben, noch ein Held zu sein. Er konnte, wie die anderen, nicht vorgeben, dass das Falsche das Richtige sei. Sie dachten das Gleiche, der einzige Unterschied war, dass er das falsche Leben lebte. Der stärkste Glauben ist in diesem Land geboren und die schlimmsten Fluten, Belagerungen und Massaker wurde in diesem Land durch-

Merge Polat: Udumbara Flower

It was happening in a film: in the midst of war, the demoralised, despairing people wait for some kind of divine salvation, like a messiah. One of the people, a young man in his thirties, gets to his feet with anger and determination, saying, “In that case, we are going to fight back too!”. The anger of feelings that build up besieged by loss, hunger and thirst, among crying mothers and children. Everyone turns to look at the man. Some look on in the belief that this is the hero they are waiting for, some look on as if he has gone mad, while some raise their hands into the air offering thanks to God, “Yes, we should resist. But how? We don't have any weapons!”

“Belief!” says the young man. The exhausted eyes watching him open wide as if the miracle of Jesus' resurrection after 40 days has unfolded before them, as if they have suddenly been doused in cold water. After a long silence and stillness, they begin to stir. He had spoken a forgotten word, a word too heavy to handle when owned, and its utterance was tantamount to a crime so serious as to be counted a sin: belief! He was right. The weapon should be sought in the place where it had been lost. No more prophets were going to turn up. There was more time until the awaited messiah would come. That's what the holy book said. They were still seeking the twelfth imam. Gandhi and Che had come and gone. Even if they all came back, one would return to Arabia, one to India and one to Cuba probably. In which lands have these people experienced so much defeat, especially when they had just entered into a war? In the past, wars were fought and eventually there was a winner and a loser. Now, it's not just the means of fighting that have changed. Some of the players make calculations, like, “Why should we get into a war we will lose?” or “ Why should we avoid a war we will win?” They keep their own accounts. Whereas the fruits of victory in any war of freedom had never been a full stomach or a warm house.

“What happened to the freedom that was supposed to be the prize of fighting and resistance? Look, now we haven't even got a house or shoes to wear. Maybe the enemy have gone, but they didn't go before finishing us off. Is that what you call victory? Our dead are all around. We don't even have graves to bury them in.”

The guilty one: “Yes, you are free, you are free enough to scream the name of this war, you are free enough to call someone to account for this war. Take a good look at the situation and don't forget! Make sure every frame is imprinted on your mind and heart and keep shouting for as long as you draw breath. Shout it wherever you are and to everyone you see! Tell them, 'I fought back'. And I did it with an empty stomach, even with bare feet, staring into the eyes of our dead who were killed on the streets. Shout 'I resisted, with comrades that didn't even have a pillow to tuck money under for their death shroud, with comrades that wouldn't accept such a death.' Yes, they went, but victory in war doesn't mean leaving behind a city full of corpses. That's what they left behind. It was them who started the war, but it wasn't them who finished it. And we hadn't yet started to fight. If you are sad and angry for what you lost, here you go, there's your gun. You are free to start a war and take back what is yours.” These were his words. As they were right, the guilty one was a hero.

But he had not chosen to be in the right or to be a hero. Like the others, he didn't call what was wrong right. Actually, they thought the same, the only difference was that he didn't insist on living the wrong life. The greatest belief was born on these lands, and the greatest flood, invasions and massacres took place here, so over time the belief was forgotten. There were greater things for people to save...like mothers, fathers, children, bread and shoes... When they were fleeing, some of their children drowned, they became famous in the newspapers and TV. Some looked for their mother, a half-naked body found on a pavement corner in Istanbul. Some looked for their father, whose dead body had fallen to the ground on the building site of a business centre. Some couldn't look for their shoes; they thought about the leg

lebt. So wurde mit der Zeit der Glaube vergessen. Für die Menschen gab es wichtigere Dinge. Wie die Mutter, den Vater, das Kind, Brot, Schuhe... Manche sind in den Zeitungen und im Fernsehen berühmt geworden, weil sie ihr Kind ertränkt haben... Manche suchten in den Straßen Istanbuls ihr Mutter und fanden in den Straßengräben ihre halbnackte Leiche. Manche suchten ihren Vater und fand ihn tot auf den Baustellen riesiger Bürohochhäuser, an der Stelle, an der er herabgestürzt war. Manche suchten allerdings nicht nach ihrem Schuh, sondern dachten an ihr Bein, das noch auf der anderen Seite der Grenze lag... Warum konnten die Menschen so Wertvolles nicht beschützen... War es ein Fehler zu fliehen oder war es ein Fehler nicht zu fliehen?!

Dann stieg in einer Stadt Rauch von den Geschützen auf. Nietzsche hatte diese Stadt gesehen und sagte „Gott ist tot!“ Dabei hatte Gott diese Stadt schon vergessen, als er noch am Leben war. Es war, als läge ein schwerer Geruch in der Luft... Als würde es nach Fleisch riechen! Aus dem Geruch ging hervor, dass die Brennenden durstig waren und Hunger hatten. Alles lag in diesem Geruch verborgen. In diesem Geruch lagen Jammer, salzige Tränen, Wut, Verzweiflung und Hoffnung... Draußen hingegen gab es Maschinen, die diesen Rauch einsogen und Politiker, die über diesen Rauch sprachen. Wie viele Helden es gab... Dann schrie der Held dieser Stadt: Gott, wenn der Jüngste Tag anbrechen soll, warum ist es an jenem Tag nicht passiert. Folgt der Jüngste Tag nicht dem Letzten Gericht. So steht es in den Büchern. Warum ist an jenem Tag nicht die Erde nicht aufgerissen, warum haben die Berge sich nicht von ihrem Platz bewegt. Folgendes sagte der Held: „Versucht ja nicht, über uns hinweg Politik zu machen, wenn wir tot sind. Wir haben Widerstand geleistet, wir haben nicht aufgegeben... Wir haben tagelang gerufen, aber niemand ist gekommen. Immerhin waren wir standhaft. Immerhin sind wir nicht in die Knie gegangen. Seid euch dessen bewusst.“ Das sagte der Held, aber niemand hatte es gehört, denn als er das sagte, blies der Engel Israfil sein Horn zum Jüngsten Tag. Alle wurden taub, blind und sprachlos und versuchten nur ihr eigenes Leben zu retten. Deswegen hat den Geruch auch niemand bemerkt.

Danach gab eine langanhaltende Stille. Es wurde nie wieder Halay getanzt, niemand sang mehr am Lagerfeuer. Niemand schaute einander noch in die Augen. Alle waren wütend aufeinander. Es war seltsam. Alle schrien sich an, wenn sie miteinander sprachen! Es wurde nach einem Schuldigen gesucht. Ändern wir die Worte von Yunus Emre ein wenig: „Wenn du einen Schuldigen suchst, dann suche ihn nicht in Mekka, sucht ihn bei euch selber.“ Wenn du weißt, was du verloren hast, warum suchst du dann etwas anderes. Es ist kein Schuldiger, das, was du verloren hast. Sondern Glauben, Respekt, Menschlichkeit, Mut, Wut... Und es gibt eine Blume namens Udumbara-Blume. Sie ist äußerst selten und so klein und empfindlich, dass sie mit bloßen Auge kaum zu erkennen ist. Laut der Wissenschaft wurde sie zuletzt in China im Haus einer Frau unter ihrer Waschmaschine gefunden. Der Prophezeiung nach kann diese Blume das Schicksal der Welt ändern... Interessant. Jedoch wurde selbst dies Blume geklaut, von ihren Wurzeln abgerissen und untersucht. Um herauszufinden, wie man ihre Kraft die Welt zu verändern, zerstören kann. Kann diese Blume der gesuchte Schuldige sein. Ich glaube kaum... Es kann nur Glaube, Respekt, Menschlichkeit, Mut und Wut sein...

they had left on the other side of the border. Why hadn't these people been able to protect things that were so valuable to them... did they do something wrong when fleeing or was it a mistake to flee at all?

Afterwards, the smoke of weapon fire rose from a city. Nietzsche saw this city and said "God is Dead!" Or if God was still alive, he had forgotten about that city. A pungent smell filled the air, it smelt like meat! You could tell from the smell. Those who were burning were thirsty and hungry. Everything had permeated into the smell – screams, salty tears, anger, despair and hope...

Outside were the machines inhaling smoke, politicians exhaling smoke. What heroes they were. Then, the city's heroic man shouted, God! If there was going to be an apocalypse....why couldn't they flee that day? Wasn't the end of the world supposed to come after Armageddon, wasn't that what it said in the holy book? Why didn't the earth open up that day? Why didn't the mountains come loose from the earth? This is what the young man said, "Don't dare to exploit us for political purposes after we are dead ... How we resisted! We never surrendered! We screamed and shouted for days but no-one came. We still remained strong, we didn't bow down and grovel. At least, know that." The brave man spoke, but no-one heard, because while he was speaking, Raphael was reading surahs. Everyone was deaf, dumb and blind, just looking to save themselves. So the smell didn't burn their throat.

Afterwards there was a long silence and there was no more dancing. There were no more songs around the fire. No one could look into anyone else's eyes or even at their face. Everyone was angry with each other, and strangely, they began shouting at each other! They were looking to place the blame. Let's take the words of Yunus Emre and adapt them a little, 'If you must look for the guilty, don't look in Mecca, don't look on the hajj, there's an I within me, deep, deeper than I.' You know what you have lost , so why are you looking for something else! It's not the one who is guilty that you have lost, it is belief, respect, humanity, bravery, rage... And there is a flower, it's called the Udumbara flower; it appears on earth once in five million years. It's so delicate and sensitive that it is not visible to the normal human eye. According to scientists, it was last seen under the washing machine of a woman's house in China and according to the oracle; when this flower appears it can change the course of world destiny. But even this flower was stolen, torn from its roots and shut in a room to be examined so that they could find out how to destroy its power to change the fate of the world... Can a flower be guilty? Is this the guilty one that is being sought? I don't think so... Just like I said, if anything is being sought, it should be belief, respect, humanity, bravery and rage...

Pınar Demir: Die Frau suchen

Die Welt befindet sich seit Jahrhunderten in einem harten, bitterem Kampf um das Dasein, immer auf der Kippe. Dieser Kampf existiert aus einem Zusammenspiel unterschiedlicher Momente, die gleichzeitig Ursprung des Daseins sind. Ohne Zweifel kommt es einigen glänzenden Geistern zu, diesen Kampf zu verstehen und zu beschreiben. Die einzelnen Teile werden zusammengesetzt und etwas Größeres entsteht. Eine Art Mikrokosmos, und jedes Detail bekommt einen Namen. Die Wissenden geben dieses Wissen von Generation zu Generation weiter. Rätsel werden gelöst. Der Mensch erschafft sich selbst durch diese Fragen. Die Menschen werden vielfältiger und sie verändern sich. Jedoch gibt es eine grundlegende Trennung zwischen Mann und Frau. Die Frau ändert sich immer wieder in sämtlichen Phasen und Biegungen der Geschichte. Manchmal – vielleicht auch immer – wird sie zum Mann, oder zu einer Karikatur des Mannes. Sie verkriecht sich in ihrem geschrumpften Ich, sie wird traditionell, sie wird zu Fall gebracht, ausgezehrt. Vor allem kann sie eins nicht: Frau sein. Die Grenze zwischen Frau sein und nicht sein ist sehr schmal. Nicht nur ihr Ansehen sondern auch sie selbst wurde zum Produkt einer Ideologie gemacht. Denn es gibt zahlreiche Lügen des patriarchalen herrschenden Geist, die dazu führen, dass die Frau sich selbst fremd wird, sich fremd gemacht wird und sich selbst nicht erkennt. Schließlich wird sie Ehefrau, Mutter, Schwester, aber nicht Frau. Warum? Ganz tief gibt es vorgefertigte Urteile. Eigentlich sind sie tief in der Geschichte verwurzelt. Das erste Geschlecht, die erste gesellschaftliche Klasse, die in der Geschichte gestürzt wurde, war die Frau. Um sich selbst zu definieren, wird sie mehr oder weniger zum Mann. Manchmal entfernt sie sich noch weiter und sie wird zum Objekt. Wenn die Entfernungen zu groß werden, wird sie sterben, auch wenn sie noch atmen kann. Manchmal kommt der Tod für sie ganz plötzlich. Sie wird Ziel einer verirrten Kugel. Sie sollte in den männlichen Häfen Asyl suchen. Das könnte ein Ausweg sein. Wenn das der Fall ist, ist es manchmal nötig, dass sie ohne Fragen gehen muss, wenn sie in diesen Häfen keine Zuflucht findet. Ein Strick an ihrem Hals genügt hierfür. Oder noch viel elendere Ausgänge kann man sich ausdenken, am Ende dieser Szenen. Befreien diese elenden Enden wirklich die Seele? Schließlich geht es um eine gefangenes Individuum. Gibt es wirklich keine andere Welt außerhalb dieser Welt, die von diesen herrschsüchtigen Geistern geschaffen wurde, in der die Frau leben kann? Eine Welt, in der sie Freiheit schaffen kann, die eine Rettung ist?

Doch eigentlich gibt es ein Leben in greifbarer Nähe, das sie mit ihren Werten vervollständigen kann, in dem sie jederzeit Freiheit schaffen kann, ganz anders als in der Welt, in der sie lebt, in der Vergewaltigungen und Massaker immer präsent sind. Dafür braucht es nur ein Schritt, einen mutigen Schritt ohne Angst. Dieses Leben ist oben in den Bergen. Es ist ein Leben, was von der Frauenbefreiungsiedeologie zum gedeihen gebracht wurde und was durch jeden Schritt größer wird und wächst. Dieses Leben befindet sich in der Kugel, die die Frau gegen ihren eigenen Henker richtet. In dieser Kugel befindet sich die tausendjährige Rache. Deswegen ist es nötig sich immer und immer wieder frei zu machen und zu reinigen von den ganzen Lügen des Systems. Es braucht nur ein wenig Wille und Vertrauen...

Pınar Demir: The Search for Women

For centuries, the universe has been waging a struggle to exist in a harsh, merciless balance-imbalance. Somewhere, many battling elements brought it into existence. They became the reason for existence. It undoubtedly fell to some clever minds to recognise and describe this battle. The pieces came together in the universe and created a soul. This soul became a microcosmos, and was given a name. Everything that was known was passed from one generation to the next, the riddles were solved. Humankind created itself within all these question marks. The people became diverse, they changed and transformed. But they were separated into women and men by basic coded information. Throughout the twists and turns of history, women have changed. Sometimes, maybe even most of the time, they have become male, a caricature of men, enveloped in a debilitated identity, traditionalised, debased and weakened. More than anything else, they cannot be women. Fine lines are drawn between being a woman and being unable to be a woman.

These identity errors were turned into an ideological product, which perhaps brought the greatest grief to women. Because within all the lies and deceptions of the dominant male mentality, women are alienated from themselves. To alienate is another way of saying 'to ignore'... in the end they become wives, mothers, sisters.

Why? Of course, deeply embedded judgements have been formed, deep in the depths of history. In the annals of this history, women are the first classified genus. Sometimes they become male in order to acquire a definition for themselves, or they become more distant, turning into one of life's objects. As this distance increases, they experience a living death. And sometimes death comes suddenly. They fall victim to random gunfire... sometimes, they write their own script. Despair seems to have become the female character! She is in despair and must escape! She must take refuge in a male harbour. She is wretched, so sometimes she must go unquestioningly. If she doesn't complain, she will be able to take refuge in these harbours.

A rope around her neck is enough. Or she can create much more tragic finales for her story. Supposedly, beyond this 'the soul imprisoned in the body finds liberation.' Do these tragic endings really free the soul? Obviously, here we have an identity sentenced to captivity. Is there really no other world for women apart from this world created by the ruling mentality? Somewhere she will find liberation, freedom and be a saviour?

Actually, there is an alternative life, quite the opposite of this world where any minute she may be subjected to abuse or murder. It is close by, a life where she can be at one with her own values and recreate her freedom at any moment. One brave fearless step is enough. This is a life on the peaks of mountains, built at every step with the beliefs cultivated by the ideology of female liberation. It is concealed in the bullet fired at her own executioner, a bullet that harbours the revenge of thousands of years. That is why it must be purged and cleansed of the lies of the system thousands of times.

As long as there is desire, will and faith...

Latife Yalçın: Die Kriegspolitik des Systems

Die Existenz der Sprache bedeutet auch die Existenz ihrer Gesellschaften. Ihre Unterschiede sind Ausdruck ihrer Zusammengehörigkeit. Sprache nimmt in unserem Leben einen sehr wichtigen Platz ein, denn jede Gesellschaft existiert durch ihre eigene Sprache. Allerdings versucht diese völkermörderische Regierung seit Jahren mit ihrer Politik der Assimilierung und ihren Gräueltaten unsere Sprache zu vernichten. Besonders deutlich wird dies in der Kriegspsychologie der Regierung gegenüber der kurdischen Bevölkerung. In der jüngsten Vergangenheit wurde Kurdisch sprechen mit dem Tod bestraft. In Istanbul wurde ein 17-jähriger Junge, der mit seiner Mutter Kurdisch gesprochen hat, umgebracht. Ein grausamer Übergriff ohne Gleichen. Ähnliche Vorkommnisse gibt es jeden Tag. Die herrschende Regierung versucht mit ihrer Politik, die die Sprache und die Kultur vernichtet, die kurdischen Gebiete unter ihre Kontrolle zu bringen. Das bedeutet es nämlich, wenn sie auf den Plätzen bei den Friedenskundgebungen jeden Tag „Ein Volk, ein Staat, eine Flagge“ schreien. Das ist die hässliche Seite von Nationalismus und Rassismus. Es wird sowohl physisch als auch auf kultureller Ebene ein Völkermord verübt. Die eigene Sprache und Kultur wird anderen Gesellschaften aufgezwungen. Heraus kommt eine kulturelle Missbildung. Denn es ist unmöglich in einer Nation von Gesellschaft zu sprechen, wenn alle kulturellen Strukturen aufgelöst wurden. Autoritäre Systeme versuchen alles gleichzumachen. Das ist auch ein Charakteristikum, das seinen Ursprung im Kapitalismus hat. Genauer gesagt, wird versucht sowohl auf sprachlicher als auch auf kultureller Ebene auszubeuten. Die herrschende Regierung liefert dem Kapitalismus mit dem Krieg, den sie immer wieder neu entfacht, frisches Blut. Jedoch kämpft das kurdische Volk seit Jahrhundertern gegen diese Politik, die es zum Ziel hat, sie zu vernichten. Ohne die eigene Identität und Vielfalt verloren zu haben, dauert dieser Kampf bis heute an. Und auch heute kämpft das kurdische Volk mit starkem Willen für seine Freiheit.

Latife Yalçın: The System's War Policies

The existence of language means the existence of societies. Language is the colour where difference meets, and it plays a critical role in our lives, because every society emerges with its own language. But for years the genocidal government has tried to destroy our language with policies of repression and assimilation. The government has a special war psychology for the Kurds, using it to intensify the brutal war that it is intent on pursuing. In the recent period, the consequence of speaking Kurdish is punishment by death. The most recent example is the murder of a 17-year-old, simply because he was speaking Kurdish with his mother. It could be described as the most barbaric attack ever witnessed in the world. This kind of thing happens every day. The state's main policy in trying to secure the Kurdistan region is the destruction of language and culture. There could be no clearer expression of this than in the media, where “one nation, one state, one flag,” is roared loudly every day. This is the ugly face of racism and nationalism. It is accompanied by both physical and cultural genocide. It enables the imposition of their own language and culture, while portraying the culture of other communities as abnormal. After all, it would be impossible to refer to peoples who no longer have any cultural structures as a community. It is on this basis that the dominant system aims to impose an monochrome society. This is the long-established essence of capitalism. It uses language and culture to facilitate exploitation. The war waged by the hegemonic government provides fresh blood for capitalism. But despite centuries of policies to eradicate the Kurdish community, the Kurdish people own a legacy of great struggle. They have continued this struggle up to the present day, without losing their core identity and diversity. Today, the Kurdish people continue to fight for freedom with extraordinary determination.

Niederschlagung war ein Traum!

Silencing us is but a Fantasy

Es ist eine Hetzerei um die Wahrheit, um den Krieg und Massaker und um den Widerstand. Um der ganzen Welt von der Wirklichkeit zu berichten, machen sie keine Zugeständnisse. Darum verschwanden so viele von ihnen, ihre Gebäude wurden bombardiert, sie wurden verhaftet und gefoltert, ihre Büros geschlossen. Trotz der Unterdrückung und der Gewalt, dem Versuch sie zum Schweigen zu bringen, haben sie immer an der Seite der Wahrheit und des Volkes gestanden und dort stehen sie weiterhin. In der Geschichte des Widerstandes der unabhängigen Presse war es noch nie mehr als ein Irrtum oder vielleicht ein Traum, sie zum Schweigen zu bringen. Auch wenn sich heute die Geschichte wiederholt, indem Institutionen der unabhängigen Presse geschlossen und ihre Mitarbeitenden verhaftet werden, so wird sich auch der Widerstand gegen diese Repressionen wiederholen.

Jeder weiß, dass versucht wird, die unabhängige Presse zum Schweigen zu bringen und die Wahrheit zu verbergen. Denn die unabhängige Presse ist die Stimme des Kindes, das mitten auf der Straße erschossen wird. Sie ist das Klagen seiner Mutter. Die unabhängige Presse ist die Stimme des Widerstandes. Sie ist die Stimme von Cizre, Sur, Diyarbakır und Nusaybin. Sie ist die Stimme der Frauen, der Jugend, der Alten, der Geschichte, der Gewalt und Massaker.

Das Erbe der Zeitungen und Nachrichtenagenturen wie Özgür Gündem, Azadiya Welat, JINHA (Frauen-Nachrichtenagentur) und DIHA (Tigris-Nachrichtenagentur), deren Akteure einfach verschwunden sind - sie tragen das heilige Erbe des Widerstands auf ihren Schultern. Sie sind im Dienste der Wahrheit unterwegs, schreiben und zeichnen. Und die Träger dieses Erbes sind nicht allein. Heute gibt es tausende freiwillige Erben und Journalist*innen. Und ist es möglich sie zum Schweigen zu bringen, sie zu verbieten, wenn es tausende sind, die sie auf den Straßen, Zuhause und in den Gefängnissen unterstützen, die wissen, dass sie die von der Wahrheit und von der Wirklichkeit schreiben? Um hörbar zu werden, braucht es die Zusammenarbeit von Tausenden. Und die gibt es.

Ohne Zugeständnisse an die Wahrheit haben unsere Zeitungen und Nachrichtenagenturen, wie immer schon, nicht geschwiegen und sie werden auch nicht schweigen.

In the midst of war, slaughter, justice and resistance, there is a rush to testify the truth to the world, without shirking reality. Therefore, it falls victim to unknown killers. Its buildings are bombed, it is arrested and tortured, its organisations are closed. Despite all the oppression and violence it is subjected to, despite all the efforts to silence it, it carries on standing up for truth and the people. When the tradition of free press is encircled by a historical resistance, the idea of silencing it is nothing more than a misjudgement or fantasy. While the current closures of independent press organisations and the imprisonment of journalists are a repeat of history, so too is the resistance against it, which is repeating tenfold.

Everyone knows that trying to silence the free press is an attempt to hide the truth, because it is the voice of resistance, the scream of a mother whose child is shot in broad daylight, the voice of the cities of Cizre, Farqin and Nusaybin, the voice of the Sur district, the voice of women, of the young and the old, the voice of history, savagery and slaughter. Özgür Gündem, Azadiya Welat, JINHA and DİHA carry the legacy of journalists killed by unknown murderers... they carry the hallowed legend of resistance on their shoulders... fearlessly pursuing truth, recording and writing it. The bearers of this legacy are not alone; today there are thousands of voluntary heirs, voluntary journalists. Is it really possible to close them down and silence them - all the thousands eager to testify to what happens in the streets, in people's homes, in prisons? The thousands that know they are one voice and stand together with those who write fact and truth? The thousands eager to make their voice heard are working together, building together.

Whatever the circumstances, our newspapers and news agencies, the true heirs of this tradition not to hide from the facts, have not been silent and they never will be.

Öznur Değer: Das Leben war ein Wunder

Neben dem furchteinflößenden Dröhnen der Schüsse und Panzer, angstfüllte Blicke von halbgeöffneten, sich nicht schließen wollen den Augen ...

Die angstfüllten Schreie der Kinder, die dabei sind zu wachsen und zu gedeihen, die jemanden brauchen, der sich um sie kümmert. Ihre Schreie hallen in der ganzen Welt wieder. Unschuldige Wesen, die darauf warten, dass sich unter den Trümmern noch etwas Hoffnung regt. Kleine Wesen, die begreifen, was für eine schwere Sache das Leben ist, während sie darum kämpfen. Manche begegnen diesen Schwierigkeiten, während sie noch von der Mutterbrust trinken, andere können als Embryo noch gar nicht sehen, andere lernen gerade krabbeln, andere wiederum sind gezwungen ihre jüngeren Geschwister vor dem Tod zu bewahren, während sie selber jemanden bräuchten, der sie beschützt. Diese winzigkleinen Körper werden Ziel der Geschosse, die wie Regen niederprasseln. Sie wollen erwachsen werden. Und sie wollen leben! Dem Tod ins Auge blicken, mit ihm ringen, ist nicht, was sie wollen. „Mama! Was ist das für ein Geräusch? Mama! Ich habe Angst. Mama! Schau, da kommt eine Granate! Mama! Werden wir sterben? Mama? Schau, das Kind da ist hingefallen. Mama! Was macht diese rote Farbe da? Mama! Warum antwortest du nicht. Mama! Warum sind deine Augen zu?“ Ein Kind, was den Krieg ganz nah erlebt und aus Angst Zuflucht bei seiner Mutter sucht. Es wurde befohlen sie zu töten. „Kein Stein soll auf dem anderen bleiben, kein Kopf an seiner Stelle. Zündet an, zerstört, mordet.“ Dieser Befehl wurde ihnen zuteil.

Während gleichaltrige Kinder im Park spielen, spielen in den Kriegsgebieten die großen Kinder mit Waffen. Die kleinen Körper wurden vor den Augen der ganzen Familie Zeuge des Tötens.

Wie in einer fiktiven Filmszene, die Wirklichkeit geworden ist. Leben ist für sie zu einem wundersamen Begriff geworden. Es ist ein Wunder für sie, denn sie müssen das Todesspiel gewinnen und es schaffen am Leben zu bleiben. Ist es denn notwendig zu sterben, um dem Leben wert zu sein? Oder wurden diejenigen auserwählt, die ihr Leben leben dürfen? Warum bleibt die Menschheit stumm, obwohl Kinder sterben? Wo ist das Lachen der Kinder, die in den Straßen von Cizre, Nusaybin, Gever, Şırnak und Sur Ball gespielt haben oder Seil gesprungen sind? Warum sind an dessen Stelle nun die Angstschreie der Kinder zu hören? Was ist die Schuld dieser unschuldigen Wesen? Diese winzigen Körper sind Ziel dieser riesigen Geschosse geworden. Wo sind diejenigen, die sagen, dass Kinder nicht sterben sollen? Warum hört ihr das Schreien und Flehen nicht?

So begräbt sich die Menschheit selbst, zusammen mit der Hoffnung eines Kindes. Was hatten sie für schöne Träume, diese Unschuldigen. Ein/e Retter*in sollte sie erlösen von dieser Kriegspein, von dieser Sklaverei. Manche träumten davon Arzt*in zu werden. Um ein Hoffnungsschimmer zu sein für die Menschen, die vor ihren Augen ermordet wurden. Damit vor den Augen anderer Kinder keine Massaker mehr geschehen werden. Damit die Kinder, die tagelang leiden und aus Armut und Mangel sterben, eine Chance bekommen. Damit sie dieses Leid nicht auch noch an anderen kleinen Körpern sehen müssen. Andere wiederum träumten davon Anwalt*in, gute Jurist*innen zu werden. Um den Ungerechtigkeiten, die sie erleben, ein Ende setzen zu können. Um in dem Land, in dem sie leben, Gerechtigkeit und Demokratie geltend zu machen. Alles was sie wollen, ist in einer Welt ohne Leid und Tod frei leben zu können.

Was will schon ein Kind? Schokolade, Eis, im Park spielen... Unter normalen Umständen macht das ein Kind glücklich. Das Lächeln, dass eine Schokolade auslöst... Das alles aber zählt nicht, wenn sich die Lage durch den Notstand immer weiter verschlimmert. Dann sind die Kinder die Opfer der Angriffe der Regierung.

In einer Welt, in der das Leben voll von Wundern ist, ist es für diese Kinder ein Wunder am Leben zu bleiben und atmen zu können. Diejenigen, die es irgendwie schaffen zu überleben, werden aber nie in

Öznur Değer: Living itself was a Miracle

The tumultuous noise of tanks and artillery fire, accompanied by the terrified expressions in innocent eyes, half-open, but trying desperately to be closed... The screams of children, wracked with fear, in need of care, not yet fully developed and still growing up, reverberate around the world - innocent creatures waiting for hope to be rescued from under the wreckage. As they struggle to survive with their tiny bodies, they become conscious of how difficult life is. Some are still suckling, some are still embryos that have not yet seen the world's realities and the struggle for life, some are at an age when they should be learning to crawl; while others, despite having no-one to care for them, struggle to keep a sibling just one year younger than them alive. Their tiny bodies are the targets of missiles raining down from above and mortars crashing around them like thunder. They want to grow up, they want to survive and grow up...To be within a whisker of death, to grapple with death – that is not what they want, “Mamma, what’s that noise? Mamma I’m really scared. Mamma, look out a mortar’s coming! Mamma, are we going to die? Mamma, look that child over there has fallen too. Mamma, what’s all that red stuff? Mamma, where’s my leg? Mamma, why aren’t you saying anything? Mamma! Why are your eyes closed?” The voice of a lonely child, who has witnessed war first-hand, a tiny body nestling into their mother out of fear, waiting to be saved. They have been given the edict of death. “Raze everything to the ground, bring down every stone, every head. Burn, destroy and kill!” That was the edict given on their heads.

While other children their age are playing in parks, children growing up in war zones play with real guns. But it is a death game. They are playing with death. These tiny bodies have witnessed their whole family being killed in front of them. What they face resembles a film scene that has morphed into reality. For them, life and survival are a concept associated with miracles. It would be a miracle for them to win the death game and survive. Do you have to die to deserve life? Or is it that those who get to live have been chosen? Why is it that children are dying in this world and people remain silent? Where are they buried, all the happy voices of children playing ball in the streets of Cizre, Nusaybin, Gever, Şırnak and Sur? What were those innocent faces guilty of? They became targets for mortars that were bigger than their tiny bodies. Where are all the people who say that children shouldn't be dying? Why don't you hear their cries and pleas?

When the hopes of a child are buried, so is humanity. What fine dreams those children had. A saviour was going to come and rescue them from this war, this drudgery...Some dreamed of becoming doctors, so they could give some hope to the people that were killed right in front of them, so other children did not have to witness such massacres with their own eyes, so that they would not see their pain suffered by other little ones, so they could offer a chance to the children who died after days of famine - simply because they had no other options. Some dreamed of being lawyers or great legal experts, so they could bring an end to the injustice, lawlessness and unfairness they had experienced, so they could make justice and democracy a reality in the country where they lived. Their only wish was to live freely in a country where there is no war, pain and death.

What does any child want? Just a chocolate or ice-cream along with a trip to the park and they are overjoyed. Under normal conditions, these are the things that make children happy: a chocolate bar greeted by smiles and happiness... But in these times, with all that is going on, or more specifically, due to the state of emergency, for the children who are victims of government attacks, this experience has been invalidated like a credit card that has reached its limit. These children have been prohibited from living the lives of their peers, robbed of their most basic right to live in freedom.

In a universe where life is full of miracles, for these children just staying alive and drawing breath is a miracle. Those that do manage to

ihre alte Kindheit zurückkehren können. Diese kleinen Wesen werden trotz ihres jungen Alters erwachsen sein. Weil das Leid sie großziehen wird. Und sie werden nie vergessen, was sie erlebt haben. Das Dröhnen der Panzer und der Schüsse wird immer in ihren Ohren hallen. Sie werden aufschrecken, bei jedem Geräusch. Sie werden Angst bekommen und nach Deckung suchen. Aber es wird keinen Ort mehr geben, an dem sie sich verstecken können, denn sie werden nie wieder die Stadt sehen, die sie zurückgelassen haben. Die Häuser und Straßen werden in Trümmern liegen. Dann war das Leben ein Wunder...

survive will never return to their former childhood. Their tiny bodies will have matured beyond their years. They will be nurtured by tragedies and the things they experience will never be erased from their memories. The sounds of mortars and tanks will keep pounding in their ears. They will recoil from the slightest noise. They will be afraid and seek out a sanctuary; but there will be no sanctuary left, because they will never again see the city they left. The houses and streets will be destroyed. And life itself has become a miracle...

Billige Arbeitskräfte durch Prekarisierung!

Jedes Jahr arbeiten tausende Menschen aus den kurdischen Gebieten als Saisonarbeiter*innen in den türkischen Metropolen. Diese billigen Arbeitskräfte sind wegen ihrer kurdischen Identität faschistischen und rassistischen Übergriffen ausgesetzt. Neben Ausbeutung und unmenschlicher Behandlung sind die Saisonarbeiter*innen oft auch Lynchversuchen ausgesetzt. Eine Saisonarbeiterin und politische Gefangene berichtet an dieser Stelle von den Rechtsverletzungen, die Saisonarbeiter*innen erleiden müssen. Die politisch Gefangene Mülkiye Şimşek sagt, dass durch die Regierungspolitik in Kurdistan vorangetriebene Prekarisierung tausende Personen dazu gezwungen sind als Saisonarbeiter*innen zu arbeiten.

Die Zerstörung von Dörfern, erzwungene Migration und die Beschränkungen von Beschäftigungsmöglichkeiten habe die Bevölkerung verarmen lassen, sagt Mülkiye. Sie selbst hat viele Jahre jeden Sommer sieben Monate im Westen der Türkei als Saisonarbeiterin gearbeitet. „Wir haben in Bursa zusammen mit türkischen Arbeiter*innen gearbeitet. Wir haben um 7 Uhr mit der Arbeit begonnen und sie erst um 9 Uhr. Während unsere Kaffeepause nie länger als zehn Minuten war und unsere Mittagspause eine Stunde, machten die türkischen Arbeiter*innen zwei Stunden Mittagspause. Zudem wurden die schweren Arbeiten immer uns zugeteilt. Dem alten zum Trotz bekamen wir am Tag 18 Lira, sie hingegen 20 Lira. An Tagen, an denen nicht so viel los war, wurde nur ihnen Arbeit gegeben und wir gingen leer aus. Und selbst wenn wir den Mut zur Widerrede aufgebracht haben, sind unsere Einwände folgenlos geblieben. Wir waren gezwungen so zu arbeiten,“ berichtet Mülkiye. Ihren großen Bruder verlor sie eines Tages auf dem Weg zur Arbeit bei einem Verkehrsunfall. „Der Tod meines Bruders war ein Arbeitsunfall. Außerdem konnte er nicht ins Krankenhaus gehen. Kein einziger Saisonarbeiter besitzt eine Krankenversicherung. Deswegen hatten wir kein Recht darauf. Mein Bruder kämpfte mitten auf der Straße um sein Leben und wir waren verzweifelt. Aber unser Chef, dem das Auto gehörte, brüllte uns an, weil sein Auto kaputt war. Er sagte zu uns ohne sich zu schämen: „Geht und beerdigt ihn und dann kommt arbeiten!“ Und das war nicht das Einzige, was wir erlebt haben. Wir haben viele ähnliche Beleidigungen und Erniedrigungen erlebt und nur weil wir dazu gezwungen waren, haben wir uns gebeugt. Aber der Tod meines Bruders und das Verhalten unseres Chefs hat uns alles ganz klar vor Augen geführt. Auch wenn wir Hunger leiden würden, haben wir geschworen, werden wir unserer Würde willens niemals wieder diesen Fleck Erde betreten. Dann haben wir unsere Sachen gepackt und sind nach Kurdistan zurückgegangen,“ erzählt Mülkiye.

Impoverishment and cheap labour

Every year thousands of seasonal workers from the Kurdistan region travel to Turkey's towns and cities for work. As well as the backbreaking work that comes with being part of a cheap labour force, the workers are also subjected to fascist, racist attacks due to their Kurdish identity. Not only are they the victims of labour exploitation and inhuman treatment, but they are also frequently targeted by lynch mobs. Political prisoner and seasonal worker, Mülkiye Şimşek, described the violations of their rights, saying that thousands of people were forced into seasonal labour after being impoverished by the government's policies in Kurdistan.

Drawing attention to the destitution created by the burning of villages, forced migration and limited employment opportunities, Mülkiye said that for many years she had been spending seven months a year working in western Turkey: “In Bursa, we were working together with Turkish workers. The Kurdish workers started work at 7 a.m. and the Turks came at 9 a.m. Our morning breaks were no longer than ten minutes and we had one hour for lunch. The Turkish workers used to have two-hour lunch breaks. They also used to make sure we did all the difficult work. Despite all that, our daily wages were just 18 Turkish lira, while they got 20. Whenever work was slack, it would only be the Turkish workers that were called in. We used to have nothing to do. Whenever we were brave enough to challenge any of this, our objections were ignored. So we just had to keep on working there.”

Mülkiye told us that her brother had lost his life in a traffic accident on the way to work, saying, “My brother was the victim of workplace murder. When he got to hospital, he was not covered by any health insurance at all. Not one seasonal worker is covered by health insurance, so we couldn't demand our rights. There was my brother in agony in the middle of the road, and we were beside ourselves with grief. But the owner of the car, the boss, was shouting at us because his car had been wrecked. Without any shame, he said, “Go and bury him then come to work.” That wasn't all. We were insulted and humiliated much more than that and we had to put up with it. But the death of my brother and this last reaction from the boss brought everything home to us. We swore that even if we had to starve, for the sake of our honour we would never set foot in that area again. We gathered all our things together and went back to Kurdistan.

Ausbeutung von Arbeitskräften in den Gefängnissen!

Labour Exploitation in Prison!

Billige Arbeitskräfte, Kinderarbeit, Schwarzarbeit und Ausbeutung von Arbeitskräften ist auf der Welt häufig zu finden. So auch in der Türkei. Dort wird die Ausbeutung von Arbeitskräften offensichtlich durch staatliche Hand gefördert und die Gefängnisse quasi zu Keimzellen der Ausbeutung verwandelt. Vor allem durch Frauen und Kinder „ausländischer Herkunft“, die zum Arbeiten gezwungen werden, wird versucht sich zu bereichern. Gefangene sind nicht nur billige Arbeitskräfte mit oft langen Arbeitszeiten, sie besitzen außerdem über keinerlei sozialen Rechte. Die politische Gefangene Adar Ehrez, die von der Ausbeutung der Arbeitskräfte in den Gefängnissen berichtet, sagt auch, dass strafrechtlich Inhaftierte und Kinder genauso von dieser Ausbeutung betroffen sind. „Sind wir uns bewusst, dass wir Teil eines Systems sind, das unsere Arbeitskraft, unsere Gefühle und unsere Seelen ausbeutet?“, fragt sich Adar und ruft die Gefangenen zum Kampf gegen die Ausbeutung auf. „Das herrschende System saugt unsere Arbeitskraft, ähnlich wie Vampire Blut saugen, nur dass es damit noch nicht genug ist. Wenn Arbeitskraft ausgebeutet wird, heißt das gleichzeitig, dass auch unsere Gefühle und unser Willen ausgebeutet werden,“ sagt sie. Adar ist der Ansicht, dass sie versuchen die Körper und Seelen der Gefangenen auszubeuten, indem sie eingesperrt werden. „Gegen die Vampire, die nicht genug von unserem Blut bekommen können, gegen das herrschende System, muss vor allem in den Gefängnissen ein feministischer Kampf geführt werden. Auch wenn wir Gefangene sind, dürfen wir nicht auf unsere grundlegenden Rechte und Freiheiten verzichten. Indem sich die Frauen in den Gefängnissen zusammenschließen und den feministischen Kampf stärken, sollten sie auf diese Ausbeutung reagieren,“ sagt sie.

Adar betont, dass in der Türkei, obwohl die sich selbst als Rechtsstaat bezeichne, geltendes Recht nicht zähle. Deswegen müssen vor allem in den Gefängnissen, wo das Unrecht besonders groß ist, alle Gefangenen einen Kampf für ihre Rechte stärken.

Turkey is on the global watchlist for cheap labour, illegal employment, child labour and wage exploitation. In its prisons, government-sanctioned labour exploitation takes place in full view. They particularly try to profit from women and children who are “foreigners”, if you’ll pardon the expression, by forcing them to work. While prisoners are made to work long hours as a cheap labour force, they have absolutely no right to any welfare provisions. Discussing the Labour exploitation that imprisoned women were forced into, political prisoner, Adar Ehrez, said that children were also subjected to this exploitation. “Are we aware that the system we are living in is one that exploits our labour, feelings and soul?” asked Adar, calling on prisoners to fight back against this exploitation. “The dominant system never stops its exploitation, it is never satisfied, like a vampire that keeps sucking blood and is never full. When our labour is being exploited, it means that at the same time our feelings and free will are also being exploited.” said Azar. Adding that the bodies and souls of prisoners were being exploited while they were locked between four walls, Azar went on to say, “Women must fight back against this insatiable, blood-sucking ruling system, especially in the prisons. Even though we are locked up, we shouldn’t give up fighting for our basic rights and freedoms. All women in prison should confront the exploiters by adopting the principle of organisation and mobilising the women’s struggle.” Adar said that while Turkey described itself as a country governed by the rule of law, there was nothing left of the legal system, adding that nowhere was this more reflected than in the prisons, and that the fight for justice for detainees must be especially vigorous in prisons.

Appell im Gefängnis

Call in Prison

Die Gefangenen der Geschlossenen Haftanstalt von Mardin, die der PKK oder PAJK (Partei für ein freies Leben in Kurdistan) angehören, sind einer besonderen Praxis des Appells ausgesetzt, die in keinem anderen Gefängnis zu beobachten ist.

Auf dem Hin- und Rückweg zum Krankenhaus und zu Gericht muss unter dem Vorwand der Identitätsfeststellung angetreten werden, berichten die Gefangenen der PAJK. „Wir bestätigen sowieso bei jedem Gang zu Gericht unsere Identität, indem wir unseren Vor- und Nachnamen sagen. Und obwohl die Wächter*innen die Daten vor sich haben, zwingen sie uns nicht nur unseren Namen zu sagen, sondern auch den unserer Eltern, unseren Geburtsort und Geburtsdatum. Wenn man diesem Befehl nicht nachkommt, wird man nicht zum Krankenhaus oder Gericht gebracht. Obendrein werden diese Dinge protokolliert und daraufhin „Disziplinierungsmaßnahmen“ erteilt,“ berichten die Gefangenen. Die Gefangenen sagen, dass die Wächter*innen und die Gefägnisleitung dabei große Willkür walten lassen, was unter keinen Umständen hinnehmbar sei. Obendrein gibt es durch den ausgerufenen Ausnahmezustand neue Regelungen, die es verbieten gemeinsam Fotos zu machen. „Uns ist es verboten mit als drei Personen Fotos zu machen. In den Zimmern, in denen die Gespräche mit den Anwält*innen geführt werden, wurden hingegen Kameras installiert. Auf diese Weise wird versucht uns die letzten Rechte zu nehmen,“ erklären die Gefangenen. Zuletzt fügen sie noch hinzu, dass „der Türkei von innen und von außen die Spaltung droht.“

Kurdistan Workers Party (PKK) and Kurdistan Women's Liberation Party (PAJK) prisoners in Mardin E-Type Closed Prison are subjected to a system of military-style muster that is not implemented in any other prison. The PAJK prisoners explained that this procedure was imposed before travel to and from hospital or court, supposedly to confirm their ID, saying, "We have already confirmed who we are by saying our full name when we enter and leave the court." But although the gendarmes already have the information, they ask questions like full name, mother and father's name, place and date of birth. When the prisoners tell them this is a military muster procedure and don't answer the questions, they are prevented from going into hospital or the courts. The gendarmes also report it to the prison and the women are then subjected to disciplinary punishments.

The prisoners said that this arbitrary approach from the gendarmes and prison management was unacceptable. Adding that as part of the recent state of emergency provisions, group photographs had been forbidden, the prisoners said, "We are forbidden from taking photographs together with more than three people. But cameras have been installed in the visiting rooms. They are trying to take our rights away from us. They are trying to drag Turkey over a precipice from inside and out."

Kann ein Zaun das Land teilen?

In Kurdistan, das schon immer zum Mittelpunkt von Kriegen und Massakern gemacht wurde, wurde im Laufe der Geschichte immer wieder versucht, durch dreckige politische Machenschaften Zäune zwischen den Völkern zu ziehen und somit das Land zu zerteilen. Die Bevölkerung Kurdistans, die schon immer Widerstand, Zusammenhalt und Solidarität verband, hat durch seinen Kampf die Zäune bedeutungslos gemacht und damit deutlich gezeigt, dass sich das Land nicht durch Zäune teilen lässt. Die politische Gefangene Serfiraz Demirer hat eine Einschätzung über die Grenzen und den Widerstand der Bevölkerung abgegeben. Ihrer Meinung nach haben die herrschenden Mächte in der Menschheitsgeschichte immer wieder versucht die Länder zu teilen. Ziel dabei war weniger das Land, als die Solidarität der Menschen zu zerschlagen. Demirer weist darauf hin, dass diese künstlich gezogenen Grenzen das soziale, politische und kulturelle Leben beeinflussen. „Es wird durch die Grenzen und Zäune vor allem angestrebt die engen Beziehungen innerhalb der Bevölkerung zu zerstören. Auf diese Weise soll die Gesellschaft zerstört werden,“ sagt sie. Demirer ist der Meinung, dass den Grenzen und der dreckigen Politik der Regierung durch den Widerstand des Volkes etwas entgegen gesetzt wurde, denn eigentlich strebt das kurdische Volk nach Vereinigung. Das bedeutet die Rückkehr zur grenzenlosen Gesellschaft und die Abschaffung der Idee des Staates, sagt Demirer. „Durch den Aufstieg und Kampf der kurdischen Befreiungsbewegung wurden Stacheldraht, Grenzen und Mauern immer bedeutungsloser. Der legendäre Kampf um Kobanê ist das beste Beispiel dafür,“ sagt sie.

Demirer berichtet von dem Kampf um Kobanê, an dem junge Menschen aus allen Ecken Kurdistans mit gekämpft haben: „Tausende junge Leute sind, ohne Rücksicht auf Grenzen, Zäune und Stacheldraht, Teil des Widerstandes geworden. Sie haben die Grenzen begraben, überflüssig gemacht. Sie haben sich im Kampf vereint. Sie haben allen Völkern der Welt gezeigt, wie bedeutungslos Grenzen sind.“ Demirer fügt hinzu, dass das Volk mit seinem Kampf gegen die Regierung die Zäune auch physisch vernichten wird.

Die politische Gefangene Diren Yılmaz, die in der geschlossenen Haftanstalt von Mardin inhaftiert ist, berichtet von den Erfahrungen, die sie jahrelang in dem Grenzdorf gemacht hat, in dem sie gelebt hat. Sie erzählt von den Geschichten, die ihr Vater ihr übermittelt hat: „Mein Vater erzählte uns immer von den schönen Zeiten, wo es noch keine Grenzen gab. Damals konnten sich die Menschen noch ohne Probleme besuchen. In jener Zeit war das Teilen sehr wichtig. Die Menschen haben sich nicht nur auf kultureller Ebene bereichert, sondern auch auf geistiger Ebene bestand eine sehr enge Verbindung. So hat es mein Vater uns immer erzählt.“

Diren erzählt, dass nach der Schaffung der Grenzen ein Teil der Familie auf einer Seite der Grenze war, der andere Teil auf der anderen Seite, weswegen sich viele Menschen jahrelang nicht sehen konnten. Nachdem die Grenzen gezogen und vermint wurden, nahmen die Menschen sogar den Tod in Kauf, um sich sehen zu können und versuchten die Grenzen zu überqueren, berichtet Diren. „Viele Menschen sind gestorben, weil sie auf Minen getreten sind. Hunderte haben ihre Hände und Arme verloren und noch immer gibt es Menschen, die wegen dieser Minen sterben oder verletzt werden. Grenzen sind zu nichts anderem gut, außer zum Töten,“ sagt sie.

Diren erzählt von den Familien, die sich an den Feiertagen, auch wenn nur durch den Zaun, versuchen zu sehen. „Tausende Menschen versuchen sich irgendwie durch den Zaun hinweg zu sehen und rufen sich einander zu und werfen Geschenke über den Zaun, um sich zum Fest zu gratulieren,“ berichtet sie von dem Drama, das durch die Grenzen entstanden ist.

Die Grenzen, die in Laufe der Geschichte durch die herrschenden Mächte gezogen wurden, haben im Leben und in der Bevölkerung unwiederbringliche Zerstörung angerichtet, meint Diren. Durch die

Does one Fence divide a Country?

Kurdistan has long been used as a centre for wars and massacres, with dirty policies that have been employed throughout history to build fences between peoples and keep them apart. The Kurdish people have rendered these fences meaningless with their struggle, coming together with resistance, collectivity and unity and writing into history that borders cannot divide the country. Assessing the people's struggle and the borders drawn from all four corners of Kurdistan, political prisoner, Serfiraz Demirer, said that powerful forces wanted to break down the collectivity and togetherness of the Kurdish entity by dividing a sacrosanct land, the cradle of human history. Pointing out how borders affect the sociological, political and cultural life of communities, Demirer said, “The main aim of these borders is to destroy the collectivism and strong bonds between communities. This is a way of wiping out a society.”

She continued by saying that the Kurdish people were united in heart and soul as they mounted resistance against the borders and dirty policies imposed from above. Stressing that this meant a return to the principle of a borderless society and the elimination of the statist mentality, Demirer said, “The existence of the Kurdish freedom movement and its struggle has rendered the barbed wire, walls and borders meaningless. The greatest example of this is the legendary resistance of Kobane.”

With reference to the Kobane resistance, which was joined by young people from all four parts of Kurdistan, she said, “Young people joined the resistance in their thousands, ignoring borders, barbed wire and fences. This action effectively buried the borders, it robbed them of their meaning. They united in struggle. They showed the whole world how meaningless borders are.” She went on to say that people would build their struggle against this domination and physically remove the borders and fences.

Another political prisoner, Diren Yılmaz talked about the border village where she had lived for many years, saying, “My father always talked about the happy days before the borders were drawn. Before the borders, people were able to visit each other easily. He told us there was a big spirit of collectivity in these visits, that people enriched each other culturally, as well as having strong spiritual bonds.”

Reminding us that the borders had split families in two, with one half on one side and the other half on the other, she added that many people had not been able to see each other for years, and had risked their lives trying to cross over the mined border to see each other: “So many people lost their lives in mine explosions, hundreds lost their hands and legs, and there are still people being injured and dying because of it. The borders brought nothing but death and it’s the same today.” She told us that at holiday times, people flocked to the border areas just to be able to see each other over the fence, “Thousands of people line the barbed wire fences, calling out to each other, throwing over gifts and sending greetings for the holidays.”

Diren said that, throughout history, the borders built by the ruling powers had caused irreparable and colossal damage to people, commenting, “Borders are an attempt to separate people from each other.” She continued by saying that borders are a way for the state system to remain in existence, and drawing attention to the absence of wars and massacres before they were built. “The main grievances - division, disintegration and marginalisation - began in the wake of the borders. People can’t be happy in a country where there are borders. Borders mean disintegration.”

“There might be borders and barbed wire between us, but in spirit we are one. Whatever others try to do, people who are one in spirit will always find a way to physically come together, even at the risk of death. That’s why borders have not divided Kurdistan and never will.”

Grenzen werde versucht, dass sich die Menschen von einander entfernen, erklärt sie. Es sei eine Anstrengung des staatlichen Systems, um sich selbst zu erhalten. Auch habe es in der Zeit, in der es noch keine Grenzen gab, keine Kriege und Massaker gegeben. Diren fügt hinzu: „Das eigentliche Übel, die Teilung und Ausgrenzung, kam mit den Grenzen. In einem Land, in dem es Grenzen gibt, können die Menschen nicht glücklich sein. Grenzen bedeuten immer Teilung.“ „Auch wenn zwischen uns Grenzen gezogen werden und Stacheldraht gespannt, sind wir im Geiste trotzdem eins,“ sagt Diren abschließend. „Sie können machen, was sie wollen, aber Menschen, die geistig zusammengehören, finden immer einen Weg auch physisch beisammen zu sein. Sie nehmen dafür sogar den Tod in Kauf. Deswegen kann auch Kurdistan nicht geteilt werden und es wird sich niemals teilen lassen.“

Der Preis für Vertreibung: Lebenslange Haft

Durch Aggressionen der Staatsmächte wurden nicht nur die kurdischen Städte dem Erdboden gleichgemacht, sondern auch dutzende Menschen getötet. Zahlreiche Menschen, die ihre Häuser und Wohnviertel nicht verlassen wollten, haben monatelang versucht, trotz intensiver Bombardierung und Beschuss, dort zu überleben. Während sich die Täter, die Häuser zerstört, Menschen ermordet und gefoltert haben, auf neue Massaker und Zerstörung vorbereiteten, wurden diejenigen, die ihre Häuser nicht verlassen wollten, ins Gefängnis gesteckt. Nursen Demir (50), fünffache Mutter und Gefangene in der geschlossenen Haftanstalt in Mardin, hat monatelang versucht unter ständigen Bombardierung in ihrem Stadtviertel Fırat in Nusaybin zu überleben und berichtet hier von ihren Erlebnissen und der Folter, der sie ausgesetzt war. Nursen hat während der ganzen Zeit ihr Haus nicht verlassen, auch nicht nach der letzten Abriegelung von Nusaybin. Sie war nicht bereit ihr Haus, ihr Land und ihre Heimat zurückzulassen, denn für ihr Haus hat sie sich jahrelang abgemüht und auch die vielen Erinnerungen, die sie mit ihrem Stadtviertel verbinden, will sie nicht missen. „Aus Sicht des Staates bedeutet das eigene Haus nicht zu verlassen, dass man die Einheit des Staates gefährdet. Deswegen wurde ich nach Paragraf 302 verurteilt,“ sagt Nursen.

Von den Tagen, die sie trotz Bombardierung in ihrem Haus verbracht hat, erzählt sie, dass die Gefechte jeden Tag schlimmer wurden. Strom und Wasser waren weg. „Unser Haus ist eingestürzt. Zusammen mit ein, zwei anderen Leuten haben wir uns in einem Keller versteckt und tagelang kaum etwas zu essen gehabt. Es war sehr schwierig auf uns aufmerksam zu machen. Schließlich haben wir ein Telefon gefunden und haben bei der Polizei, beim Gouvernement und beim Bezirk angerufen und erst als wir mit Nachdruck Hilfe gefordert haben, haben sie uns einen Weg freigemacht und wir konnten aus dem Viertel fliehen,“ erzählt Nursen.

Nachdem sie das Stadtviertel verlassen hatten, wurden sie vor laufender Kamera von den Spezialkräften mit einem „Willkommen in den sorgsamen Armen des Staates begrüßt“, als die Kameras dann aus waren, hieß es jedoch „Willkommen in der Hölle“ und sie wurden gefoltert, erzählt Nursen. „Sie haben uns die Treppen hoch geschickt und dann jeden einzeln heruntergestürzt. Als wir dann unten am Boden lagen, haben sie zu zehnt auf uns eingeschlagen und eingetreten. Dabei wurde manchen der Schädel eingeschlagen, anderen Arme, Beine und Nase gebrochen. Alle waren blutüberströmt. Mir wurde der Knöchel, der Arm und die Nase gebrochen. Neben dieser schweren Folter, demütigten sie uns ohne Unterlass. Dann wurde mir ein Sack über den Kopf gestülpt und ich war dieser Folter einen weiteren Tag ausgesetzt,“ berichtet sie.

Nach dieser schweren Folter, die sie in einem Schulgebäude ausgesetzt waren, wurden ihnen nochmals Säcke über die Köpfe gezogen und sie wurden in die Turnhalle gebracht. Auf dem Weg dorthin ließen Folter und Erniedrigung nicht nach, wie Nursen erzählt. In der Turnhalle mussten sie sich dann der Reihe nach aufstellen und auf die Knie gehen. Dann wurden ihnen hinter dem Rücken Handschellen angelegt, die sehr fest zugemacht wurden. Nursen berichtet davon, dass jeder Gefangener von Spezialkräften bewacht wurde: „Wir wurden von den Einheiten gleichzeitig geschlagen und beleidigt. Wenn einer von uns die Augen zumachte oder sich bewegte, wurde die Folter noch schlimmer. Wir mussten eine ganze Nacht so zubringen,“ sagt Nursen. Daraufhin wurden sie auf die Polizeiwache von Mardin gebracht, wo sie weitere sechs oder sieben Tage gefoltert wurden. Wie Nursen berichtet, wurden ihnen von der Polizei gefälschte Aussagen vorgelegt. Nachdem sie gezwungen wurden diese zu unterschreiben, wurden sie vor Gericht geführt.

„Die einzige Straftat, die ich begangen hatte, bestand daraus, dass ich mein Haus nicht verlassen habe. Aber wer wird diejenigen zu Rechenschaft ziehen, die mein Haus zerstört haben? Sind nicht dieje-

The Price of not leaving your own Land: Lifetime Imprisonment

Many people lost their lives when government attacks razed Kurdish cities to the ground. Hundreds of people who didn't want to leave their homes and districts tried to continue their lives under the cloud of intense bombing and bullets. While those who murdered, tortured and torched homes were preparing for new massacres and devastation in Kurdistan, people who had tried to stay in their homes were sent to prison.

Mother of five, Nursen Demir, stayed in her home in the Fırat district of Nusaybin for months as shells rained down on the area. Now incarcerated in Mardin E-type closed prison, she described what she had been through, including torture. Explaining that she had not left her home throughout all the curfews declared on Nusaybin, Nursen said that during the last blockade, as in all the others, she was determined to stay in her own home. Explaining her reasons, she said that she couldn't bear the thought of leaving behind a neighbourhood full of so many memories and a home she had worked extremely hard to build for many years. “Apparently, in the eyes of the government, not leaving your own home is to destroy the unity and integrity of the state. And now I am being charged with Law 302.”

She went on to describe how the fighting and bombardment intensified everyday as she remained inside her home: “The water and electricity were cut-off and our house was destroyed. With a few others we took refuge in a basement. We had to manage for days with hardly anything to eat. We tried everything we could to let people know about the situation we were in. Eventually, we managed to find a phone from somewhere, so we called the emergency services number, and the office of the town and district governors. Thanks to our perseverance, a corridor was opened for us and we left through it.

Nursen told us that when they left the district, the special forces had made an announcement in front of a camera, saying, “Welcome to the compassionate arms of the state.” But then they turned off the cameras and said to them, “Welcome to hell.” Then, they subjected the families to severe torture. Nursen said, “Firstly, they took us one by one up a staircase and then threw us down it one by one. They rounded us up and then each of us were surrounded by 10 people who kicked and beat us. People's arms, legs and noses were broken, others had head injuries. Everyone was covered in blood. My ankle, arm and nose were broken. The severe torture and abuse didn't stop. They put a sack over my head and tortured me like that for a day.”

She went on to say that after being tortured in a school building, their heads were covered with sacks again and they were taken to a sports hall. During the journey, the torture and verbal abuse continued. When they got to the sports hall, they were lined up and made to kneel, while their hands were tightly handcuffed from behind. Then the special forces teams fell on each of them, “They beat us and hurled abuse at us every minute. If anyone of us closed their eyes or moved, they would make the torture worse. This went on for a whole night.”

Afterwards they were taken to Mardin Police Station. Here, they were subjected to more torture for 6 to 7 days and made to sign false statements before being taken to court. Nursen said, “My only crime was not to leave my home and my land. Who is going to hold them to account, these people who destroyed my house and my mind? Aren't those who demolished my house and tortured me guilty?”

She finished by saying, “They destroyed our home and now each of my children is staying with a different relative. They always did really well at school, but now they don't even go because they are psychologically damaged. Their father is unemployed and when the children come to see me they don't want to leave. The prison officers have to prize them away when it's time to leave. As a mother, I call out to all citizens who are still in their homes and still on their land. I want to make sure the public know about what happened.”

nigen die Schuldigen, die mein Haus zerstört haben und die mich gefoltert haben?“, fragt sich Nurşen und erzählt weiter: „Sie haben mein Haus zerstört. Meine Kinder wohnen verteilt bei unseren Verwandten. Und obwohl sie immer gut in der Schule waren, können sie wegen der Traumata, die sie erlebt haben, nicht mal mehr zur Schule gehen. Ihr Vater ist arbeitslos. Wenn meine Kinder ins Gefängnis kommen, um mich zu besuchen, wollen sie nicht wieder gehen und mich allein lassen. Die Wärterinnen müssen sie immer mit Gewalt zum Gehen zwingen. Als Mutter, die ihr Haus und ihr Land nicht verlassen wollte, rufe ich hier alle dazu auf, diesem Thema Beachtung zu schenken.“

Auch im Knast lassen wir nicht von euch ab. Wir werden es euch zeigen.

In der Türkei, die für ihre Rechtsverletzungen weltweit bekannt ist, vergeht kein Tag, an dem es keine Verhaftungen gibt. Jeden Tag werden hunderte Personen festgenommen, die als Journalist*innen, Politiker*innen, Autor*innen, Wissenschaftler*innen und in anderen Berufen arbeiten. Die Türkei gilt weltweit als eines der Länder mit den meisten inhaftierten Journalist*innen. In dem Land, das zum weltgrößten Journalistengefängnis geworden ist, werden nicht nur weiterhin oppositionelle und kurdische Journalist*innen festgenommen, sondern auch unabhängige Medieninstitution geschlossen. Seit 2015 wurden 155 Medienhäuser geschlossen und Dutzende Journalist*innen verhaftet. Zehra Doğan, Redakteurin bei JINHA (Jin Haber Ajansı/Frauen-Nachrichtenagentur), wurde wegen ihrer Berichterstattung während der Ausgangssperren in Nusaybin verhaftet. In der Geschlossenen Haftanstalt von Mardin, in der sie inhaftiert ist, hat sie die repressive Politik der Regierung gegenüber den Mitarbeitenden der unabhängigen Presse bewertet.

Sie wurde, genauso wie die anderen inhaftierten Journalist*innen, mit dem Frage „Warum hast du diesen Bericht gemacht?“ festgenommen. Sie sagt, dass „sich das wirklich Tragikomische in diesem Land in diesem Satz deutlich erkennen lässt. Sie fragen sich nicht, warum sie das Land in diese Lage gebracht haben, aber sie verhaften die Journalist*innen, die von den blutigen Rechtsverletzungen, die die Landsleute hier erleben, berichten, mit dem Vorwurf „Warum habt ihr das gemacht?“. Eigentlich haben sie diese Nachrichten gemacht, nicht wir.“

Als erste Nachrichtenagentur, die Frauen zum Mittelpunkt ihrer Berichterstattung macht, kommt JINHA eine bedeutende Rolle zu. Dass die Nachrichtenagentur von einer patriarchalen Regierung geschlossen wurde, sei ein bemerkenswerte Sache, so Zehra. „Eigentlich wäre es korrekter zu sagen, dass versucht wurde sie zu schließen, denn JINHA setzt ihre Arbeit genauso entschlossen fort. So wie es meine Freund*innen da draußen immer sagen: ‚Wir werden weiterschreiben, ohne daran zu denken, wie die patriarchale Regierung das beurteilt.‘ Das ist das Wichtigste, was JINHA im feministischen Kampf und in der Berichterstattung mit Frauen im Mittelpunkt sagen kann. Dank der Kraft, die mir die Idee der unabhängigen Presse, die ich durch JINHA erlangt habe, ist es mir möglich auch als Gefangene meine Arbeit als Journalistin fortzusetzen. Denn was ich von JINHA gelernt habe, ist es die Grenzen der Gefängnismauern nicht anzuerkennen. Das heißt, dass wir auch aus dem Gefängnis weiter über die Ungerechtigkeiten berichten werden. Auch wenn sie die Zeitungen und Nachrichtenagenturen geschlossen haben und Journalist*innen inhaftiert haben und glauben uns so zum Schweigen zu bringen, werden wir ihnen auch als Gefangene an den Kragen. Wir werden es ihnen zeigen,“ sagt Zehra.

Mit der Schließung von unabhängigen Medien wie Azadîya Welat, Özgür Gündem, Med Nuçe, DIHA, JINHA sowie weiteren Institutionen fährt die Regierung eine harte Politik der Abschreckung, meint Zehra. „Leider ist die Geschichte der unabhängigen Presse voll von ähnlichen Beispielen. Damals sind die Beteiligten einfach verschwunden, heute werden sie ermordet, verhaftet und die Zeitungen geschlossen. Doch sind diejenigen, die versuchen uns zum Schweigen zu bringen, heute wie gestern, dazu verurteilt zu scheitern. Wir, die das Vermächtnis dieser ermordeten Journalist*innen weitertragen, lassen uns nicht von Drohungen der Inhaftierung oder Schließung einschüchtern. Genauso wie wir zuvor von den Inhaftierten berichtet haben, führen wir heute unseren gemeinsamen Kampf im Gefängnis fort. Für uns ist das Gefängnis der wichtigste Ort des Widerstands. Wir sind nicht entmachtigt, sondern, ganz im Gegenteil, stolz,“ sagt Zehra

We're still on your case in Prison, swallow that.

In a country as famous for its human rights abuses as Turkey, not a day passes without another arrest. With hundreds of journalists, politicians, writers, academics and other professionals being arrested every day, Turkey has imprisoned more journalists than almost any other country in the world. It has turned into the biggest global prison for journalists, continuing to arrest Kurdish and other opposition journalists, while also closing any media organisations that practice the principle of press freedom. Since 2015, 155 media organisations have been closed down and large numbers of journalists have been arrested and convicted. The editor of JINHA, Zehra Doğan, was arrested while covering events during the curfews in the city of Nusaybin. Now incarcerated in Mardin E-type closed prison, she spoke about the repressive policies of the government towards a free press.

Zehra said that like other journalists, when she was arrested she was asked, “Why did you write that news story?” Zehra explained, “Actually, the tragicomic situation in this country is perfectly summarised by that sentence. They don’t ask themselves why this country has ended up in such a state, yet they ask journalists why they are reporting violations of people’s rights in this blood-soaked country. Ultimately, it’s them that created the news, not us.”

JINHA is important for its pioneering work as a women-focused news publication. Discussing its closure by the male-dominated government, Zehra said, “Actually, it would be more true to say that they tried to close it. Because JINHA is still in operation with the same determination. As my friends outside said, “Whatever rulings the male government make, we are going to carry on writing. This is a poignant assertion for a media organisation based on the women’s struggle and which reports news specifically related to women. Thanks to the strength I have been given by JINHA’s commitment to press freedom, I continue to write even as an imprisoned journalist. Because what JINHA has given me, what it has taught me, can’t be restricted by four walls. They thought they would silence us by closing down newspapers and agencies, by arresting journalists, but even though we are prisoners, we have our hands around the neck of the tyrants. Let them swallow that.”

Zehra continued by saying that the closures of Azadiya Welat, Özgür Gündem, Med Nuçe, DİHA, JINHA, HAYAT TV and many more independent media organisations reflected the heavy-handed intimidation policies being used, adding, “Unfortunately, the history of press freedom is littered with these kind of attacks. All those who try to stop us speaking out with murder, secret assassinations arrests and closures are as doomed to fail today as they were yesterday. We are the successors of all the journalists who gave their lives so that this tradition could continue. They won’t intimidate us by closing us down and threatening imprisonment. Yesterday, we were outside reporting on those who were inside. Today, we are inside joining in the struggle with the news sources that we have inside the prison. For us, the prisons are the greatest area of resistance. In that respect, we are far from defeated, on the contrary, we are proud.”

Serfiraz Demirer: Selbstverteidigung für junge Frauen!

Die Jugend ist der Antrieb einer Gesellschaft. Das ist eine ihrer wichtigsten Eigenschaften. Sie ist offen für Veränderungen, Wandel und Neuerungen, weswegen ihr eine führende Rolle in der Gesellschaft zukommt. Die Frau verfügt über eine dynamische Mentalität. Wie bekannt ist, kommt der Frau in natürlichen Gesellschaften die Rolle als Anführerin, Sammlerin und Sucherin zu. Aus diesem Grund vereinigt die junge Frau sowohl die Eigenschaften der Jugend als auch der Frau in sich. Da das patriarchale Herrschaftssystem um die anführenden und hinterfragenden Eigenschaften der Frau weiß, versucht sie vor allem junge Frauen in ihr eigenes System einzubinden. Das kapitalistische System ist sich bewusst, dass die Macht, die Frauen und die Jugend besitzen, wenn sie sich richtig organisieren, ausreichen würde, um das herrschende System zu verändern. Aus diesem Grund versucht die Regierung der Frau ihre führende Rolle streitig zu machen. Mit Hilfe der Medien wird die Frau zur Ware gemacht und durch Dinge wie Unzucht und sexueller Gewalt für unmoralisch erklärt. Durch Drogenabhängigkeit wird sie willenlos gemacht. Durch ihre Abhängigkeit vom Mann und die Verweigerung des eigenen Willens wird sie im Patriarchat zum Besitz erklärt. Die Rolle, die der Frau zugestanden wird, ist es, die Bediensteten ihres Mannes, Vaters oder Bruders zu sein, sowie Geburtsmaschine. Damit die junge Frau sich von dem Joch, welches das herrschende System ihr auferlegt hat, befreien kann, muss sie sich mit anderen Frauen zusammenschließen und so ihre potenzielle Macht nutzen. Unsere Führung misst diesem Thema große Wichtigkeit bei und sagt dazu folgendes: „Wir müssen besonders junge Mädchen, wenig bewusste Frauen und versklavte Frauen ausbilden. Solange das nicht der Fall ist, sollten sie so gut wie keinen Kontakt zu Männern haben. Ein unerfahrenes Mädchen oder eine versklavte Frau sollte man den Einwirkungen des Patriarchats nicht aussetzen. Frauen haben sich in der Geschichte der Revolution als gut formbare Subjekte erwiesen. Sogar als die Besten, denn sie lassen sich besser formen als Männer und ihre Persönlichkeit ist besser dafür geeignet. Aus ihnen können waschechte Befreiungskämpferinnen werden.“ Daraus lässt sich folgende Wahrheit erkennen: Das Voranschreiten der Freiheit und der Demokratie hängt in allen Gesellschaften unmittelbar mit der Befreiung der jungen Frauen zusammen. Die junge Frau muss ihre Organisierung vorantreiben und die Selbstverteidigung stärken. Denn Selbstverteidigung ist ein legitimes Mittel, das jeder Person zu steht, die ausgebeutet oder unterdrückt wird. Aus diesem Grund sollten vor allem junge Frauen die Selbstverteidigung weiterentwickeln, da sie in besonderen Maße den Angriffen des Systems ausgesetzt sind. Es gibt nichts, was die Frau nicht erreichen kann, wenn sie sich mit anderen Frauen zusammenschließt und somit die ihr innenwohnende Kraft freisetzt. Das beste Beispiel dafür ist die Revolution von Rojava, in der die Frauen die entscheidende Rolle gespielt haben.

Serfiraz Demirer: Young Women defend yourselves!

It is the youth of a society that gives it dynamism. As well as the physical aspect of youth, young people are more open to change, transformation and innovation. This puts them in the “vanguard” of society. Women have a fluid energy. As we know, in natural societies, females are in the vanguard as gatherers. Young women synthesise both youth and female characteristics.

The male-dominant system is well aware of the role women play in probing and questioning, and consequently especially tries to draw in women. Those running the capitalist system know that when the potential power of women and youth is unleashed through the proper organisation of their roles in society, they have the power to change the system. It's because of this that young women are beaten back. They are branded with immorality through rape and prostitution, both of which are encouraged by the commodification of women in the media. They are robbed of their own will through drug dependency. Women are constantly forced into dependency on men, their free will is completely discounted and they are turned into the property of a male dominion. The role defined for women at home is as the servant of their husband, brother or father and to be a childbirth machine.

To resist the repression meted out to young women by the system, young women need to organise and release their innate power. Our leadership prioritises this, saying, “Young women in particular must raise awareness among women who are servile or oblivious to reality. Until women are developed, relationships and men should be prohibited. You cannot leave an immature young girl or servile woman open to the effects of male dominance. The history of revolution shows how young women are amenable to their own transformation. They are the closest to revolutionary change. You can be shaped into the best revolutionaries. You can be shaped more than men and you are well suited to it. The most formidable freedom fighters can arise from you women.”

This leads us to the following conclusion: the flourishing of democracy in all societies depends on the liberation of women. Young women need to establish their own freedom and self-defence structures. Self-defence is a legitimate act for every being who is trapped in the yoke of oppression and subjugation. Young women, who are the greatest victims of the tyranny of the system, must develop this self-defence. There is nothing that women cannot achieve when they get organised and implement their own self defences. The greatest example of this is the Rojava revolution; it leads the way for women.

Die Jugend sollte sich dem Widerstand annehmen

Youth Resistance

In jedem Befreiungskampf kommt der Jugend eine besondere Rolle zu. Innerhalb der Jugend nehmen die Studierenden der Universitäten einen wichtigen Platz ein. Die politisch inhaftierte Studentin der Kırklareli-Universität Cemile Erdem hat die Aufgabe und Verantwortung der Studierenden betrachtet. Sie ist der Meinung, dass den Studierenden innerhalb der Jugendbewegung eine wichtige Rolle zukomme, genauso, wie der Jugend in der Gesellschaft eine führende Rolle zukomme. Sie sagt, dass die Studierendenschaft ein großes Potenzial besitze die Gesellschaft in politischer und praktischer Hinsicht zu gestalten. „Aus einer historischen Perspektive betrachtet, waren es immer die Studierenden, die die revolutionären Bewegungen und Befreiungskämpfe angeführt haben. Es waren die Studierenden, die die Zukunft gestaltet haben und sie werden es auch in Zukunft sein,“ sagt Erdem.

Aktiv werden

Viele Aktivitäten der Studierenden an den Universitäten werden in mancher Hinsicht falsch angegangen, meint Erdem, denn das Wichtigste bei jeder Art von Aktivität sei die Organisierung. Daneben sei natürlich ein entsprechender Aktionismus wichtig. „Bei Presseerklärungen, radikalen Protesten und in der Befreiungsbewegung ist es notwendig eine aktive Rolle einzunehmen,“ sagt sie.

Das System richtet sich gegen die Jugend

Das herrschende System sei sich dessen bewusst, dass die Jugend über eine besondere Dynamik verfügt, weswegen der Jugend gegenüber eine extrem aggressive Politik gefahren wird, meint Erdem. „Es wird versucht die Studierenden kulturell und moralisch zu untergraben und sie durch Drogen unzurechnungsfähig zu machen. Prägend ist dabei der Liberalismus. Durch den Einfluss des Systems entwickeln die Individuen große persönliche Sorgen und Probleme im Zusammenhang mit ihrer eigenen Person. Diese Probleme können durch Zusammenschluss und Organisierung überwunden werden.“

Wir können den Ablauf ändern

Erden ist der Ansicht, dass sich die Studierenden von dem Geist der 68er-Bewegung inspirieren lassen sollten. Außerdem habe die Jugend die Kraft die Gegenwart zu verändern, wenn sie ihr Potenzial richtig einsetzt.

Die Jugend sollte sich dem Widerstand annehmen

Erdem kritisiert, dass die Jugend ihre Aufgabe im Widerstandskampf in Kurdistan in letzter Zeit nicht wahrgenommen habe. „Die Studierenden sollten ein gutes Netzwerk der Organisierung schaffen und sich so am Widerstandskampf beteiligen und so das Vermächtnis ihrer Vorgänger*innen weitertragen und somit ihrer führenden Rolle gerecht werden,“ sagt Erdem und ruft damit die Jugend zum Widerstand auf

A great burden falls on the shoulders of young people in all liberation struggles, and a large number of these are university students. Political prisoner Cemile Erdem, who is a student at Kırklareli University, gave her assessment of the mission and responsibilities of university students in the struggle. Cemile said that the youth movement has a leading role to play in society, and that university students have a leading role to play in the youth movement. Expressing the belief that young students had the potential to bring about ideological, political and practical progress in society, she said, “When we look at history, university students have been in the vanguard of all revolutionary movements and liberation struggles. It is university students that have defined the past and will continue to do so.”

They should play an active role

She said that the work of university students should not be limited to certain areas, stressing that they are capable of taking on all kinds of responsibilities, the most important of which is organising. Outlining her view that actions should be balanced with organising, she said, “They must be actively involved in the general freedom struggle and in everything from press statements to radical actions.”

The system targets young people

Stating that the dominant system is conscious of the dynamism of youth and consequently adopts special battle strategies for young people, she said, “They try to corrupt university students morally and culturally, damage their minds with drugs and try to distance them from their core beliefs with Channel 35. Most of all, they force liberal ideology on them. Under the impact of the system, they begin to develop individualistic concerns and struggle to maintain their identity. These anxieties can be overcome with the right type of organisation.

We can change the flow of events

Commenting that university students must recapture the spirit of resistance of the 68 generation, Erdem went on to say that when the power of youth was harnessed properly, it could redirect the entire flow of events.

The youth should embrace resistance

Criticising the fact that young people had not fulfilled their mission during the recent period when resistance in Kurdistan had intensified, she said, “Young people at university need to develop an effective organising network so they can play an active role in the struggle, follow in the footsteps of the Mazlums, Beritans, Botans, Eris’s and Gelhots, and play the vanguard role that is rightly theirs.” She finished off by calling on young people to embrace the resistance.

Şeriban in den Straßen von Botan

Unsere Genossin Şeriban war erfüllt von der Liebe zu ihrem Volk. Es war eine Liebe, die die Sache der Frau und die Kameradschaft unvergessen macht. Sie hat die kurdische Frau immer in der Verantwortung für ihr Volk gesehen und mit ihrer Liebe und Sehnsucht für die Freiheit hat sie sich nicht dem unterdrückenden Geist gebeugt, sondern, ganz im Gegenteil, gegen ihn aufgelehrt.

Unsere Genossin Şeriban hielt auch in schweren Zeiten zu ihrem Volk und hat versucht dessen Wunden zu heilen. Unter Einsatz ihres eigenen Lebens hat sie sich beharrlich dem Feind in den Weg gestellt. Diese Liebe der kurdischen Frau ist schon immer in die Ewigkeit eingegangen. Sie hat sich für ihr eigenes Volk aufgeopfert und zusammen mit ihren Genoss*innen Widerstand geleistet. Unsere Freundin Şeriban hat sich dem Völkermord, der Assimilierung des kurdischen Volkes und der Staatsmeinung auf den Straßen von Şırnak zu jeder Jahreszeit entgegen gestellt. Es ist offensichtlich, dass die rebellische und ehrgeizige Haltung der Frau, ihre Nähe zu Gott, die die Kultur aufleben lässt, die zusammenbringt, was zusammen gehört, die organisiert und die Wahrheit sieht, schon immer für Aufsehen gesorgt hat. Diese Haltung hat auch die Märtyrerin Şeriban gezeigt, deren Willen mit dem Willen der Gesellschaft eins war, die als kurdische Frau den Zusammenhalt gestärkt hat.

Die Märtyrerin und Genossin Şeriban hat sich selbst zum Schutzschild gemacht, um der vernichtenden Regierungspolitik und dem mörderischen Denken Einhalt zu gebieten. Weil sie wusste, dass Freiheit einen hohen Preis hat, hat sie sich in allen Bereichen für ein freies und besseres Leben geopfert.

Unsere Genossin Şeriban war immer eine Quelle der Moral für uns. Ihr Lachen hat unserem Leben viel Energie gegeben. Ihre reine Haltung, ihre Aufrichtigkeit, ihre Aufmerksamkeit gegenüber ihren Genoss*innen, ihr Wunsch immer mehr erreichen zu wollen und ihre Verbundenheit zur Führung, hat sie zur Wahrheit geführt. Unsere Genossin Şeriban hat uns, durch ihre feste Verbindung zur Wahrheit, den Weg des Kampfes aufgezeigt. Als die Wahrheit selbst hat unsere Genossin Şeriban Zeugenschaft vom freien Leben abgelegt. Sie hat ihre Spuren auf jeder Barrikade in Şırnak hinterlassen, in dessen Straßen, in denen so viele Menschen ihr Leben gelassen haben, ist sie zum Symbol geworden. Jeder Gefallener von Botan lebt mit unserer gefallenen Freundin Şeriban auf. Wenn nun jedes Kind in Botan frei spielen kann, wenn jede Mutter Brot backen kann und wenn alle jungen Leute ihre Sprache und Kultur ausleben können, dass wurde das durch ihren Kampf ermöglicht.

Unsere Aufgabe ist es, sie und so viele andere in jeder Stadt Kurdistans, in jedem Haus und im Herzen jeden Kurden in Erinnerung zu behalten.

Jeder Atemzug sollte uns an das Lachen von Şeriban erinnern, jeder Schritt an ihre Haltung.

In Erinnerung an die junge und unsterbliche Frau, Genossin Şeriban

The Spirit of Şeriban in the Streets of Botan

Comrade Şehriban – a champion of the people. Legendary for their passion and comradeship, Kurdish women have long borne a responsibility towards their own community, refusing to adopt a mentality of servility, but rather rebelling against it with their passion and longing for freedom.

No matter how hard the times were, comrade Şehriban was always on the side of the people, bandaging their wounds and resolutely facing the enemy without any concern for her own life. The passion of Kurdish women has achieved global acclaim and been immortalised in the pages of history. Şehriban was devoted to her people and showed her solidarity through countless acts of resistance, fighting back against statist attempts to assimilate or eradicate the Kurdish people in the streets and squares of Şırnak. The tenacious, rebellious and impassioned stance of Kurdish women, with its parallels to goddesses, has long been renowned. Their universal stance still invokes the culture of goddesses, bringing it to real life and making it succeed through their organisation and creativity. Kurdish women show the power that can be unleashed by uniting their own will with the will of the people, and nowhere is this more evident than in the actions of the martyr, our comrade Şehriban.

Şehriban sacrificed her body as a shield against the genocidal policies of the state and their barbaric mentality. Knowing that freedom comes at a price, she sacrificed herself in every element of the struggle in order to pave the way for a new life of freedom.

She always boosted morale with her smiling face and constant energy for life. With her candid, sincere approach, her sensitivity in relations with other comrades, her constant feeling of inadequacy, her constant desire to do more and her commitment to leadership, she never veered from the truth. She never lost touch with reality and always showed us which way to go in the struggle. She was the very essence of truth. Her determination in life was a testimony to freedom.

She pounded the streets of Şırnak, leaving her mark on every barricade and came to symbolize the scores of people who gave their lives there. Comrade Şehriban is the iconic embodiment of every one of Botan's martyrs. Every child who can play freely in Botan, every mother who is free to make her own flatbread and every adolescent who can experience their own language and culture is indebted to their fight. It's our duty to keep their memory alive in every city and house in Kurdistan and in the heart of every Kurd. Our every breathe and every step should remind us of Şehriban's smile.

In memory of the young Şehriban, who will our guiding star for evermore.

Sozdar Erden: Die Rolle und Mission der Jugend in der Gesellschaft

Die Jugend ist der wichtigste Bestandteil der Gesellschaft. Die Jugend ist das dynamischste Alter des Menschen. Dynamik und Flexibilität sind die wichtigsten Eigenschaften der Jugend. Wenn sie diese Dynamik für die Gesellschaft einsetzt, kann sich daraus eine große Tatkraft entwickeln. Außerdem zeichnet sie sich dadurch aus, dass sie ständig auf der Suche ist. Sie akzeptiert nicht einfach das Existierende, sondern steht für Wandel und Veränderung. Aus diesem Grund steht die Jugend dem Sozialismus nahe. Je ausgeprägter die Besonderheiten der Jugend in einer Gesellschaft sind, umso schneller findet Veränderung in der Gesellschaft statt. Wenn es einer Gesellschaft an diesen Eigenschaften mangelt, wird sich auch nur wenig entwickeln. Der Wandel und die Veränderung einer Gesellschaft wird dann sehr schwierig.

Da das kapitalistische-modernistische System um die Rolle der Jugend in der Gesellschaft weiß, versucht es von der Jugend Besitz zu ergreifen. Deswegen wird versucht die Jugend von ihrer gesellschaftlichen Rolle zu entfernen. Es wird versucht ihre Willensstärke aufzubrechen und sie wird als emotional widersprüchlich dargestellt. Die Jugend wird zu etwas gemacht, das ständig kontrolliert und erzogen werden muss. Ziel ist es, die Herrschenden zu stärken. Um die Jugend vom Kampf um Demokratie fern zu halten, werden jegliche moralischen Werte mit Füßen getreten. Die Jugend befindet sich in ideologischer, politischer, kultureller und ökonomischer Hinsicht unter Belagerung. Die Bildungseinrichtungen versuchen sie mit Hilfe der Medien abzulenken und sie durch Kunst, Sport und Sex von sich selbst zu entfernen. Durch Drogen werden sie ihres Bewusstseins beraubt und betäubt. Moralischer Verfall wird als Freiheit ausgegeben. Das Wichtigste ist der Kampf der kurdischen Jugend gegen diesen großen Verfall. Die grundlegende Aufgabe der Jugend ist es, sich gegen die herrschende Klasse zusammenzuschließen. Das kann ihr nur gelingen, wenn sie sich organisiert. Auf dieser Grundlage ist es nötig, dass sie keine Mühe scheut, um Gleichheit, Freiheit und Demokratie zu erkämpfen. Gegen jeden Angriff auf die Rechte und Freiheiten des kurdischen Volkes ist Selbstverteidigung unumgänglich, denn bei diesen Angriffen auf das kurdische Volk handelt es sich um eine Praxis der brutalsten Art. Damit die Jugend sich selbst verteidigen kann, muss sie sich organisieren. Zunächst muss die Jugend ihren eigenen Geist erneuern. Sie sollte sich Maßstäbe für Freiheit und Demokratie aneignen. Es ist nicht möglich jemand anderen zu befreien, ohne sich zuvor selbst zu befreien. Je besser die Jugend organisiert ist, umso mächtiger und willensstärker kann sie sein. Aus diesem Grund ist es notwendig, dass nicht ein einziger junger Mensch unorganisiert bleibt.

Damit die Jugend die Gesellschaft verteidigen kann, ist es notwendig, dass sie das System, gegen das sie kämpft, und die Gesellschaft, in der sie lebt, analysiert. Durch diese Analyse verwirklicht sie auch ihre Selbstverteidigung. Eine Gesellschaft, die sich nicht selbst verteidigen kann, kann sich nicht vor Zersplitterung schützen. Die wichtigste Selbstverteidigung des Menschen ist der gesellschaftliche Zusammenschluss. Die Jugend und die Selbstverteidigung sind eng miteinander verknüpft.

Die Demokratie- und Freiheitsbewegung in Kurdistan ist eine Jugendbewegung. Die Freiheitsbewegung wurde durch den Widerstand der Jugend geboren. Die Jugend hat sowohl die politische als auch die ideologische und militärische Planung gemacht. Diese Wahrheit zeigt sich auch in den folgenden Worten der Führung: „Wir haben jung begonnen und wir werden jung aufhören.“ Die Jugend war schon immer Verteidigerin von unterdrückten Völkern. So wie Che Guevara oder Mahir Çayan, wie Abraham oder Hüseyin, und Haki oder Kemal im kurdischen Befreiungskampf. Es war es immer die Jugend, die vorangegangen ist.

Heutzutage ist das grundlegende Problem der kurdischen Jugend ihre unzureichende Sensibilisierung. Jedoch sollte die Jugend sensibel für jeden Angriff auf die Gesellschaft sein und aktiv dagegen

Sozdar Erden: The Role of Youth in Society

Young people are the most important component of society and youth is the most dynamic period of our lives. The most significant characteristics of this period are dynamism and energy, and when they are harnessed for society, they can be a powerful driver for action. Another characteristic of youth is being inquisitive. Young people do not simply accept the status quo, they ask questions and hanker after progress and change. This means that young people are closer to socialism. The more a society can stimulate and sustain these youthful characteristics, the faster they will lead to change. But whenever they are weakened, progress lags. The development, transformation and renewal of the society becomes extremely hard.

The modern capitalist system recognises the role that youth can play in society and therefore tries to monopolise them. It tries to stop young people from being themselves and stamp out their collectivism. Removing the free will of young people is completely contrary to their feelings. It turns them into beings that must be controlled and trained. The system aims to cement its dominance over society, trying to quash the moral values of young people in order to pull them away from the struggle for democracy and freedom. Young people are ideologically, politically, culturally and economically under siege. They are worn down by the education system and media, distracted by art, sport and sex, and their minds are numbed by drugs.

Moral degeneration is presented like freedom. It is essential for Kurdish youth to fight against this debilitation. The fundamental role of young people in response to the dominant ideology is to build collectivism, and they can only do this through organisation. A massive struggle must be waged for equality, freedom and democracy. The Kurdish people must defend themselves against every attack on freedom and rights, because the attacks on Kurds are always the most barbaric and murderous. For young people to effectively protect themselves, they need to establish self-organisation. Their first task is to undergo an individual mental revolution, seeding the principles of freedom and democracy in themselves. Anyone who cannot free themselves cannot possibly lead or free anyone else. The better organised young people are, the more powerful and strong-willed they will be. Therefore, not one youth should be exempted from organisation.

As young people are the defenders of society, they need to analyse the system they are fighting against and the community they inhabit. Once they understand their community, they can work to defend it. A society with no self-defences disintegrates and becomes lost forever. The most fundamental form of self-defence is collectivism. Youth and self-defence are interlinked.

The freedom and democracy movement in Kurdistan is actually a youth movement. The freedom struggle arose from the resistance of young people. All political, ideological and military frameworks are created by young people. As our leadership says, “We began young and we will finish young.” It has always been young people who have defended those who are oppressed and persecuted. From the Che Guevaras to the Mahir Çayans from the İbrahim Kaypakkayas to the Hüseyin İnans and from the Hakis and Kemals of the Kurdish struggle, it has been young people in the vanguard of the people.

The basic problem of Kurdish youth today is their lack of consciousness. The youth need to be conscious of every attack on society and be ready to show their strength. If a society's core values are under attack, any action is legitimate. Every action that can bring about change in society is important to us. Collective self-defence comes about when appropriate and effective action is taken. However, one of the most important characteristics of taking action is continuity. Here today gone tomorrow is not an acceptable approach. There are times when large numbers of young people get together and take action, but shortly afterwards they are all gone. That's what happened in the actions of 6, 7, 8 October. There was a massive resistance for a few days, but

werden. Wenn die grundlegenden Werte einer Gesellschaft bedroht sind, ist jeder Art der Verteidigung legitim. Jede Tat, die Veränderung in der Gesellschaft hervorruft, ist für uns sehr wichtig. Wenn Aktionen richtig und wirkungsvoll durchgeführt werden, ist die gesellschaftliche Selbstverteidigung gewahrt. Das Wichtigste dabei ist aber ihre Beständigkeit. Man kann nicht heute mitmachen und morgen nicht mehr. Manchmal versammeln sich ein paar junge Leute zum Protest, am nächsten Tag jedoch kommt niemand. Das war auch deutlich bei den Unruhen im Oktober 2014 zu beobachten. Einige Tage war der Widerstand sehr groß, jedoch ist er schnell abgeflacht. Eine andere Sache ist es, gewalttätige Aktionen als Selbstverteidigung zu sehen. In Kämpfen Steine und Knüppel zu benutzen ist eine Sache, aber gegenüber Unzucht, sexueller Gewalt, Barbarentum und moralischen Verfall zu schweigen, ist eine andere Sache. Gegen diese moralischen Verfehlungen werden keinen Aktionen veranstaltet. Die Jugend, die als schlimmster Feind des Systems gesehen wird, nutzt ihr Potenzial nicht. Die Jugend sollte, wenn es Zeit ist, einen Aufstand machen, Demonstrationen veranstalten und Presseerklärungen abgeben. Sie muss entsprechend ihres Feindes handeln. Auch wenn die Mittel der Jugend, verglichen mit denen des Feindes, gering sind, kann es die Jugend im Zusammenschluss mit der Gesellschaft durch ihren Mut und ihre Entschlossenheit mit dem Feind aufnehmen. Die Jugend sollte die Initiative ergreifen. Bei jeder Gelegenheit sollte die Jugend in Aktion treten und nach Lösungen suchen

then it dwindled and weakened. At other times, self-defence was only seen as a physical act. People went out with sticks and stones to take action, but remained silent about the prostitution, abuse, immorality and debasement around them. The young people, who the system fears more than anyone else, take no action against these kinds of degeneracy and therefore fail to achieve their potential. Whenever necessary, young people should rebel, whenever necessary they should march or give press statements; they should not act according to when the enemy gives them permission to do so. The youth might be incomparably weaker than the enemy when it comes to the tools at their disposal, but when young people are united with the whole community, their courageous and determined actions are a match for the enemy aggression. Youth must take the initiative. They must take every opportunity they have to create solutions to society's problems.

Ji Mirine Biparezin: Schützt sie vor dem Tod

Machthaber herrschen über das Volk und setzen dabei auch ihre Interessen durch. Denn andernfalls würden diese Machthaber keinesfalls existieren können. Sie formen die Gesellschaften so, wie es ihnen passt. Und sie behaupten auch noch immer wieder in der Öffentlichkeit: „Wir dienen und existieren nur für unser Volk“

Jedoch kann jeder erkennen, welche Wahrheit in Wirklichkeit dahintersteckt. Sie rauben das Volk auf vielfältige Weise aus. Sie enteignen Häuser und stehlen Eigentum. Im Luxus schwelgen sie und ihre Kinder auf Kosten des Volkes. Die Kinder des kurdischen Volkes wiederum nutzen sie für ihre eigenen Interessen, für ihre schmutzigen Kriege und beuten sie aus. Sie zerreißen die Herzen der Mütter.

Und dann treten sie auch noch vor das Volk und sagen:

„Es lebe das Vaterland“.

Die traurigen Mütter aber wissen nicht, warum sie den Kindern der Machthaber das Studium an sehr teuren und exklusiven Universitäten bezahlen müssen, während ihre eigenen Kinder ausgebeutet werden. Den Machthabern geht es hervorragend, sie leben in Saus und Braus. Unsere Kinder aber setzen sie überall für ihren Profit ein, beuten ihre Arbeitskraft aus und ermorden sie auch.

Wenn unsere Jugendlichen ermordet werden oder sie in Konflikt mit dem Staat kommen, dann existiert für sie kein Recht und keine Gerechtigkeit.

Wenn in einem Land, Kinder belästigt und vergewaltigt werden, dann gibt es in diesem Land keine Menschlichkeit. Den politisch Verantwortlichen, die sich die Gesetze selbst schaffen, ist unser Leid egal.

Wie würden Sie ein solches Land nennen?

Verschließen Sie Ihre Augen nicht vor diesen Taten, beschützen Sie ihre Kinder, schützen Sie sie vor dem Tod und lassen Sie sie nicht Opfer dieser Machthaber werden.

Ji Mirine Biparezin: Protect them from Death

The powers that be rule over the people and impose their own interests upon them. Otherwise, of course, there would be no way that the powers that be could exist. They shape societies in the way that suits them. Time and again, they publicly declare, “We exist solely to serve the people.”

But anyone is capable of spotting the concealed truth of the matter. They rob the people, in a number of ways. They expropriate homes and steal people's property. They and their children revel in luxury at the people's expense. They use the children of the Kurdish people for their own ends, for their dirty wars, and they exploit them. They break the hearts of Kurdish mothers.

And then they stand before the people and say:

“Long live the fatherland.”

But the sorrowful mothers don't know why they have to pay for their rulers' children to study at expensive and exclusive universities, while their own children are exploited. The powers that be live wonderful lives, lives of comfort and luxury.

But they use our children for their own profit, exploiting their labour, and murdering them, too.

If our young people are murdered or come into conflict with the state, then there is no rule of law and no justice that exists for them.

If children can be molested and raped in a country, then that country has no humanity. Our suffering does not matter to the politicians, who make the laws themselves.

What would you call a country like this?

Do not shut your eyes when faced with these crimes; protect your children, protect them from death, and do not let them become victims of the powers that be.

Ihr bringt uns nicht zum Verstummen

You will not silence us

Ihr bringt uns nicht zum Verstummen

Die türkische Regierung unterdrückt weiterhin freie Medien. Selbst der Kinderkanal Zarok TV wurde verboten. Hierzu haben die Gefangenen Nudem Durak und Dotmir Botan aus dem Typ-E-Gefängnis in Mardin über die Unterdrückung der Medien folgende Stellung bezogen:

Die Zeitung Azadiya Welat („Die Freiheit des Vaterlandes“) ist eine tragende Säule für unsere kurdische Muttersprache. Die Identität einer bedrohten Sprache zu wahren, ist äußerst wichtig. Azadiya Welat ist die Beschützerin kurdischer Werte. Außerdem tritt sie für die Pressefreiheit ein.

Wie schon ihr Name verrät, kämpft Azadiya Welat gegen die Unterdrückung und die Zensur und verteidigt die Freiheit unseres Vaterlandes.

Doch leider werden durch den rassistischen Staat Zeitungen wie Azadiya Welat und andere freie Medien verboten.

Wir verurteilen diese Repressionen zutiefst. Nach dem Politikverständnis der Machthaber zählen das Blut der Menschen und ihre Rechte nichts. Und viele müssen verlieren deshalb ihr Leben. Das Verbot von Azadiya Welat bedeutet zugleich eine Unterdrückung der kurdischen Bevölkerung.

Seit Jahren bekämpft der Staat mit allen Mitteln die kurdische Bevölkerung.

Doch seht, haben sie es geschafft, die Kurden zu vernichten?

Im Gegenteil, die Kurden erwachen und verteidigen ihre Sprache und Identität mehr denn je. Auch wenn sie Tausendmal Azadiya Welat verbieten, sie wird wieder und wieder neu gegründet.

Denn die Menschen selbst sind die Botschaft, da Azadiya Welat nur für die Stimme, das Auge, das Ohr und den Geist der Kurden steht. Aber die Diktatur will alles vollständig beseitigen, was Existenz und Dasein der Kurden bezeugt.

Tag für Tag erreichen die Repressionen gegenüber den Kurden neue Extreme. Doch sie sollten eines wissen: Niemals werden sie mit ihrer barbarischen Politik weder die Stimmen der Kurden zum Verstummen bringen, noch werden sie sie vernichten können!

The Turkish government continues to suppress the free media. Even the children's channel Zarok TV has been banned. To this end, the prisoners Nudem Durak and Dotmir Botan from the E-Type prison in Mardin have taken the following position relating to the suppression of the media:

The newspaper Azadiya Welat ('Freedom of the Fatherland') is a key pillar of our Kurdish mother tongue. Protecting the identity of a language-under-threat is extremely important. Azadiya Welat is a protector of Kurdish values. It also stands up for press freedom. As its name suggests, Azadiya Welat fights against oppression and censorship and defends the freedom of our fatherland.

Unfortunately, however, the racist state has undertaken to ban newspapers like Azadiya Welat and other free media.

We condemn these acts of repression to the highest degree. The blood and the rights of the people count for nothing according to the political understanding of the powers that be.

And this is why many have had to lose their lives. The ban on Azadiya Welat also signifies a suppression of the Kurdish population.

For years, the state has used any means necessary to fight the Kurdish people.

But look, have they succeeded in crushing the Kurds?

On the contrary, the Kurds have woken up and are defending their language and their identity more than ever. Even if they ban Azadiya Welat a thousand times over, it will be reformed again and again.

Because the people themselves are the message, because Azadiya Welat stands simply for the voices, the eyes, the ears and the spirit of the Kurds. But the dictatorship wants to eliminate everything that testifies to the existence of the Kurds.

Day after day, the acts of oppression against the Kurds reach new extremes. But they should know one thing: they will never silence the voices of the Kurds with their barbaric politics, the Kurds will never be destroyed!

Die Geschichte der Diktatoren

Jedes Lebewesen im Universum – ob Mensch, Tier oder Pflanze hat ein Leben.

Doch was ist das Besondere zwischen den Menschen und der Natur?

Betrachtet man die Natur, kann man verschiedene Lebensformen und Farben sehen.

Die Natur existiert für alles Leben, es gibt keine Privilegien - sie bietet allen Lebewesen Raum.

Warum kann der Mensch nicht so sein?

Weil der Mensch eigennützig ist und sich davon nicht befreien kann.

Deshalb begeht er alle nur denkbaren Grausamkeiten gegen seinesgleichen und die Natur. Es gibt selbst heute im 21. Jahrhundert zahllose Beispiele. Doch schauen wir in die Vergangenheit, schauen wir uns Nero an, einen der bekanntesten Despoten Roms. Sein Geist war so von Herrschaft und Gewalt besessen, dass er den Großen Brand in Rom verursacht und viele Menschen massakriert hat. Als sich das römische Volk zusammenschloss und gegen Neros Grausamkeit rebellierte, erkannte Nero, dass er nichts mehr gegen diese Macht tun konnte und floh nach Griechenland. Daraufhin erklärte ihn der römische Senat zum „Feind des Volkes“. Er wollte weiter fliehen - nach Ägypten. Doch er wusste, dass ihn auch eine Flucht dorthin nicht mehr retten würde, und so tötete er sich selbst.

Sehen wir auf das Jahr 1933 als Adolf Hitler in Deutschland an die Macht kam. Sein vom Rassismus beherrchter Geist schaffte es, fast das ganze Volk zu infizieren, sodass die Deutschen sich als Herrenmenschen sahen.

Er hat die Flagge des Faschismus gehisst und das jüdische Volk massakriert. Sie versammelten die Juden in Konzentrationslagern und vernichteten sie. Aus den Knochen der Juden wurden Seifen hergestellt. Richten wir unseren Blick in die Gegenwart.

Die AKP-Regierung z.B. unterdrückt mit ihren schmutzigen Plänen und ihrer Macht das Volk. Und es leiden nicht nur die Menschen, sondern alle Lebewesen, die ganze Natur. Sie verbrennen Wälder und massakrieren alles Leben in der Natur. Allen voran leiden die Frauen, die Alten aber vor allem die Kinder. Die AKP vernichtet nicht nur die Zukunft der Menschen, sondern sie sät auch Hass unter den Völkern. Nirgendwo auf der Welt betrachtet ist es erlaubt Kinder zu massakrieren. Doch unter der AKP-Regierung wurden Tausende ermordet und sie tun es auch heute noch. Sie haben dieses Unrecht in Gesetze gegossen und wollen es somit legitimieren. Mit diesen Gesetzen werden Andersdenkende getötet und die Gerichte werden gehindert Gerechtigkeit zu schaffen. In der Geschichte gibt es viele Herrscher, die vor Massenmorden nicht zurückgeschreckt sind. Doch niemand tat dies so weitreichend, wie die AKP es tut. Diese heimtückische Terrorpolitik der AKP wird nicht heimlich praktiziert. Denn Erdogan trägt in sich den Geist von Hitler und Nero. So wie das Ende aller Diktaturen in der Geschichte dasselbe war, wird auch die Ära von Erdogan und AKP dasselbe sein. Der Widerstand und die Vereinigung der Völker werden dies möglich machen.

The Story of the Dictators

Every lifeform in the universe, be it human, animal or plant, has a life. But what is the special link between humanity and nature?

When observing nature, it's possible to see all kinds of different life-forms and colours.

Nature exists for all life, there are no privileges – it offers space for all living things.

Why can't humans do the same?

Because humanity is selfish and cannot free itself from its self-serving nature. This is why humans commits all sorts of cruel acts against each other and against nature. There are countless examples even today, in the 21st century. But let's take a look at the past, at Nero, one of the most well-known despots of Ancient Rome. He was so possessed by a desire for dominance and violence that he caused the great fire in Rome, massacring many people. When the Roman people came together and rebelled against Nero's barbarism, Nero recognised that he could no longer do anything to combat their power, and he fled to Greece. The Roman senate then took it upon themselves to declare him an 'enemy of the people'. He wanted to escape again, to Egypt, but he knew that fleeing would not save him, so he killed himself.

Let's take a look at the year 1933, when Adolf Hitler came to power in Germany. His spirit, possessed as it was by racism, succeeded infecting almost everyone, such that the Germans saw themselves as a superior race.

He flew the flag of fascism and massacred the Jewish people. They forced the Jewish population into concentration camps and destroyed them. They made soap out of the bones of Jewish people.

Let's turn our gaze to the present.

The AKP government, for instance, uses its power and dirty tricks to oppress the people. And it is not just people who suffer, it is all living creatures, nature at large. They burn forests and massacre all that lives in nature. Women and the elderly suffer greatly, but children suffer most of all. The AKP is destroying not just the people's futures, they are also sowing hatred among the different peoples. Nowhere in the world is it acceptable to massacre children. However, thousands of them are being murdered under the AKP government, and they are still doing it today. They have made this injustice into law in the hope of legitimising it. These laws are used to use those who think differently, and the courts are prevented from meting out justice. In history, there have been many rulers who have not been opposed to mass-murder. But no-one has managed to carry it out as extensively as the AKP has. The AKP's insidious politics of terror is not even practised in secret. Erdogan carries within him the spirit of Hitler and Nero. The era of Erdogan and the AKP will end just as all the dictatorships in history have ended. It is the resistance and unity of the people that will make it possible.

Botan stöhnt – es ertönt das
Schreien der Mütter

Botan groans – the Cries of Mothers
ring out

Der Himmel kochte schwarz
Die Straßen von Cîzîr, Silopî und Şirnex liegen in Schutt und Asche
Jetzt sind diese Straßen kalt
Schaut euch die Frauen an, die so viel Leid durchgemacht haben
Schaut euch die starken freien Frauen an
Schaut auf die jungen Helden
Verbrannte Körper liegen auf kalten Steinen
Du hast dich nie vor den blutsaugenden Feinden gebeugt und wirst es
auch nie tun
Botan bist du es nicht, der den Berg Dschudi schützt, dem all die
Wünsche gewidmet sind
Botan, bist du nicht die Heimat Kurdistan für junge Frauen und
Männer
Botan, bist du es nicht, das den herrlichen Berg Gabar beschützt, die
Heimat tapferer Helden
Botan bist du nicht die Heimat der Hirtenmädchen
Bist du es nicht, der so viele Helden in seine Arme geschlossen hat
Die Heimat der Rebellen
Die Heimat der Widerstand leistenden
Botan, du bist das Herzstück Kurdistans

The sky was boiling black
The streets of Cîzîr, Silopî and Şirnex lie beneath rubble and ash
The streets are cold, now
Look at the women, who have borne such suffering
Look at the strong, free women
Look at the young heroes
Burned bodies lie on cold stones
You have never bowed to blood-sucking foes and you never will
Botan, aren't you the one who protects Mount Judi, where we direct
our every wish
Botan, aren't you Kurdistan, a homeland for young women and men
Botan, aren't you the one who protects the holy mountain of Gabar, the
home of valiant heroes
Botan, aren't you the homeland of the shepherd-girls
Aren't you the one who has taken so many heroes in your arms
The home of rebels
The homeland of those who resist
Botan, you are the beating heart of Kurdistan

Evindare Welat:
Verliebt in sein Land

Evindare Welat:
In Love with his Country

Liebenswerter Freund
Du hast die Geschichte mit deinem Namen geschmückt
Dein Lächeln glich milden Regentropfen,
welches Menschen glücklich macht
Du warst diese Nacht der Gast meines Herzens
Du warst in den Sternen des Himmels versteckt
Du warst die Flügel der fliegenden Vögel
Bei Sonnenschein habe ich dich hinter den Mauern von Mardin gesucht
Ich habe dich in den Augen eines Kindes im Lande Kurdistan gefunden
Ich habe dich in Dersim und Kobane gesehen
Ich habe dich in den Freiheitskämpfern gesehen
In den freien und hohen Gebirgen wurdest du in eine Rose verwandelt

Dearest friend
You adorned history with your name
Your smile is like soft raindrops,
that made people happy
That night, you were my heart's guest
You were hidden in the stars in the sky
You were the wings of the birds that fly
In the sunshine, I sought you behind the walls of Mardin
I found you in the eyes of a child in the country of Kurdistan
I saw you in Dersim and Kobane
I saw you in the freedom fighters
In the free and lofty mountains, you became a rose

Das Dasein wird durch die Kultur in die Geschichte getragen

Kultur und Kunst kämpfen in jedem Bereich des Lebens um ihre Existenz. Indem die Gefängnisse zu Kultur- und Kunzzentren verwandelt werden, wird gegen das System und gegen die Herrschaft angekämpft. Die politische Gefangene Nudem Durak, die seit ihrer Kindheit aktiv im kulturellen Bereich engagiert hat, wurde wegen ihrer Arbeit ins Gefängnis gesteckt. Sie hat eine Einschätzung über die Kultur- und Kunstprojekte im Gefängnis abgegeben.

Ihrer Meinung nach ist Kultur die Gesamtheit, die die Identität und Existenz der Menschheit bezeugt, denn durch die Kultur wird die Verschiedenheit, die Diversität und die Lebensweise einer jeden Gesellschaft deutlich, was für die Menschheit von großer Bedeutung ist. Da die herrschenden Kräfte versuchen die Verschiedenheit und Diversität aufzulösen, richtet sich ihre schmutzige Politik der Assimilation auch gegen die Kultur, meint Durak. „Diejenigen, die im Leben, in der Kultur und in der Kunst aktiv sind und gegen die vernichtende Politik der Mächtigen einen existenziellen Kampf führen, sind den unterschiedlichsten Schwierigkeiten ausgesetzt. Und trotz allem schaffen sie es immer wieder, diese Schwierigkeiten aus dem Weg zu räumen. Einer der wichtigsten Orte, an denen dieser Kampf ausgetragen wird, ist das Gefängnis. Hier, eingesperrt zwischen Mauern, führen wir unseren Kampf um Kultur und Kunst,“ sagt sie.

Durak betont wie wichtig es ist, dass man nicht der Vernichtung von Kultur zuschaut und schweigt, sondern, dass es in unser allen Verantwortung liegt, die Verschiedenheit und Buntheit aufrecht zu erhalten und berichtet außerdem von den Projekten im Gefängnis. Sie erzählt, dass es Kurse in den Instrumenten Erbane und Bağlama gibt, sowie Malkurse, die in Gruppen stattfinden. Sie berichtet auch von dem großen Interesses der Gefangenen an den Kursen und von den Entwicklungen. Zudem ist Durak der Ansicht, dass die Jugend dadurch auf die Zukunft vorbereitet werde.

Sie betont welche Vorteile die Kulturprojekte in den Gefängnissen mit sich bringen, wie sie weiter ausführt: „Diese Projekte sind für uns alle eine wichtige Quelle der Moral. Wir verwirklichen hier durch unsere Arbeit unsere Pluralität.“

Es gäbe viele Personen, die draußen an Kulturprojekten arbeiten und diese in die Gefängnisse tragen, meint Durak, denn für Kulturprojekte seien Ort und Zeit unwichtig. „Die Kultur ist der Kampf um unsere Existenz,“ sagt Durak, die mit den folgenden Worten schließt: „Jede Kultur bedeutet Dasein. Wir sollten mit diesem Kampf für unser Dasein eintreten und ihn stärken. Damit das Dasein in die Geschichte getragen wird, ist es notwendig die Kultur zu bewahren.“

Existence flows through Culture and History

Culture and art struggle to maintain their existence in every area of life. Transforming prison spaces into centres of art and culture is part of the struggle against the suppression of the system. Political prisoner, Nudem Durak, has been dedicated to cultural work since childhood and was imprisoned because her work was deemed to be criminal. Describing the cultural and artistic activities in the prison, she said that culture is the embodiment of a people's existence and identity. It carries a great meaning for humanity, as it shows the diversity, colourfulness and attitudes of every society. Commenting that those in power wage war on culture with a host of dirty assimilation policies aimed at keeping this colour and diversity hidden, she went on to say, “Those who spend their lives working in culture and art, resisting the eradication efforts of the state, are faced with a barrage of difficulties. Despite all these difficulties, those engaged in the struggle are committed to removing any obstacle that arises. One of the most important arenas of struggle is the prison. Here, within these four walls, we keep our fight alive with culture and art.”

Stating that no-one should remain silent in the face of cultural destruction, she said that everyone should take responsibility for sustaining this colour and diversity. Nudem described how she gives frame drum, bağlama and drawing lessons to groups of women, adding that the incredible interest from other prisoners was a very positive development. She explained that this was a way to prepare young people for the future and use the prison space to their advantage, saying, “These activities have been a great morale booster for all of us. Our efforts are keeping diversity alive.”

Referring to how many people had been imprisoned due to their cultural activities, she said that place and time were unimportant for cultural activities. Vowing to continue these activities, she added, “Culture is a matter of life and death for us. Every culture is a living thing. Our life-and-death struggle must be preserved and redoubled. The only way for existence to be carried into history is to protect culture.”

Zehra Doğan: Kunst und Frauen

Genauso, wie auch die Weltgeschichte von Männern geschrieben wurde, ist es auch bei der Kunstgeschichte. Frauen darin zu finden scheint unmöglich. Wenn man die Bücher der Kunsthakademien und der Kunstgeschichte durchblättert, könnte man zu dem Schluss kommen, dass keine einzige Frau einen Beitrag zur Kunstgeschichte geleistet hätte. Und als 1979 Eleanor Dickinson in einem Brief an den Autoren des Buches „Die Geschichte der Kunst“ H.W. Janson die Frage, warum in seinem Buch keine einzige Künstlerin vorkomme, stellte, bekam sie die folgende Antwort: „Keine Künstlerin ist wichtig genug, dass sie in ein einbändiges Buch der Kunstgeschichte aufgenommen werden würde.“ Auch heutzutage werden immer noch die Biografien der männlichen Künstler erzählt und sie werden als eine höhere Klasse wahrgenommen und gewertet. Die Biografien vieler Künstlerinnen wurden jedoch niemals geschrieben, und falls sie geschrieben wurden, dann werden sie immer als eine Ausnahme und als etwas Besonders beschrieben. Das beste Beispiel dafür sind die Biografien, die über die mexikanische Künstlerin Frida Kahlo gemacht wurden. Genauso wie es kaum Texte gibt, die Künstlerinnen und ihre Werke zum Thema haben, außer diese abwertenden, von Männern geschriebenen Biografien, war es am Anfang für Künstlerinnen nicht möglich in den Galerien und Museen auszustellen. Unter den Männern war kein Platz für Künstlerinnen. Aber ist es wirklich so, dass es keine Frauen gibt, die ein Werk geschaffen haben, das einer Erwähnung in den Geschichtsbüchern wert gewesen wäre? Obwohl in den ersten Jahren der neueroeffneten Kunsthakademien zur Vermittlung von Anatomie Aktzeichnen einen Pflichtfach war, wurden Frauen nicht zu diesem Unterricht zugelassen, weil sie nackte Frauen hätten sehen müssen. Das hat ihrem Vorankommen geschadet. Außerdem wurde ihnen durch die Ausgrenzung, die sie in der Gesellschaft erfuhren, auch kein Platz in der Kunstwelt eingeräumt. Auch wenn die Unterprivilegiertheit als Vorwand hätte dienen können, haben einige Frauen in den 1960er Jahren in Amerika mit dem Bewusstsein, dass ihre Lage keinem unumstößlichen Gesetz folgt, die erste feministische Kunstrevolte gestartet, um sich so einen Platz in der Kunstwelt zu schaffen. Simone de Beauvoir schreibt: „Alterität ist eine grundlegende Kategorie des menschlichen Denkens. Wenn das Problem der Frauen als unwichtig angesehen wird, dann ist es die Arroganz des Mannes, der dieses Problem in einen Kampf verwandelt hat.“ Deswegen gründeten Frauen die Gruppe „Künstlerinnen im Aufstand“ (1969) unter dem Motto „Müssen Frauen unbedingt nackt sein, um ins Museum zu kommen?“. Es folgten darauf zahlreiche andere Gruppen, wie etwa die „Guerilla-Mädchen“. Nach dem Erscheinen des Aufsatzes 1971 von Linda Nochlin „Warum hat es keine bedeutende Künstlerinnen gegeben?“, der die männlich dominierte Kunstwelt kritisiert, hat sich der Aufstand ausgeweitet.

Dieser Kampf, der vor Jahren in den USA begonnen hat, dauert bis heute an. Und auch jetzt kann noch nicht die Rede davon sein, dass Künstlerinnen in allen Bereichen der Kunst genauso frei wären wie Männer. Wenn man die Kunst als einen ideologischer Aushang der patriarchalen Kultur sieht, wird klar, dass auch die patriarchale Gesellschaft weiterhin besteht. So ist es das wichtigste Ziel, den männlichen Charakter der Kunst zu verändern, denn die Kunst hat die Kraft große persönliche und gesellschaftliche Veränderungen anzustoßen.

Als Künstlerinnen sollten wir uns als Vertreterinnen einer besseren Zukunft ansehen. In einer zukünftigen Welt sollte die Kunst eine andere Aufgabe und Stellenwert bekommen. Als feministische Künstlerinnen sollten wir, wie in allen Bereichen, einen harten Kampf führen, um in der männlich dominierten Kunstwelt unsere Träume zu verwirklichen. Das können wir nur schaffen, wenn wir wissen, was wir mit unseren

Zehra Doğan: Art and Women

Just as women are invisible in the male-written history of the world, sadly female artists are also invisible in the history of art. Looking at the academies of art and the heavy tomes of art history books written by men, it would be easy to conclude that women have made no contribution at all to artistic history. In 1979, Eleanor Dickinson asked H.W. Johnson, author of the history of art, “Why are there no female artists in your book?” He replied that no female artist had been good enough to warrant inclusion in a single-volume book on the history of art. Still today, male artists are recorded and exalted in biographies as if they are a superior species. Whereas for women, either their biographies are not written at all or the woman in question is portrayed as an exception, far from the female norm. This is best exemplified in the biographies of the Mexican artist, Frida Kahlo. Not only are writings on women artists and their work extremely rare - even those that denigrate women with male language - but also, female artists were for many years unable to exhibit their works in galleries and museums. This is because there was no place for female artists among the men. Did female artists really never produce any works that were good enough to merit a mention in history books? When art academies were first opened, women were not permitted to participate in the nude drawing classes, even though nude drawing was considered essential for understanding anatomy and form. It was considered unfit for women to see the naked body. This inability to progress became the biggest obstacle for female artists. Women's marginalisation in society was another obstacle to them gaining a foothold in the art world. It may be true that being disadvantaged can sometimes be used as an excuse, but the first feminist art struggle began in the knowledge that women had no real intellectual standing at all. In the words of Simone de Beauvoir, ‘Otherness is a fundamental category of human thought... If the feminine issue is so absurd, it is because the male's arrogance made it 'a discussion.'

Therefore, first of all, women setup the organisation “Women Artists in Revolution”, in 1969, with the slogan, “Do women have to be naked to get into the museum?” This was followed by “Guerrilla Girls” and many more organisations. After this, women took the struggle to new heights, spurred on by an article by Linda Nicole in 1971 called, “Why have there been no great women artists?” in which she criticises the male artworld.

The process that began many years ago in America carries on today. We still cannot really say that female artists are able to openly express themselves in free spaces. In the social order created by a male-dominated culture, the struggle that began with recognising art as a representation of ideology sadly continues due to the continued existence of this same culture. It is female artists who have made it their sole purpose to change the male character of art. They continue in the knowledge that art can have a huge influence on individual and social development.

As female artists, we should see ourselves as the representatives of a liberated future. In a future world, art should have a completely different role and position. As feminist artists, we have to fight ferociously to realise our dreams in the art world, which is masculinised just like every other field. We can only realise our dreams by deciding what we want to do with them. Therefore, we should act before our dead dreams rot inside us, robbing our bodies of function.

If we cannot find a place in the museums that are full to bursting with an army of men, nor in the galleries that have become the trophy of the upper classes, then we should create our art on the streets, by uniting with the people that feed us. Just as Vladimir Myakovsky said, “The streets shall be our brushes and the squares shall be our pallets.” Finally, “Why have there been no women artists in Kurdistan?”

Träumen machen wollen. Deswegen sollten wir aktiv werden, bevor unsere Träume verwelken und unsere Körper nutzlos werden.

Und wenn das nicht nicht in den mit Männerhorden vollgestopften Museen und den elitären Galerien geht, dann sollten wir Kunst für das uns nährende Volk auf den Straßen machen. So wie Vladimir Mayakovski gesagt hat: „Straßen sind unsere Pinsel, Plätze unsere Paletten.“

Bleibt zum Schluss nur noch eine Frage: Warum gibt es in Kurdistan keine bedeutende Künstlerin?

**Karikatur: „Sag, hast du diese Nachricht gemacht?“
(Massaker in Kurdistan)**

„Das habe ich nicht gemacht, das habt ihr gemacht.“

Top cartoon:

Header: Kurdish Journalists and the Police

Speech cloud: Are you responsible for this news article?

Lower text in newspaper image: Massacre in Kurdistan

Lower Cartoon:

Speech cloud: It's not me who's responsible, it's you!

Avinar Serhat: Das Herz weiß, das Herz versteht...

Mit schnellen Schritten laufen die Genossen. Sie wissen, wie bergig und schwer der Weg ist. Das Herz jedes Einzelnen flüstert diese Wahrheit, manche schreien es heraus. Es wird schwer werden, es wird qualvoll werden, sagen die Herzen. Alle wissen das. Das Wichtigste ist, dass das Herz das weiß und das weiß es sehr gut und schreit es heraus. Ja, es wird schwer werden. Ja, es wird seinen Preis haben. Aber dieser Preis wird zu einer Hand werden, die nach einer anderen Hand greifen wird. Die Hände werden sich finden und dann wird es einfacher. Das Herz weiß, dass es sich dafür aufzuopfern gilt, Freude verbreiten und den Herzen Mut machen muss.

In der rabenschwarzen Nacht im schwachen Mondschein scheint die Aufregung eines jeden Einzelnen noch ganz andere Ausmaße anzunehmen. Die Herzen schauen sich still an, sie bereiten sich vor auf den Lärm und auf den Sturm, der bald losbrechen wird. Die Herzen teilen, ganz leise, unhörbar, das Gleiche mit den anderen Herzen. „Gleich geht es los, Freund. Es wird hart, aber dadurch werden wir den Kameraden einen Atemzug verschaffen,“ sagt es. Dafür ist jeder von ihnen in dieser Aktion, in diesem Angriff noch aufgeregter, noch beherzter als bei den anderen Angriffen. Denn der Henker, mit all seinen Abscheulichkeiten, nimmt sich jeden Tag Leben, oder zumindest Teile der Körper. Er ist vom Blut betrunken geworden. Doch das kurdische Blut reicht ihm nicht, er will noch mehr davon. Dieser unersättliche wilde Henker. Er müsste sich langsam übergeben, von dem vielen Blut. Ihn müsste der Schlag treffen. Es ist an der Zeit herauszuschreien, dass er nicht vom kurdischen Blut leben wird.

Die Gewehrkugeln beginnen die Nacht zu zerreißen. Jede Kugel ist die Rache eines Lebens. Jeder Schritt ist eine Antwort an den Henker. Ja, das ist ein Sturm, die Kugeln fliegen. Man denkt nichts. Die Hände greifen nach einander, das wissen sie. Deswegen machen sie sich auch keine Sorgen. Die Angst ist aus den Herzen verschwunden. Die Angst findet sich nun im Herzen des Henkers und in den Herzen dieser Herzlosen, die nicht genug von unserem Blut bekommen können. Der Lärm, der Sturm bringt die die Nacht zum Ächzen. Die Gewehrläufe haben der Nacht ihre Stille geklaut. Die Stunden vergehen und die Nacht nimmt ihren normalen Lauf. Als wäre nichts. Wie ein Fluss. Die Zeit ist in der Nacht so laut und stürmisch wie der Fluss Euphrat. Die Nacht wird zum Tag. Der Henker ist verschwunden. Jeder Schritt ist ihm eine Lehre gewesen. Er rennt, er flieht. Mal wieder ist seine Feigheit sichtbar geworden.

Die Genossen sind glücklich. Ihr Herz strahlt. Ihr Glück ist so groß, dass man es in ihren Augen sehen kann. Das ist nicht nur das Glück des Moments, dieses Angriffes auf den Henker. Das Glück ist so groß, es ist das Glück der Rache für hunderte Jahre. Es ist das Glück, dass ein großer Schritt getan wurde für einen Atemzug für die Genossen. In jener Nacht haben die Genossen einen wichtigen Angriff auf die Feinde verübt. Sie haben ein nahezu festungsgleiches Gebiet erlangt und somit dem Feind einen großen Schlag versetzt. Ein wichtiger Schritt, um die in Kobane umzingelten Genossen zu erreichen. Dem Henker wurde damit ein großer Schreck eingejagt, mit diesem Angriff. Jeder Genosse, der an diesem Kampf teilgenommen hat, hat das mit dem Bewusstsein gemacht, dass in Kobane versucht wird, die kurdische Identität zu zerstören, dass sie vorgeben mit unserem Boden machen zu können, was sie wollen und dass sie zusammen mit dem Henker arbeiten.

Alle Genossen, denen das bewusst ist, haben eine sehr wichtige Nachricht an den Henker: „Komm nur mit all deinen Handlangern, mit all deinen Abscheulichkeiten. Auch wir werden für unser Volk, für unsere Erde, für unsere Zukunft mit all unserem Mut und unserem Herzen kämpfen,“ sagen sie und kämpfen.

Und der Henker wird natürlich gegen die Kämpfer, die mit ihrem Herz bewaffnet sind, verlieren. Er wird besiegt werden.

Die Nacht wird ihren Platz dem Tag überlassen und der Henker wird

Avinar Serhat: The Heart knows, the Heart understands...

The comrades march briskly, knowing what is ahead of them, how rocky and difficult the road will be. Every single heart whispers, sometimes even screams, "It will be hard, it will be tough". Every one of them knows it. Moreover, the heart also knows there will be a forfeit. It will be hard, but the forfeit will become a hand that reaches out to another hand. When the hands come together, the forfeit will be lightened. The heart knows; and to lighten the forfeit, it inflames their hearts with the exhilaration and joy of selfless sacrifice.

As the inky blackness gives way to moonlight, the excitement in each one of them moves up a notch. The brave hearts exchange silent glances as they prepare themselves for the clamour and storm that is about to erupt. The hearts of the comrades exchange silent messages, "Not long now comrade. It's going to be tough, but it will mean the other comrades can get their heads above the water." Knowing this, everyone is more excited at this manoeuvre, this action, than they have been for any other; more undaunted, because the executioners are robed in all their the ugliness, tearing off chunks of hearts every day. The executioners are drunk with blood. Kurdish blood does not gratify them and they cry out for more. It's time to make the insatiable, brutal executioners regurgitate all the blood they have drunk. The enemy needs to be smashed down. It's time to proclaim that they will not live off Kurdish blood any longer.

Yes, the bullets begin to rain down as if they would split the night apart. There is so much fire, as if every bullet is taking revenge for the past. Every step is an answer to the executioners. Yes, a storm, this is a storm, the bullets are exploding and no-one is thinking of anything else. The hands will be waiting - everyone knows. So they are not nervous and fear has left their hearts. The fear is now in the heart of the executioners, the fear has passed into the hearts of the cowards who never tire of spilling our blood.

Yes, the night groans with the thunderous tumult of noise, with the sounds of gun barrels that have hijacked the silence of the night. The hours fly by with incredible speed, like a river flowing on its way. Tonight, time is as noisy and stormy as the river Tigris, as the Great Zab. Yes, night turns into day. The executioner has been destroyed. Every step was a lesson to the executioners. The executioners are running, running away. And we see their cowardice once again. The comrades are happy, full of smiles, their happiness is so deep that it pours from their pupils. The depth of joy is not just because of the blow they have struck to the executioners; it flows from the joy of taking revenge against the wrongs of history, revenge for the centuries of being robbed of an identity; and from the joy of knowing that this was an important step for giving the comrades some breathing space. That night, the comrades strike a great blow against the enemy, taking back an area that has been enclosed like a fortress. They have taken a step towards reaching the comrades who are besieged in Kobanî. This move has petrified the executioners.

Every comrade involved in this manoeuvre knows that the enemy is trying to destroy the Kurdish identity in Kobanî; this is their way of saying, "See! If I want to, I can take your lands and everything you have built." It was a blow to the executioners and all their collaborators.

Fully aware of this, all the comrades have an important message for the executioners, "Come on then with all your collaborators. Bring on your vileness! We will come with courage and resolution, because we are fighting to protect our people and land. We say that we fight for our honour. And that is what we do. Those who come to fight in the spirit of an executioner will be defeated. They are bound to lose."

Yes, night turns into day. The executioners begin again with their armoury and collaborators. The bullet sounds that ruptured the night can now be heard one by one; but the brightening sky turns from moonlight to grey. Flames, yes flames are everywhere, the horizon is full of smoke now. It's impossible to see one step ahead, impossible to breathe. The

erneut mit seinen Handlangern und seinen Methoden kommen.

Der Lärm der Kugeln, die die Nacht zerreißen, ist inzwischen unregelmäßig geworden. Aber der erleuchtete Himmel wird immer grauer. Flammen, ja Flammen haben den Himmel von vier Seiten umzingelt. Rauch überall. Mann kann kaum die Hand vor Augen sehen. Keine Luft bekommen. Und der graue Himmel wird immer dunkler. Luft und Sauerstoff scheint verschwunden zu sein. Es gibt keine Luft zum Atmen und der Himmel wird immer dunkler. Der Henker stellt wieder seine Niedertracht zur Schau. Seine Feigheit. Die Flammen umzingeln den Himmel von allen vier Seiten. Es gibt keine Luft zum Atmen und der Himmel wird immer dunkler.

In Gedenken an die Gefallenen von Rawya, die während des Angriffs auf Kobane versucht haben ihre Kameraden zu erreichen und ihnen eine Fluchtlinie zu schaffen.

grey sky becomes denser, oxygen and air have virtually disappeared. The air is suffocating and the sky is darkening. Yes, the executioners show their vileness once again. Here they come again, full of cowardice. Everywhere is engulfed in flames, the air is suffocating and the sky is darkening.

Written in memory of all the Rawya martyrs who gave their lives in the manoeuvre to open up a corridor to reach other comrades when Kobanî was under attack.

Meliha Kırın: Ökologisches Leben im Gefängnis

Die Frau ist seit eh und je eng mit der Erde verbunden. Diese Verbindung kann auch kein patriarchales System zerstören. Genau wie zu Urzeiten ist auch heute das Band zwischen der Frau der Natur und Mutter Erde so stark, dass es oft unterschätzt wird. Man könnte fast sagen, dass die Verbindung durch den Bauch besteht. Die Verbindung, die Frauen - kurdische Frauen im Besonderen - mit der Erde und der Natur, ihrem Paradies, haben, kann keine Macht und keine Regierung zerstören. Auch nicht, wenn das System die Frau in einen goldenen Käfig sperrt. Sie wird in ihrer Arbeit eingesperrt, ins Gefängnis gesteckt, aber das Band geht nicht verloren. Ganz im Gegenteil lebt die Frau auch im Gefängnis, eingesperrt zwischen Betonwänden, ungebunden diese Verbindung. So offenbart sich die Verbindung der kurdischen Frau zur Mutter Erde, ihre Rolle und ihre Mission. Darum können wir das Gefängnis nicht einfach außen vor lassen und nicht vergessen, was die Frau auch dort zur Ökologie beiträgt. Man könnte auch sagen, dass durch die kalten Betonmauern keine Verbindung möglich ist. Aber trotz aller Hindernisse und Schwierigkeiten schafft die Frau es auch im Gefängnis, ein alternatives ökologisches Leben zu kreieren.

Im Gefängnis sind wir auf der Suche nach anderen Lösungen. Und oft liegen diese Lösungen ganz nah. Denn die Schalen der Früchte, die wir essen, der Satz des Tees, den wir trinken – das alles ist Erde. Die Schalen, der Teesatz und ähnliches werden in einem Eimer gesammelt und verschlossen. Das mühsame Abenteuer der Erde beginnt. Mit dieser Arbeit wird im Winter begonnen und der Eimer wird an einen sonnigen Platz gestellt. Jeden Tag wird alles mehrfach durchmischt. Ganz langsam verändert sich dieses Gemisch. Jedes Mal, wenn die Frau es durchmischt, verstärkt sich Verbindung, ihr Respekt und ihre Liebe zur Erde. In den sechs Monaten zwischen Winter und Sommer steht diese Verwandlung von Essensresten zu Erde für die Sehnsucht nach der Erde. Wie die Frau treibt sie durch die Energie der Sonne mit großer Hingabe und Freude ihre Triebe in die Erde. Auch wenn überall Beton ist, ist es dem herrschenden System nicht möglich die Frau von ihrer Umwelt zu entfernen. Selbst die Samen, die für die Aussaat im Frühling zu viel sind, werden zu Ketten und Armbändern verarbeitet. Nicht einmal im Gefängnis kann das Band zwischen Frau und Umwelt zerstört werden. Was normalerweise als „Müll“ bezeichnet wird, wird verwandelt und durch die Hände der Frau wird etwas Neues geschaffen. Genauso wie die Frau schon zu Urzeiten Heilkunde betrieben hat, wird sie auch im Gefängnis aktiv. Wie sehr auch versucht wird die Verbindung zur Außenwelt zu durchtrennen, wie dick die Mauern auch sein mögen, keine Kraft ist stark genug, um das Band zwischen Frau und Natur zu zerreißen. Denn dieses Band besteht nicht einfach aus Faden, sondern sie ist mit ihrem Blut und ihrem Fleisch tief in der Erde verbunden. Auch wenn das patriarchale System versucht der Frau sein eigenes Denken aufzudrücken, indem sie ins Gefängnis gesteckt wird, wird es aufgeben, wenn es diese Kraft und diesen Widerstand der Frau sieht.

Die Frau hat es innerhalb und außerhalb des Gefängnisses geschafft, ein alternatives und natürliches Leben zu begründen, was sich den unökologischen Geistern widersetzt. Keine einzige Frau hat dieser Zerstörung der Natur durch die kapitalistischen Kräfte, die diese Welt aus Beton geschaffen haben, je zugestimmt. Aber sie hat es mit ihren beschränkten Möglichkeiten geschafft das Wesen der Natur zu bewahren und, wo nötig, von neuen zu erschaffen.

Frauen, Leben, Freiheit!

Meliha Kırın: Ecology in Prison

Women's roots have spread in the ground. No dominating male mentality or ruling powers can cut them. Women's connection with nature and mother earth, from the primitive age to today, is so powerful that it cannot be broken. It is connected with an umbilical cord. No matter how hard the powerful try, they cannot cut any woman's connection with earth and the earthly heaven of nature, especially when it comes to Kurdish women. The system might put women in a gilded cage, but it cannot cut her bond with nature. She can be imprisoned through labour or thrown behind bars but still it cannot be cut. On the contrary, women continue their great ecological role with great resistance and resilience, despite the four walls of prison. This exemplifies the role and mission of Kurdish women, with their dependency and connection to mother earth. In other words, we are not just giving up because we are in a prison. Let's not forget women's contribution to ecology while we are here. Don't even ask how this powerful connection can survive behind the cold concrete walls of prison. Women can succeed in creating an alternative ecological life, despite all challenges and difficulties.

In prison, our quest is greater. And it is not a distant quest. The fruit and vegetable peel and tea leaves from our daily consumption are each of them bare earth. The fruit peel and tea leaves are put into a lidded bucket and the laborious adventure of bare earth begins. This process begins in winter and then the mixture is moved somewhere where it will catch the sun. It is stirred periodically every day and slowly transforms. Every time a woman mixes it, her love, respect and attachment to the earth grows. In the six months from winter to summer, this mixture turns into the very earth that the women are missing. Like a mother, it uses the energy it gets from the sun to thrust its shoots into the ground with great joy and devotion. Despite being surrounded by concrete, despite the system and dominant forces, despite the mentality that tries to separate women from ecology, the extra seeds that are gathered for spring sowing are used by women to make necklaces and bracelets. Even in prison, a woman cannot break her connection with nature.

In short, the natural waste classified by the system as rubbish is recycled and re-created with the hands of women. Women use alternative medicines in jails, just as they used to do in primitive times. No matter how much others try to break off women's relationship with the outside, despite the high walls, no-one has the power to sever a woman's bond with nature; because the relationship does not hang by a thread. Women are locked to nature with their blood and soul. The male system throws women into prison to attempt an occupation of the female mind, so they can fill it with their own mentality. But when they see how women resist and how powerful they are, they should give up. Women have managed to establish an alternative, natural way of life despite the anti-ecological mentality both in prison and outside. Women have never accepted this concrete world made by capitalist forces through exploiting and killing nature; with the limited possibilities available to them, they have protected the essence of nature everywhere, rebuilding it when necessary.

Women, life, freedom!

Das Leben in Kommune als Möglichkeit des freien Lebens

In der Geschichte der Menschheit haben viele Gesellschaften tausende Jahre lang ein Leben in Kommunen geführt. In Gegenden, in denen Gleichheit und Solidarität gelebt wurde, hat das kapitalistische System Armut und Chaos gebracht. Pinar Demir, politische Gefangene, hat eine Einschätzung über den Stellenwert des Kommunenlebens für die Menschheit abgegeben. Sie ist der Ansicht, dass die Menschen eine große Sehnsucht gegenüber der Vergangenheit verspüren, denn die Menschheit ist heute vom wichtigsten Phänomen ihres Dasein, dem Teilen, sehr weit entfernt. Das mache die Menschen unzufrieden und nehme ihnen ihre Gesellschaftsfähigkeit, meint Demir. Denn die Menschen lernen in der Gesellschaft durch die Gemeinschaft und das Teilen auch sich selber kennen. Diese Gesellschaftsfähigkeit könne durch das Leben in Kommune erlangt werden, meint Demir.

Die Kommune ist ein Lebensmodell, in dem sich der Mensch verwirklichen kann, sagt Demir. „Die Kommune ist die Bedingung des Daseins. Alle anderen Möglichkeiten entfernen den Menschen von sich selbst und trennt ihn vom Leben. Es ist die einzige Möglichkeit, mit der die Menschen das zurückverlangen können, was der Herrschaftsgeist ihnen genommen hat. Leid und Freude wird dadurch zu einer gesellschaftlichen Angelegenheit. Empfindungen und Gedanken verwandeln sich auf diesem Weg zu wirklichen Gefühlen,“ sagt sie.

Durch das Leben in der Kommune könne ein organisierter Nährboden geschaffen werden, in dem die Zukunft der Menschen erschaffen wird, meint Demir, denn durch das Bewusstsein, dass gemeinsam etwas bewegt werden kann, könne aus Teilen etwas Ganzes geschaffen werden. Mit dem Verweis auf das gemeinschaftliche Leben im Gefängnis fährt Demir fort: „Ziel der Gefängnisse ist es, die Menschen von den gesellschaftlichen Problemen zu entfernen und somit ihr gesellschaftliches Bewusstsein zu zerstören. Wir kämpfen jedoch dagegen an. Aus diesem Grund sind die Gefängnisse für uns ein Ort des Widerstands. Wenn gesellschaftliche Probleme in den Vordergrund gehoben werden, kann ein Bewusstsein geschaffen werden, woraus ein gemeinschaftliches Leben entsteht. Wir leben vor allem dadurch, dass wir die Werte, die uns dieses gemeinschaftliche Leben gibt, nähren,“ sagt sie.

Im Gefängnis treffen sämtliche Aspekte des Lebens und die Diversität aller Inhaftierten aufeinander, meint Demir. So könne sich das Individuum innerhalb der Gemeinschaft selbst verwirklichen und innerhalb der Gesellschaft neu erschaffen. „Jedes Individuum, das etwas zur Gemeinschaft beiträgt, betrachtet sich als Teil dieses Lebens und entwickelt eigenes Verantwortungsgefühl,“ sagt Demir und betont, dass durch das zunehmende materielle und geistige Teilen Mangel so gut wie beseitigt werden könnte.

Das gemeinschaftliche Leben stelle sowohl in der Geschichte der Menschheit als auch heutzutage den wirklichen Wert dar, sagt Demir und schließt mit den folgenden Worten: „Viele Bevölkerungsgruppen, die ein gemeinschaftliches Leben führen wollen, kämpfen heute dafür. Rojava ist dafür das beste Beispiel. Diese Lebensweise sollte zuallererst so gelebt werden, das sich zunächst das Individuum entwickeln kann. So kann allen Völkern ein ‚freies Leben‘ ermöglicht werden.“

Communal life - a potential Life of Freedom

For thousands of years of human history, societies lived a communal existence. As the capitalist system established itself, it brought an environment of chaos and deprivation to lands where there was once justice, freedom and collectivism. Discussing the importance of communal life for humanity, political prisoner, Pinar Demir, commented that people had a great longing for the past. She said that humanity had been distanced from collectivism, which was the most valuable and fundamental aspect of being human and being able to be human. Pinar went on to say that humans had become who they are through the togetherness and sharing of communal living, and that moving away from collective life had left people with a feeling of dissatisfaction. However, she added that collectivity could be achieved through establishing communal life.

Demir explained that communes were a model for life, places where people could be themselves: “The commune is a condition of existence, all the alternatives dehumanise people and cut them off from life. Community is a necessity for retaking what the dominant mentality has stolen from people. In this way, joy and pain are also collectivised, and the resulting feelings and thoughts are framed in reality.” She described communes as an organised way of life, which would build the future of humanity, places where consciousness of collective action is built and where all the parts make up one whole. Describing the communal life in prison, Demir said, “They intended to destroy peoples’ collective principles and social consciousness with prisons. But we are here, all together, engaged in a struggle against that. Therefore, the prisons are centres of resistance. Communal life can be built by emphasising social concerns and raising levels of consciousness. We experience the spirit and enthusiasm of this framework by focusing on developing communal values”. Commenting that the flow, balance and needs of life in prison included the colours of all members of the commune, Demir said that this is how the individual survives in the commune and is re-shaped through collective existence. “Everyone who contributes to the commune sees themselves as part of this life and develops an awareness of self-responsibility,” said Demir, adding that such spiritual and material collectivity minimalised any shortcomings.

She stressed her belief that true human values were contained in the communes hidden away in history and in those alive today. “Today there are many communities fighting to sustain the existence of communal life. The most recent example is in Rojava in Kurdistan. This kind of life should be created by allowing all individuals to develop, especially with regard to their own character. This is how all communities can be enabled to live a ‘free life’.”

Alles dem Kreislauf

Recycle everything

Gefangenschaft heißt vor allem die Loslösung von den Praktiken des täglichen Lebens und die Entfernung von Mensch und Natur. Der Einfluss der Natur ist in den Gefängnissen so gering, wie nur irgendwie möglich und die größte Sehnsucht gilt vermutlich der Erde. Um mit diesen Bedingungen fertig zu werden, gilt es kreativ zu werden und Alternativen zu finden. Das gilt natürlich für sämtliche Aktivitäten.

Aber vor allem Erde und Blumen sind etwas, auf das man am wenigsten verzichten kann. Und natürlich haben die Gefangenen eine Möglichkeit gefunden, um sich das zu erschaffen. Dies innerhalb dieser begrenzten Möglichkeiten zu schaffen, lässt einen die Bedeutung von Erde noch stärker spüren. Die Gefangenen, die alles wiederverwenden und verwandeln, sammeln alle Obst- und Gemüseabfälle und warten, dass sie in der Sonne trocknen. Auch der Teesatz wird dem hinzugefügt. Dieses Gemisch wird jeden Tag zu festen Zeiten gewendet, bis es eine bestimmte Konsistenz angenommen hat und dann in Dosen aufbewahrt. Wenn dieses Gemisch dann komplett schwarz geworden ist, wird es auf Plastiktüten getrocknet. Es wird solange zerkleinert, bis es so krümelig wird wie Erde.

Dann wird die Mischung auf die Blumentöpfe aufgeteilt und Samenkörner hineingesteckt und die Blumen zum Wachsen gebracht. Und wenn diese Blumen trotz aller Hindernisse zum Blühen gebracht werden, macht sie das eigentlich zu einem Symbol für die Freiheit und für die Gerechtigkeit, die dieses Land eines Tages erreichen wird. Aus diesem Grund werden diesen blühenden Blumen großer Wert und Bedeutung beigemessen.

Captivity, the restriction of vital activities, attempts to dehumanise people by breaking the human-nature bond. Particularly in prison, human contact with nature is reduced to the most minimal level. Perhaps the greatest longing is for bare earth. The way to resist this policy is most certainly to create, to build an alternative. This is true for all activities. Having soil and flowers is the most important of these and, of course, the prisoners have found a way to create them. Managing this in such restrictive conditions makes people appreciate the true meaning of soil and earth. The prisoners assess everything and transform it, collecting all the fruit and vegetable waste and drying it in the sun. The tea dregs are added to this mixture, which is stirred every day. It is kept in narrow containers until it reaches a dense consistency. It becomes completely black and is then laid out on plastic bags to dry. It gets pounded until it crumbles like compost. Once ready, it is divided among the pots, along with some seeds, and then the flowers grow. In fact, the flowers are a symbol of freedom and justice blossoming in the soil of the country, despite all the impossibilities. For this reason, the prisoners attach immense meaning and value to these burgeoning shoots.

ÖZGÜR GÜNDEM – 1

Der Staat: „Wer aus Nusaybin kommt, ist ein Terrorist“

In der Stadt Nusaybin in der Provinz Mardin, in der der Staat eine scharfe Völkermords-Politik, betreibt, wurde die 45-jährige Nusran Demir zu lebenslanger Haft verurteilt. Sie hatte während der Ausgangssperre ihr Haus nicht verlassen.

SEITE 5

12. September 2016, Montag

ÖZGÜR GÜNDEN ZİNDAN

Freie Tagesordnung/Tagesthemen, Gefängnis-Ausgabe

Fünf Monate altes Baby wegen vermeintlicher Mitgliedschaft in einer Terrororganisation in Haft

Die Militäroperationen, die im Zuge des Ausnahmezustands gegen die kurdische Bevölkerung durchgeführt werden, haben bizarre Formen angenommen. Auf Grundlage von Falschaussagen wurde ein Baby zusammen mit seiner Mutter festgenommen. Allerdings war das Baby zu dem Zeitraum, in den die Beschuldigungen fallen, noch nicht geboren.

Politische Gefangene im Gefängnis-Streik für Öcalan

Politische Gefangene in allen Gefängnissen werden in einen Gefängnis-Streik treten. Grund dafür ist ihre Forderung, wieder Nachricht von dem Anführer des kurdischen Volks, Abdullah Öcalan, zu erhalten. Seit Juni 2015 hatten sie keinen Kontakt mehr zu ihm.

Missbrauch bei der Polizei

In dem Viertel Bakirköy in der Stadt Derik in der Provinz Mardin haben Spezialkräfte bei einer Razzia die Mutter Gurbet Çicek festgenommen und ihre 12-jährige Tochter gefoltert, indem sie sie nackt ausgezogen. Die Spezialkräfte drohten dem Mädchen mit sexuellem Missbrauch: „Wenn du nicht sprichst, vergewaltigen wir dich.“

SEITE 4

Zwei gepanzerte Fahrzeuge dringen in Haus ein

Polizisten einer Spezialeinheit durchbrachen in gepanzerten Fahrzeugen die Mauern eines Hauses und nahmen die beiden 12-jährigen Schwestern Emine und Bahar fest. Einige Tage zuvor waren die beiden 12-jährigen Mädchen bereits festgenommen, eingeschüchtert und zu Falschaussagen gezwungen worden. Die zwei Schwestern wurden inhaftiert und ins Gefängnis gebracht. Ihre Tagebücher von vor sechs Jahren wurden als Beweismittel konfisziert.

SEITE 5

Panik wegen Papp-Gewehr

Die Situation in den Gefängnissen nimmt tragisch-komische Dimensionen an. Nachdem politisch inhaftierte Frauen in dem E-Typ-Gefängnis in Mardin bei einem Theaterstück Papp-Gewehre benutzt hatten, wurden die Gewehre konfisziert. Gegen die Frauen wurde ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Der Richter beschuldigte sie, mit Papp-Gewehren eine Ausbildung zu erhalten und verurteilte sie zu zwei Monaten Briefverkehr- und Kommunikations-Verbot. Ein Skandal.

SEITE 5

19 Jahre Gefängnis für kurdisches Lied

Seit einiger Zeit nehmen die Repressionen gegen das kurdische Volk kein Ende. Die kurdische Sängerin Nudem Durak wurde aufgrund ihrer kurdischen Lieder verhaftet. Gegen sie wurden Falschaussagen gesammelt. Sie wurde zu 19 Jahren Haftstrafe verurteilt. Seit zwei Jahren sitzt Nudem mittlerweile im E-Typ-Gefängnis in Mardin in Haft.

SEITE 7

State declares Nusaybin Citizens 'Traitors to their Country'

A heavy-handed policy of genocide continues in Nusaybin, Mardin, where 45 year-old Nusran Demir has been arrested for not leaving the house during a curfew and sentenced to life in prison.

PAGE 5

Monday 12 September 2016

ÖZGÜR GÜNDEN - ZİNDAN

Free Agenda, Prison Edition

Five-month-old baby imprisoned for ‘membership of a terror organisation’

State of emergency operations targeting the Kurdish people have reached shocking proportions. After his mother was arrested and charged with making false statements, a 5-month-old baby - who wasn't born at the time of the allegations - was also arrested.

Political prisoners protest for Öcalan

Political prisoners in jail across the country have announced huge protests are to take place to demand contact with the leader of the Kurdish People, Abdullah Öcalan, who has not been heard from since June 2015.

PAGE 4

Police abuse

After arresting young mother Gurbet Çicek in special operations raids on the Bayirköy neighbourhood of Derik district, Mardin, police stripped her 12-year-old daughter naked and threatened her with sexual abuse, claiming “If you don’t talk, we’ll rape you”. PAGE 4

Armoured vehicle ploughs into house

Several days ago, special ops police arrested twelve-year-old siblings Amine and Bahar and intimidated them into making false statements. They targeted their home, ploughed through the wall of the brothers' house in an armoured vehicle and arrested them. The brothers were detained and sent to jail and a 6-year-old diary was presented as evidence.

PAGE 5

Panic over a cardboard gun

Conditions in the prisons are reaching tragicomic proportions. Cardboard guns used by female political prisoners in Mardin E-Type Prison during a theatre play were recently confiscated. A case was opened against the women. The judge accused them of carrying out weapons training with cardboard guns and handed them an outrageous two-month ban on postal correspondence and other forms of communication.

PAGE 5

19 years in prison for singing in Kurdish

At a time which has seen constant persecution of the Kurdish people, Kurdish artist Nudem Durak was recently arrested for singing Kurdish-language songs. Nudem was sentenced to 19 years on the basis of false statements gathered against her. Nudem has been imprisoned at Mardin E-Type Closed Prison for nearly 2 years.

PAGE 7

Roj Çem Partizan: Woran glauben wir und was ist Gehirnwäsche?

Woran glauben wir? Und was will man uns glauben machen? Wer von uns hat sich nicht schon diese Frage gestellt oder lebt in einer Gesellschaft oder einem System, wo sich einem diese Fragen stellen. Viele Menschen kämpfen, weil sie an etwas glauben und sie kennen die Dinge, an die sie glauben. Manchmal stellen sie diese Dinge in Frage, und manchmal wollen sie auch andere davon überzeugen. Dafür holen sie historisch weit aus. Und sie reißen dich mit in einen Strom von Gedanken. Ob wir ihnen glauben oder nicht, hängt letztendlich davon ab, ob das unserer Persönlichkeit oder unserer Gesellschaft entspricht. Aber auf jeden Fall erkennen und wissen wir, dass es Dinge gibt, die konkret erlebt werden.

Aber gibt es nicht auch Dinge, die man uns eintrichtert, seit dem Tag, an dem wir geboren wurden, bis heute. Dinge, die wir sogar unbewusst akzeptieren. Als Frau werden wir zur Sündigen erklärt und mit Sünde gleichgesetzt. Wir werden so sehr davon überzeugt, dass wir, wie giftiger Efeu, die Sünden um unsere Körper und Seelen wickeln. Wenn du ein Mädchen bist, bist du vom ersten Laut, vom ersten Weinen an, nun selbst die Sünde, eine Sünderin. Dasselbe hat man deiner Mutter erzählt, als sie geboren wurde. Und auch deine Großmutter ist so aufgewachsen.

Man hat uns Frauen das so sehr eingeblätzt, dass du dich selbst mehr als mit Sünde besudelt siehst, als es Gott, der Ehemann oder der Vater tut. Und sie haben uns Frauen so sehr davon überzeugt, dass auch unsere Tochter so sein muss, dass auch sie davon überzeugt werden muss. Wenn du das nicht tust, wirst du – denn sie haben dich so sehr davon überzeugt, dass du die Sünde bist, dass du Sünderin bist – in der Hölle schmoren. Also tust du alles, was die Götter, die Ehemänner und Väter befehlen. Man hat uns so sehr davon überzeugt, dass wir in der Hölle schmoren und in Kesseln kochen wird, sollte wir uns dem widersetzen.

Jemandem etwas einreden ist genau das: Es werden keine Fragen gestellt, weil es keine Antworten gibt. Allein schon die Frage, wer überhaupt diese Götter, Väter und Ehemänner sind, ist schon an sich sündhaft und die Sünde selbst.

Wir Frauen wurden also in genau diese Gehirnwäsche hineingeboren und sind mit ihr groß geworden. Auch wir wurden überzeugt und wollten überzeugt werden. Aber unsere Weggefährtin Heval Güneş hat uns gelehrt, wie heuchlerisch es ist, diesen Ehemännern, Göttern und Vätern zu glauben, ohne sie zu hinterfragen und zu verstehen.

Doch jetzt wissen wir, dass man uns einer Gehirnwäsche unterzogen hat. Und wir haben gesehen, dass wir das Gift der Gehirnwäsche, mit der auch wir vielleicht andere versucht hätten, zu überzeugen, aus unseren Körpern geworfen werden muss. Wir haben gesehen, wie die giftigen Gedanken uns Schritt für Schritt in die Dunkelheit geführt und uns blind gemacht haben.

Genau deshalb müssen gerade wir Frauen hinterfragen und hinterfragen lassen, welcher Gehirnwäsche der Scheich, der Hodschha, der Imam, der Vater unsere Großmütter und Mütter unterzogen haben.

Denn machen wir uns andernfalls nicht selbst der Sünde schuldig? Ist es nicht die größte Sünde, die Sklaverei weiter zu tragen?

Lasst uns also als Gesellschaft einmal genau ansehen, was die Religion uns glauben machen will.

Roj Çem Partizan: Belief and Conviction

What do we believe? And what are the things we are made to believe? Who among us has not asked themselves this; who among us lives in a system and a society in which such questions can be asked? Many people fight for what they believe in and they know what they believe in. Sometimes they even question their beliefs, and sometimes they want to convince others of them. For this, they hark back to history and drag you into a sea of thoughts. Whether we believe or not, it is ultimately a case of our personality and our society. Nevertheless, we recognise that there are some things that we can experience in a more concrete way.

But aren't there things in our lives which we are taught to believe, things we unconsciously accept from the very day we are born? We women are denounced as sinful, as wallowing in sin. We are so convinced of this that we wrap these sins around our bodies and souls like poison ivy. Girls, from your first cry, you are sin, you are a sinner. They said the same of your mother, when she was born, and this is how your grandmother was raised, too.

We women have been so persuaded we will be more cloaked in sin than God, than our husbands or our fathers. And they have convinced women that our daughters must be the same, that they must share the same convictions. If you don't, you will burn in hell – that's what they have convinced you of, anyway. So, you do everything that God, your husband, your father commands. We are so convinced, we believe we will burn in hell and boil in the cauldrons if we resist.

A conviction cannot be questioned, because there are no answers. The very act of questioning God, your father or your husband is a sin in itself. Thus, we women have been born brainwashed, we have grown up with such convictions, wanting to be convinced. Yet our comrade Heval Güneş has taught us the hypocrisy of believing these husbands, these Gods and fathers, without interrogating them, without understanding. We now know that we have been brainwashed; we have seen the poison of the things we were made to believe, the things we perhaps may have even tried to make others believe, and we see that they must be expelled from our bodies. We have seen how, day by day, these poisonous thoughts make us blind to how they drag us into the darkness. This is precisely why it is us, women, who must question, and question ourselves, the beliefs of our mothers and grandmothers, who were made to believe such things by sheikhs, hodjas, imams and fathers. Are we not, then, sinners after all? Wouldn't the greatest sin of all be to carry this slavery into the future?

So let us, as a society, take another look at what religion wants to make us believe.

Neun Jahre und vier Monate Haft für junge Sportlerin

Young Athlete sentenced to 9 years 4 months' Imprisonment

Eine 18-jährige Fußballerin wurde zu neun Jahren und vier Monaten Haft verurteilt, nachdem sie beschuldigt wurde, einen Polizisten mit Steinen beworfen zu haben. Seit mittlerweile einem Jahr und zwei Monaten sitzt sie im E-Typ-Gefängnis in Mardin. Hafso Yakın ist lizenzierte Fußballerin im Frauenteam von Nusaybin und hat ihr Sportstudium an der Universität von Ardahan als Beste des Bereichs Sportpädagogik abgeschlossen. Nach eigener Aussage wurde sie festgenommen, weil sie gegen das männliche Gesellschafts-Verständnis kämpfte. „Seit meiner Kindheit kämpfe ich gegen den männlichen Staat und die männliche Gesellschaft“, so Hafso. „Ich spiele professionell Fußball, um zu zeigen, dass Fußball, der als „Männersport“ bekannt ist, nicht den Männern gehört. Mein Ziel war es, diese Wahrnehmung in der Gesellschaft zu zerstören. In Nusaybin war ich bekannt als eine politische Sportlerin“, erklärt Hafso. Sie denkt, dass sie allein aus diesem Grund überwacht wurde. „Bei allen Demonstrationen gegen die Verletzung unserer Rechte habe ich als Bürgerin Gebrauch von meinem Demonstrationsrecht gemacht. Aber aus diesem Grund wurde ich in Gewahrsam genommen und festgenommen. Das Urteil wurde sofort gefällt. Obwohl ich noch minderjährig war, wurde ich zu 14 Jahren Haft verurteilt. Aber durch das Gesetz für Minderjährige, wurde es auf neun Jahre und vier Monate reduziert. Aber lassen Sie mich eins sagen: Ich werde weiterkämpfen. Und sei es aus dem Gefängnis.“

A young footballer, 18, has been imprisoned at Mardin E-Type Closed Prison for a year and two months after being hit with a sentence spanning 9 years 4 months on the grounds having allegedly 'thrown stones at police'. Hafso Yakın, member of the Nusaybin Women's Football team and top of her class in Physical Education at Ardahan University, says she was arrested for her attempts to shatter society's masculine mentality. Hafso continued, "I have been fighting against our male-centric state and macho society since I was a child. I took up professional women's football to prove that this so-called 'men's sport' isn't just for men. My aim was to shatter the societal perception of football as a male-only sport," she said. "I was known around Nusaybin as an athlete with strong political views," says Hafso, adding that this was the sole reason for her being blacklisted. Hafso continued, "I participated in marches and demonstrations against violations of our rights, as is my right as a citizen, but this is the real reason why I was arrested and imprisoned. A ruling was made on my case immediately. Despite the fact that I was still legally a child, I was hit with a 14-year sentence. Following a reduction applied to juveniles, this was cut to 9 years 4 months. But let me just say this: I will be continuing the struggle, even if I do so from prison."

Kampf für Frieden aus dem Gefängnis

Die 55-jährige sogenannte „Friedensmutter“ İncile Fidan ist seit sieben Jahren wegen vermeintlicher Mitgliedschaft in einer Terrorgruppe inhaftiert. Während in Kurdistan die Übergriffe immer brutaler werden, hat sie sich stets der Staatsmacht entgegengestellt und jahrelang immer wieder „Frieden zum Trotz“ gerufen. Ihr Friedenskampf hat sie in Gefängnis gebracht. Dennoch sagt sie: „Mütter wollen nicht den Krieg, sondern den Frieden. Und das sollen sie auch“ und steht für ihre Haltung gerade.

In den Gebieten, in denen Grausamkeiten und großes Leid an der Tagesordnung sind, seien sie bei ihren Zusammenkünften für Frieden immer wieder Übergriffen ausgesetzt. Der Staat versuche mit aller Macht, die Rufe nach Frieden zu unterbinden, erzählt sie. „Wenn wir Frieden gefordert haben, wurden wir in der Regel mit Gewalt konfrontiert. Bei einer Demonstration für Frieden hat man mir den Arm gebrochen. Aber ich bin nie von meiner Forderung nach Frieden abgewichen.“ „Im Gefängnis, weil sie Frieden will“

Die Friedensmutter İncile erklärt, man versperre ihnen den Weg, weil man keinen Frieden wolle. „Der Wunsch nach Frieden kennt keine Grenzen. Wir rufen nach Frieden, egal wo. Ich wurde inhaftiert, weil ich Frieden wollte. Aber auch hier rufe ich nach Frieden. Auch hier erhebe ich meine Stimme. Wir Mütter wollen, dass das Töten ein Ende findet und dass Frieden herrscht.“

The Struggle continues from inside the Prisons

55-year-old ‘Peace Mother’ İncile Fidan has been in prison for 7 months on charges of being ‘a member of a terror organisation’ after calling for peace and using her own body to block attacks directed at Kurdish towns and the Kurdish people. Though attacks in Kurdistan have turned brutal, Mother İncile has continued to resist state forces, never holding back, and has been calling for peace for years. Fidan says that ‘Mothers do not want war but peace, and they must ask for it,’ stating that she will always support the struggle for peace even though it has landed her in prison.

At a time when brutality has become the norm, İncile explains that she was assaulted time and again during gatherings for peace. The state has been persistent in its attempts to silence their calls for peace, she added. “When we called for peace, we were generally met with violence. They broke my arm during one gathering. But I have never stopped calling for peace,” she said.

“Imprisoned for calling for peace”

Mother İncile remarks that they have always stood in her way because they do not want peace, adding, “There are no limits to the cry for peace. We can call for peace wherever we are. I was arrested because I want peace. But I’m calling for peace still, even from prison. We are calling out from our cells. Mothers want the deaths to end, we want peace!”

Kommunalismus im Gefängnis

Eines der wichtigsten Kampfgebiete des kurdischen Kampfes ist es, den Kommunalismus in alle Bereiche des Lebens zu bringen. Das Gefängnis ist der Ort, in dem er am besten gelebt werden kann. Hier ist er für die politischen Gefangenen die Grundlage in jedem Lebensbereich.

Leyla Şahin ist seit 2011 politische Gefangene im E-Typ-Gefängnis in Mardin. Wir haben sie zum Kommunalismus im Gefängnis interviewt. Sie erklärt, sie hätten das Kommunenleben im Gefängnis auf der Grundlage des Erbes entwickelt, das Menschen wie Sakine Cansız, Mazlum Doğan, Ferhat Kurtay, Zeki Çicek und tausende andere, die einen Preis für diesen Kampf bezahlen mussten, hinterlassen haben. „Wir versuchen dieses Erbe, das unser Anführer im kurdischen Volk etabliert hat, bestmöglich zu erfüllen. Es ist unsere Hauptaufgabe dieses Kommunenlebens, das die Grundlage unserer Partei ist, von den Bergen zu den Gefängnissen, von den Straßen bis in jedes Haus zu tragen und ihm in unserem Leben einen Sinn zu geben.“

Leyla betont, dass das Kommunenleben die Voraussetzung der Revolutionsethik ist. „Das Volk Kurdistans lebt das Kommunenleben seit dem Zeitalter der Göttin Nedofik bis heute. In diesem Bewusstsein entwickeln wir dieses Erbe in jedem Lebensbereich mit dem Wissen und den Erfahrungen, die unser Kampf uns gegeben hat“, so Leyla. „Einen Apfel teilen wir in 45 Teile“, so Leyla weiter. Das Ziel sei es, dem gemeinsamen Leben einen Sinn zu geben.

Leyla weiter: „Wir leben nach dem Verständnis: „Jemand, der nicht communal lebt, ist nicht mein Freund.“ Die Familien von einigen unserer Freunde haben finanzielle Schwierigkeiten und können nicht jeden Monat Geld schicken. Daher sagen wir hier im Gefängnis niemandem, welche Familie Geld überwiesen hat und welche nicht. Hier gibt es nicht, Dein Geld, mein Geld. Alles gehört uns gemeinsam. Gibt es etwas zu essen, essen wir alle gemeinsam. Und gibt es kein Essen, isst keiner von uns.“

„Wir sind gegen Besitztum“

Leyla erklärt, im Gefängnis hätten sie den Individualismus überwunden und mit dem Kommunenleben ein soziales System geschaffen. „Die Unsterblichen, die an dem kurdischen Kampf teilgenommen haben und dafür einen Preis gezahlt haben, haben für die Grundlage dieses Lebens ihr Leben gegeben. Wir folgen ihnen und leben auf der Grundlage des Kommunenlebens, fern von Individualismus. Hier gibt es auch keine eigenen Einkäufe in der Kantine. Die Drangsalierung und die Festnahmen haben in der letzten Zeit zugenommen und durch die neuen Freunde, die hier sind, haben wir Platzmangel. Aber alle haben den Neuankömmlingen ihre Betten gegeben und schlafen selbst auf dem Boden. Schon das ist das größte Zeichen der revolutionären Moral.“

„Wir haben von unserem Anführer gelernt“

Leyla betont, sie hätten das Kommunenleben von dem Anführer des kurdischen Volks, Abdullah Öcalan, gelernt. „Für den Widerstand gibt es keinen bestimmten Bereich oder Ort. Wir können unsere Prinzipien in jedem Bereich anwenden. Das sehen wir ganz deutlich in den Gefängnissen.“

Wie bereits unser Anführer gesagt hat: „Wenn es keinen Kommunalismus, keine Opfer und kein Teilen gibt, gibt es auch keinen Widerstand, keinen Kampf und keine Errungenschaft.“

Der Mensch ist ein soziales Wesen. Einer allein ist keine Kommune. Sie ist die Aufgabe jedes einzelnen in der Gesellschaft. Jeder Mensch muss in sich selbst die Kraft finden, sie zu verwirklichen. Ohne dass das Kommunalen nicht zur Grundlage gemacht wird, kann keine Revolution geschehen. Das Gefängnis ist eine Akademie, in der man lernt, den Egoismus zu zerschmettern und die Kommune zu erschaffen.“

Communalism in Prisons

One of the most important areas of the Kurdish struggle is the effort to spread communalism to all areas of life. This notion is being borne out best in prisons, where political prisoners are seeking to lead lives founded on a concept of sharing all aspects of everyday life.

Leyla Şahin, who has been a political prisoner at Mardin E-Type Prison since 2011, spoke to us about the concept of prison communalism. Leyla explained that the idea of communal life in prison was developed in accordance with the legacy of Sakine Cansız, Mazlum Doğan, Ferhat Kurtay, Zeki Çiçek and thousands of others who paid the ultimate price in the struggle, saying, “We are trying to fulfil this legacy that our leader has brought to life among the Kurdish people. It is our fundamental duty to further the concept of communal life upon which our party is built, from the mountains to the prisons, from the streets to every single home and to make sense of it in our own lives.

Leyla stresses that communal life is a cornerstone of revolutionary ethics and says, “The people of Kurdistan are a people who have pursued a communal way of life since the era of the goddess Nedofik. We are developing this legacy in every area, with this, and our experiences of struggle, in mind.

“We split one apple into forty-five pieces,” says Leyla, explaining that the aim is to give meaning to a kind of communal life, adding, “We act with an understanding that those who do not subscribe to communal life are not our comrades. Some of our friends’ families are unable to pay in every month due to financial difficulties. So we do not reveal whose family has or has not given money to anyone in the prison.

“There’s no talk of ‘your money’ or ‘my money’ here. Everything is shared. If there is food, we all eat together. If there isn’t, then none of us eats.”

“We are opposed to notions of property”

Leyla explains that communal life in prison seeks to do away with individualism and build a sense of collectivism, adding that, “The immortal martyrs who participated in and paid the ultimate price for the Kurdish struggle laid down their lives for the very foundation of this way of life. In continuation of this, we take as our foundation a communal way of life far removed from individualism. For instance, under no circumstances do we shop individually from commissary here. Everything is done together. We are running out of space following the arrival of new friends joining us as a result of the recent period of increased persecution and arrests, but all our comrades offer their beds to the new arrivals and sleep on the floor themselves. This is the greatest display of revolutionary ethics,” says Leyla.

“We have learned from our leader’s example”

Leyla stresses that the prisoners have learned about communal living from the leader of the Kurdish people, Abdullah Öcalan. “Resistance has no designated field, no specific space,” she says. “We can live out these fundamental principles anywhere. We see this quite clearly in the prisons. As our leader Öcalan says, “Without communalism, self-sacrifice and sharing, there can be no resistance, no struggle, and no victory.”

Human beings are communal creatures. There’s no such thing as individual communalism. It is every individual’s responsibility. Each person must find the strength to achieve this within themselves. The revolution is not possible without communal life as its foundation. Prison is an academy in which we learn how to break ties with selfishness and create a communal way of life.

Merge Polat: Als Volk des Staates: Die Begriffe Staatsangehörigkeit und Staatsbürgerschaft

„Der Mensch ist ein soziales Wesen“. Diese Aussage hören wir immer wieder, sei es im gesellschaftlichen Leben oder im politischen Zusammenhang. Warum aber hatte der Mensch das Bedürfnis, sich in einer Gesellschaft zusammenzuschließen? Der Mensch kommt als Individuum auf die Welt. Hat er sich also im Nachhinein in den sozialen Verbund begeben? Ist das Bedürfnis, sich in einer Gesellschaft zusammenzuschließen, so grundlegend wie andere Grundbedürfnisse? Kann der Mensch sein Leben nicht als Individuum führen? Diese Fragen lassen sich beantworten, wenn Begriffe wie Mensch, Gesellschaft, Ordnung richtig definiert werden, ebenso wie die Begriffe Staat, Macht und Liberalismus, die von ihrer ursprünglichen Bedeutung abgewichen sind. Und man muss ihren Einfluss auf die persönliche Entwicklung der Individuen der kurdischen Gesellschaft betrachten und analysieren. Seit jeher wurden die grundlegenden moralischen Werte und Regeln innerhalb der Gesellschaft geschaffen, weiterentwickelt und als Erbe hinterlassen. Wir Individuen bilden die Gesellschaft, sind Teil dieser grundlegenden moralischen Werte und finden unsere Zugehörigkeit durch das Schutzprinzip. Denn, was eine Gesellschaft in ihrem Kern ausmacht, ist auch die Grundlage der historisch gewachsenen Werte der Menschheit. Es liegt an einigen Profit-Netzwerken, die diese Grundlagen angreifen, dass unsere Zugehörigkeit zur Gesellschaft in gewisser Hinsicht auch auf dem Schutz der sie konstituierenden Individuen basiert.

Da es ohne Gesellschaft keine Individuen gibt, kann man sagen: „Die Gesellschaft ist die Selbstverteidigung des Menschen“. Wo es diese Selbstverteidigung gibt, muss es auch ein System und einen Mechanismus geben, welche angegriffen werden. Ist nicht der Nationalstaat als einer der Pfeiler des Kapitalismus‘, das System, das die Gesellschaft bekämpft?

Was sind die Werte, die den Staat ausmachen? Hat nicht auch der Staat eine Gesellschaft? Eben diese Profit-Netzwerke, die wir oben erwähnt haben, haben das männliche Bewusstsein geschaffen, dass die erste Vergewaltigung begangen hat, in dem sie aus der Gesellschaft, die die Frauen geschaffen haben, die Kreaturen und Werte der Frauen beschlagnahmt und Staat, wie er heute besteht, geschaffen haben. Und dieses Staatsbewusstsein hat eigene Individuen herangezogen und hat gegen die von der Frau geschaffene moralisch-politische Kommunalgesellschaft eine „vermännlichte Gesellschaft“ geschaffen. Das Nationalstaatsverständnis des 21. Jahrhunderts hat Unternationalitäten des Staats geschaffen und dient unter dem Namen der „Staatsangehörigkeit“ dem Kapitalismus. Es versucht über die liberalen Individuen seinen Fortbestand zu sichern. Wir können sagen, dass diese „Staatsangehörigen“ die funktionierenden Organe des Staates sind und keine gesellschaftlichen Werte haben. Und auch in Bezug auf die gesellschaftlichen Werte und Verantwortung sind sie die modernen Sklaven des Kapitalismus geworden. Der kapitalistische Individualismus hat sich durch seine Verleumdung der Gesellschaft geformt.

Er denkt, dass er sich in dem Maße realisiert, in dem er sich jeglicher historisch-gesellschaftlichen Kultur und Tradition widersetzt. Das heißt, je mehr Entfremdung und Selbstverleugnung es gibt, desto stärker wird das Verlangen, ein Bürger des Staates zu werden.

Daher hat der weise Mensch darauf aufmerksam gemacht, dass manche Begriffe sinnentleert sind und sagt bezüglich des Begriffs des „Staatsbürgers“: „Ich bin nicht Staatsbürger eines Staates, der am Tag zehn Frauen tötet.“ Und er hat die türkische Staatsbürgerschaft abgelegt. Will ein Staatsangehöriger unbedingt seinen Staat kennenlernen, muss er nicht die Rechte des Staates kennenlernen. Es reicht, wenn er seine Rechte als Bürger und den Willen des freien Individuums kennenernt.

Aus diesem Grund darf ein Staat niemanden seiner Staatsbürgerschaft entbinden. Sonder er muss ihn vielmehr als Bürger, als Identität anerkennen und seine Aufgaben ihm gegenüber in demokratischem

Merge Polat: People of the State: Nationality and Citizenship

We often hear it said that human beings are communal creatures, be it regarding our social lives or in the political sphere. But why have human beings as a group felt the urge towards socialization? Did humans enter the world as individuals only to create socialization much later? Is the need for community as fundamental as our other basic needs? Is life as an individual even possible? All of these questions may find their answers in correct definitions of concepts such as people, the state, government and liberalism, all of which have deviated from their former meanings. It is also necessary to look at their effects on the development of individuals in Kurdish society.

Historically, and to this day, humanity's basic moral values and laws have been established communally, leaving behind an enriched legacy. We individuals essentially become part of these moral values, and we engage with them on the basis of their ability to protect us. Because, just as collectivism has formed the essence of human values historically, our involvement in collectivism – which originates from networks of interest attacking it – is based, in a way, on protecting the essence which constitutes it. It is for this reason that, just there can be no individuals without society, we may also say that collectivism is a direct form of self-defence. Where self-defence exists, there must be a system, some form of machinery, which is on the attack. And is that system not the nation state, which stands at capitalism's right hand, making war on collectivism?

What are the state's constitutional values? Does the state itself not also have a society? The networks of profit mentioned above created the very masculine mentality which committed the first rape by seizing women's creations and values, from within a collectivism which women themselves had developed, and creating the state as we know it today. And by cultivating its own individual actors, this statist mindset has all but created a 'masculinized society' opposed to the moral and political communal institution that women created. The 21st century notion of the nation state has tried to make itself permanent by means of liberal individuals working in the service of capitalism, creating state-owned nations under the auspices of 'nationality'. These 'national citizens' are functioning organs of the state, with no social values or responsibilities, such that they have become modern slaves to capitalism. Capitalist individualism has evolved through the denial of society. It believes that it will be realised as long as it denies historical societal culture and tradition of any kind. In other words, the more willing a person is to become estranged from and deny themselves, the more desperate their yearning for true citizenship will become.

It was on this basis that an intelligent person renounced her citizenship of the Republic of Turkey, stating that such concepts have lost all meaning, adding – with regard to the notion of citizenship – "I do not wish to be a citizen of a country in which ten women are killed every day." If a citizen is absolutely required to recognise a state, it is first necessary to recognise not the rights of the state but the rights of citizenship, the free individual's right to expression. A state of this kind must not rescind an individual's citizenship for this reason. Instead, it must fulfil its duties and responsibilities to recognise the person as a citizen, as an identity, within a democratic framework. The state possesses a host of what we consider to be factories for the manufacturing of citizens. These include universities and prisons. While universities are supposed to be places of academia requiring access to knowledge and a deepening of free thinking, with the way things are going, they are actually homes to the modern ziggurats of capitalist modernity, where modern slaves are manufactured, places where we promise to become 'loyal citizens' of the state. Prisons are places where in return for accepting free citizenship, individuals are 'brought to heel' and turned into loyal citizens, prisons are antidemocratic state institutions which punish free citizens and do not recognise the rights and universality of the individual. The aim of prisons is to alienate individuals from collective values.

Rahmen erfüllen.

Es gibt einige staatliche Institutionen, die wir als Staatsangehörigen-Schmieden bezeichnen können. Dazu zählen Universitäten und Gefängnisse. Die Universitäten sollten akademische Orte sein, in denen Wissen erworben und freies Denken vertieft wird. In Wirklichkeit sind es Orte, an denen die modernen Statisten und Sklaven des heutigen modernistischen Kapitalismus` produziert werden. Es sind die Orte, in denen der Eid geschworen wird, ein „treuer Bürger“ des Staates zu sein. Gefängnisse hingegen sind undemokratische Orte, in denen der Staat jene Individuen rehabilitiert, in die Knie zwingt und zu seinen eigenen Staatsangehörigen macht, die nicht diese Art von Staatsangehörigkeit akzeptieren, sondern eine freie demokratische Volks-Staatsbürgerschaft. Sie sind die anti-demokratischen Orte des Staates, die die Rechte und die Universalität der Individuen nicht anerkennen. Sie haben das Ziel die Individuen von den gesellschaftlichen Werten zu entfernen.

Gefägnisse: „Kurdische Konzentrationslager“

Seit dem Ausnahmezustand verstärkt die Staatsmacht von Tag zu Tag die Gewalt und macht aus den Gefägnissen „kurdische Konzentrationslager“. Besonders in den kurdischen Städten nimmt die AKP, unter dem Vorwand, FETÖ-Mitglieder festzunehmen, Frauen, Alte, Junge Menschen und Kinder fest und steckt sie in Gefägnisse. Die Kapazität der Gefägnisse ist längst überschritten und es heißt, dass auch in den Polizeistationen kein Platz mehr ist aufgrund der vielen Festnahmen. Unhaltbare Behauptungen und Falschaussagen werden als Beweise herangezogen. Die Zahl der Menschen, die Opfer von Gewalt, Repression und Operationen durch den Staat werden, steigt von Tag zu Tag. Ein Ort, in dem mehr Menschen untergebracht sind, als die Kapazität vorsieht, ist das Geschlossene E-Typ-Gefägnis in Mardin. Hier sind 45 Menschen in einer Zelle für 30 untergebracht. Die politische Gefangene Binevs Karadağ bewertet die Gewalt und die Repressionen gegen das kurdische Volk. Sie zieht den Vergleich zu den Nazi-Konzentrationslagern für Juden. Auch die AKP habe eine Nazi-Mentalität, sagt sie. Eine Mentalität, die Mauern errichtet, ziele darauf ab, die Menschen aus dem Leben zu reißen. Binevs weist darauf hin, dass ein Staat eine Gefägnis-Politik betreibe, um eine Macht, ein Volk oder eine Bewegung auszuschalten. „Am deutlichsten sehen wir das in der Geschichte der Konzentrationslager der Nazis. Die Juden, die in den Konzentrationslagern zusammengepfercht wurden, wurden in großem Maße isoliert und ermordet. Der einzige Unterschied zwischen den Lagern und den heutigen Gefägnissen ist, dass die Lager mit Stacheldrahtzaun und die heutigen Gefägnisse mit Mauern umgeben sind.“ Die Mentalität und die Zwecke der Konzentrationslager der Nazis für Juden und die heutigen Gefägnisse seien gleich, so Binevs. „Die Macht und der Staat sind so hässlich, so schmutzig und hasserfüllt, dass es ihm nicht reicht, die Menschen nur ins Gefägnis zu werfen. Er verwendet jede erdenkliche grauenvolle Methode und zeigt durch Vertreibungen, Folter und Repressionen sein grauenvolles Gesicht.“ Über die Operationen und Bedingungen in den Gefägnissen der letzten Zeit sagt Binevs: „Die „kurdischen Konzentrationslager“ der AKP-Regierung haben den Platz der Konzentrationslager der Nazis eingenommen. Trotz allem wird der kurdische Volkskampf, der heute geführt wird, siegen und die AKP-Regierung mit ihrer Nazi-Mentalität und ihren Ausläufern verlieren. Wir werden überall weiterhin Widerstand leisten.“

Prisons “Concentration Camps for Kurds”

In light of the recently announced state of emergency, state powers have been making increasing shows of violence and have turned prisons into ‘concentration camps for Kurds’. The AKP government delivered a blow to the Kurdish people under the guise of dealing with FETÖ, particularly in Kurdish cities, and is filling prisons with people, be they women, old people, youths, or children. As prisons exceed capacity, police are running out of space because of the sheer volume of detentions. The number of fellow citizens subjected to the state’s oppressive operations justified with unfounded statements and lies grows by the day. One place which has exceeded capacity and has been turned into a concentration camp is the Mardin E-Type Closed Prison, where there are 45 people to each 30-person dorm. Binevş Karadağ, a political prisoner at Mardin E-Type Closed Prison has observed the violence and oppression to which the Kurdish people have been subjected, drawing comparisons with the concentration camps for Jews in Nazi Germany, and remarked that the AKP government shares the Nazis’ mindset. A wall-building mindset, she says, is one which aims to cut people off from life.

Binevş said that the state has implemented its prison policy in an attempt to neutralise a power, a people and a movement that it has always wanted to destroy, and continued, “The most extensive example of this in history was the Nazi camps. Jews concentrated in Nazi camps were subjected to mass murder and isolation. The only difference between the Nazi camps and the prisons of today is that they were surrounded by barbed wire and the prisons are surrounded by walls.”

Binevş claimed that the mindset and aims behind today’s prisons are that same as those that governed the Nazi camps, “The government and the state are so ugly. They are so filthy, so vengeful, that they do not stop at throwing people into prison, they commit all kinds of treachery: exile, torture, oppression, savagery of all kinds.”

Drawing attention to recent operations and conditions in the prisons, Binevş continued, “Instead of the Nazi concentration camps in which the Jewish people suffered, the AKP has concentration camps for Kurds. Yet, in spite of all of this, the struggle of the Kurdish people will prevail, and it is the Nazi-minded AKP government and its adherents who will lose. We will continue the resistance everywhere.”

Öznur Değer: Vom Ortsvorsteher zum Diktator

Wie Sie wissen, hörte man von Recep Tayyip Erdoğan das erste Mal als er die Kommunalwahlen in Istanbul gewann und Bürgermeister wurde. Man kann auch sagen, es war das erste Mal, dass er auf dem politischen Parkett auftauchte. Wir wissen, dass er, bevor er Bürgermeister wurde, Ortsvorsteher war. In Anbetracht der Gewalt gegenüber dem kurdischen Volk, aber auch allgemeiner betrachtet, angesichts der gesetzlosen und willkürlichen Festnahmen gegen die Völker der Türkei, darf man nicht vergessen, dass auch er in seinem vorherigen Leben auf die gleiche Weise festgenommen und ins Gefängnis geworfen worden war. Lassen sie uns diese Informationen auswerten. Es ist allgemein bekannt, dass er, während er ein gewöhnlicher, weitgehend unbekannter Ortsvorsteher war, mit Unterstützung von bestimmten Menschen (?) an den Kommunalwahlen in Istanbul teilnahm und zum Bürgermeister gewählt wurde. Doch das reichte ihm nicht aus. Es wurde Parlamentsabgeordneter aus Siirt in der neu gegründeten AKP. Doch auch das reichte ihm nicht. Er wollte eine noch größere Menschenmenge unter seinen Einfluss bringen. Wieder mit der Unterstützung einer Gruppe (?) führte er die AKP, deren Vorsitzender er war, am 3. November 2002 zu Frühwahlen und erreichte mit 34,2% der Stimmen nach 11 Jahren erstmals die alleinige Herrschaft seiner Partei. Da er damals noch politisch gesperrt war, wurde Abdullah Gül Ministerpräsident. Nach ca. vier Monaten übernahm er am 9. März 2003 durch Zwischenwahlen das Amt des Staatspräsidenten von Abdullah Gül und gründet seine eigene Regierung. Er brauchte nur noch das Vertrauensvotum vom Parlament und ohne viel Zeit vergehen zu lassen, begann er am 18. März 2003 sein Amt als Ministerpräsident. Als erste Amtshandlung unterstützte er die USA und öffnete die Militärbasis Incirlik für US-Flugzeuge. So versuchte er, die Sympathie der USA und damit verbunden ihre Unterstützung und Investition zu gewinnen. In einem langen Zeitraum von 12 Jahren wollte Erdoğan als Ministerpräsident über eine noch breitere Schicht herrschen. Er kandidierte bei den Wahlen zum Staatspräsidenten im Juni 2014 und ging als Sieger hervor. Wie wir sehen, ist er bis heute Staatspräsident. Am 15. Juni geriet er in den Putsch der Anhänger von Fethullah Gülen, von dem er in den vergangenen Jahren Unterstützung erfahren und die er unterstützt hatte. Er erklärt Fethullah Gülen, mit dem er ein Verhältnis von Geben- und Nehmen gehabt hatte, zum Vaterlandsverräter. Er ließ tausende von Menschen verhaften. Er beschuldigt sie, Mitglieder der Organisation FETÖ zu sein. Die Gemeinschaft und Beamte, die er über Jahre unterstützt hatte, beschuldigte er als Terroristen. Seltsamerweise scheint der Geheimdienst MIT so passiv geworden zu sein, dass Erdoğan die Nachricht vom Putsch angeblich nicht vom Geheimdienst, sondern von seinem Schwager übers Telefon erfuhr. Ebenfalls seltsam ist, dass er, nur kurz nachdem er davon erfahren haben will, das Volk dazu aufrief, auf die Straße zu gehen, um die Demokratie zu verteidigen. Tagelang ruft er das Volk der Türkei dazu auf, aus allen Teilen des Landes Tag und Nacht auf die Straße zu gehen. Als letztes ruft er am 10. August in Yenikapı die Menschen der gesamten Türkei dazu auf, sich im Namen der Demokratie zu versammeln. Ebenfalls bekannt ist, dass kritische Künstler, die die Versammlung als „Demokratie-Show“ bezeichneten und dem Treffen fernblieben, von Leuten, die Anhänger seiner Diktatur sind, über die sozialen Medien gelyncht wurden. Werfen wir ein Auge auf die Zeit bevor Erdoğan Ministerpräsident wurde. Am 3. August 2002 wurde über die Frage diskutiert, ob die Todesstrafe abgeschafft werden soll. So sehr auch die MHP dagegen war, sprach sich die AKP, deren Vorsitzende Erdoğan damals war, für eine Abschaffung aus. Betrachten wir nun wieder die aktuellen Ereignisse. Das Volk, das sich unter dem vermeintlichen Ziel der Demokratie versammelte, skandierte in Yenikapı: „Todesstrafe“. Erdoğan wandte sich daraufhin an das Volk und sagte „Wenn das der Wunsch des Volkes ist und das

Öznur Değer: From Mukhtar to Dictator

As you know, Recep Tayyip Erdoğan's first step into politics came when he was elected mayor of Istanbul. Before becoming mayor, he was a mukhtar. And that's not all: we mustn't forget that, in his previous life, the man who is responsible for violence towards and imprisonment of the Kurdish people and lawless, gratuitous arrests of the people of Turkey was himself imprisoned. He went from being an average mukhtar whose existence was known to few people, to running – with the support of certain people (?) – for mayor of Istanbul and becoming a well-known figure. Not content with being mayor, he became MP for Siirt for the newly-founded AKP. Again, this was not enough for him and he wanted to expand the section of the public over whom he had influence so Erdogan once again was supported by a certain sector (?) and led the AKP to victory in the snap election of 3 November 2002, in which the party won 34.2% of the vote to and became the first party to win an outright majority in 11 years. As Erdogan was banned from holding political office at that time, Abdullah Gül became prime minister. Around 4 months later, in a by-election held on 9 March 2003, he took over the position from Gül and, 5 days later on 14 March, formed his own government as prime minister. All that was left was to obtain a vote of confidence from parliament and this Erdogan achieved, without much delay, on 18 March 2003, beginning his first term as prime minister, during which, over a 12 year period, he supported the US during the Iraq war, allowing US war plans to launch from Incirlik air base, in an attempt to gain the sympathies of the US and win its support and aid; in June 2014, he ran for president with a view to exercising even greater influence and emerged victorious. Erdogan, who is still serving as president, suffered an attempted military coup on 15 July by the Fethullah Gülen movement which had supported him, and which he himself had supported, for years. Erdogan has declared Fethullah Gülen to be a traitor. Thousands of people have been arrested for alleged membership of FETÖ, a movement he supported for years and whose officials he now calls terrorists. Oddly, the Turkish National Intelligence Organization played the whole thing down to such a degree that Erdogan apparently learned of the coup on a phone call with his brother-in-law. Stranger still, then, that despite only just learning of the news he called the Turkish people onto the streets, stressing that they must protest against the coup and lay claim to their democracy. He spent days encouraging people from all four corners of the country to take to the streets, day and night. The final instance of this was at the rally held at Yenikapi on 10 August, where he invited everyone in the country to join in the rallies in the name of democracy. It is well known that artists who recognise that these meetings are mere 'shows of democracy' – and consequently refuse to join in – are subjected to social media lynchings by people who have embraced this authoritarian regime. Let us consider the period before Erdogan became prime minister. In discussions regarding the possible abolition of the death penalty on 3 August 2002, the MHP opposed the abolition, yet the AKP, of which Erdogan was leader, openly supported the abolition of the death penalty at the time. Yet, to return to the present day, the people who gathered at Yenikapi in the name of 'democracy' were heard chanting 'Bring back the death penalty!'. Erdogan gave a speech on the people's desire for the return of the death penalty, saying 'If my people wish it and if it passes parliament, I will ratify it'. This reveals the discrepancy between democracy and dictatorship: after all, it is an unacceptable show of lawlessness and dictatorship to even discuss a return to the death penalty in any so-called rally for democracy, or indeed anywhere where the word democracy may be mentioned. A government which has not truly embraced the meaning of the word democracy, and the people who support said government can never truly speak of democracy.

Parlament das verabschiedet, werde ich dem zustimmen.“ Das zeigt ganz deutlich den Widerspruch zwischen Diktatur und Demokratie. Denn in keiner Demokratie-Versammlung und an keinem Ort, in dem es um „Demokratie“ geht, ist die Rede von Todessprache. Das ist nicht akzeptabel, sondern Gesetzlosigkeit und Diktatur. Eine Macht, die sich den Demokratie-Begriff nicht zu eigen gemacht hat und ein Volk, das diese Macht unterstützt, können nicht von einer unechten Demokratie sprechen.

Zeit für eine Selbstkritik mit Serhildan* an unseren Anführer

Während in Kurdistan, wo die Kriegspolitik gewaltsam durchgesetzt wird, die Ausmaße der Angriffe von Tag zu Tag wachsen, wird die Isolation des Anführers des Kurdischen Volkes Abdullah Öcalan mit dem Versuch fortgesetzt, den Willen des Volkes zu brechen. Die Aktion, die wegen der wachsenden Unterdrückung im Zuge des letzten Prozesses und der Forderung, eine Delegation zur Gefängnisinsel İmralı zu senden, um verlässliche Information über den Anführer des Kurdischen Volkes Abdullah Öcalan zu erhalten, begann, erhielt auch Unterstützung aus den Gefängnissen.

Die politische Gefangene Serfiraz Demirer im Hochsicherheitsgefängnis von Mardin hat den Gefängniswiderstand ausgewertet. Serfiraz gab an, dass mit der OHAL-Region eine Repression innerhalb der Regierung begann und dass die im Zuge dieser Repression entstandene Angriffspolitik am stärksten auf politische Gefangene ausgeübt wird. „Der Widerstand, der in den 80ern mit Mazlum Doğan & Co. Begann, geht immer noch weiter!“, fuhr Serfiraz fort. „Wie man weiß, fand am 15. Juli im Grunde ein sinnloser Putsch statt. Mit dem als Antwort darauf verwirklichten wahren Putsch wurden insbesondere um das Kurdische Volk in Angst zu versetzen, die Methoden verstärkt, politische Gefangene und Anführer zu isolieren. Offen zeigte sich das durch Verbote wie eingeschränkte Besuchszeiten bei Gefangenen, Kontaktverbot innerhalb des Gefängnisses oder Zellenausgang nur bei der Abholung von Post. All das sind menschenfeindliche Praktiken.“ Serfiraz sagte, dass die Gefangenen genau wie der Gefängnis-Serhildan von 2012, gemäß ihrer Rolle und Mission in Widerstand gegen die Unterdrückung treten werden. „So wie Cizre, Nusaybin, Şırnak, Gever und Silopi sich gegen die Angriffe gewehrt haben, werden wir uns in den Gefängnissen mit derselben Entschlossenheit wehren.“, fügte sie hinzu. „Als Gefängnisinsassen hätten wir für unseren Anführer bei diesem Prozess einen größeren Beistand leisten sollen.“ Serfiraz gab auch an, dass sie mit diesem verspäteten Beschluss des Gefängniswiderstandes sich nun mobilisieren, um bei diesem Prozess Position zu beziehen. „Um den Beistand für unseren universell anerkannten Anführer zu stärken, müssen wir die Sache aus dem Gefängnis aus in Angriff nehmen, während das Volk das gleiche draußen tun muss. Denn die größte Macht ist das Volk. Die draußen müssen den Gefängnisinsassen auch beistehen. Unser Volk ist beharrlich, aber das Hauptproblem ist das Timing. Und genau jetzt ist die Zeit des Widerstandes!“

„Zeit für Serhildan“

Sowie 2012 der Gefängniswiderstand sich mit dem Volkswiderstand vereint hat, kann das Jahr 2016 mit dem revolutionären Volkskampf eine Antwort auf den Prozess sein, betonte Serfiraz. „Es ist nicht mehr die Zeit der Worte, sondern die Zeit der Taten. Es ist Zeit, dass die gewohnte Ordnung mit dem revolutionären Volkskampf in einer Einheit aufgeht. Und dieses Jahr sind wir Zeugen dieses Widerstandes.“

„Zeit für Selbstkritik am Widerstand“

„Angeführt von jungen Menschen und Frauen, ist es nun die Zeit des Aufstandes.“, sagte Serfiraz und unterstrich, dass das Volk draußen sich ebenfalls in einem Gefängnis ohne Namen befindet. „Junge Menschen und Frauen bilden die Mobilisierungskraft des Volkes. Die Revolutionen der Welt wurden durch Volksaufstände verwirklicht. Regierungen haben verloren, das Volk hat gewonnen. Und dieses Jahr muss die Zeit sein, in der wir uns gemäß dem Paradigma, den unser Anführer für Kurdistan beschrieben hat, mit Serhildan auflehnen. Der Gefängniswiderstand muss mit dem Volkswiderstand eine Einheit bilden und dem Prozess die Stirn bieten. Als Antwort auf die Isolation ist es nun Zeit für Serhildan. Es ist die Zeit für eine Selbstkritik mit Serhildan* an unseren Anführer.“

* Serhildan bedeutet wörtlich „sein Haupt erheben“ und ist das kurdische Wort für einen Aufstand.

Time for Self-criticism through Serhildan*

A policy of war is being implemented Kurdistan, where the severity of attacks grows by the day. Meanwhile, there is an ongoing attempt break the will of the people by keeping the Kurdish leader Abdullah Öcalan in isolation. Given the increasing crackdown and the fact that no information has been received regarding the Kurdish leader's condition, prisoners have lent their support to a protest begun with a view to having a delegation travel to İmralı Island.

Serfiraz Demirer, a political prisoner at Mardin E-Type Closed Prison, has been observing the resistance in prison. Serfiraz says the state of emergency has seen a shrinking within government, and that the aggressive policy which emerged out of this has mostly materialized in the treatment of political prisoners. “The resistance that began with the likes of Mazlum Doğan in the 1980s continues today,” says Serfiraz. “The 15th of July saw a coup with no clear perpetrator behind it. The response to this was an intensification of the tendency to isolate political prisoners and their leaders in order to intimidate the Kurdish people. This was openly demonstrated in the form of restricted visiting hours for political prisoners, as well as a ban on internal visits, limits on communication, and prisoners only being allowed to leave their cells to collect post. These all target a person’s human identity.” Serfiraz said that those in the prisons will resist this new crackdown in accordance with their roles in the resistance, just as was the case during the Serhildan of 2012. “We will resist with the same spirit of determination as Cizre, Nusaybin, Şırnak, Gever and Silopi have resisted attacks.”

“Those of us in prison should have strengthened our leader’s hand in this process,” said Serfiraz, adding that they are now mobilising to take a stand following the delayed decision for prison-wide resistance. “Those of us in prison, and those outside, should take action to strengthen the hand of our leader, who is known across the world,” says Serfiraz. “Because the greatest power is with the people. Those outside the prisons must strengthen the hand of those inside. Our people are tenacious, their fundamental issue is one of timing. And now is the time for resistance.”

“Time for Serhildan”

Just as the prison protests in 2012 were supported by protests from the people at large, Serfiraz explains, the protests of 2016 - along with the revolutionary struggle of the people - can also serve as a response to this process. “The time for words has passed, it’s time for action. It is time for the old order of things to merge with the revolutionary struggle of the people. This year is the year we witness that resistance.”

“Time to take a critical eye to the resistance”

People in the outside world simply find themselves in a prison without a name, Serfiraz stressed, adding “It is time for women and young people first and foremost to stand up. Young people and women are the engine that drives society. World revolutions have come about through the resistance of the people. States have been on the losing end and the people have been victorious. And this year must be the time that we stand up to protest according to the paradigm that our leader has drawn up for Kurdistan. The prison resistance must join with the people’s resistance in response to this process. It is time to counter isolation with Serhildan. It is time to display self-criticism to our leader with Serhildan.”

* Serhildan, literally ‘to lift one’s head’, is the Kurdish word for uprising.

Sexualisierte Gewalt gegen zwölfjähriges Kind in Schutzhaft

Die von der AKP-Regierung mit unbeschränkter Befugnis ausgestatteten Sondereinsatz-Teams erweitern in Kurdistan täglich die Dimension ihrer Brutalität. Vor drei Monaten haben die Sondereinsatz-Teams im Stadtviertel Bakırköy des Landkreises Derik eine Hausdurchsuchung vollführt und vier Kinder samt ihre Mutter Gurbet Çiçek gefoltert. Nach heftiger Folter wurde Mutter Çiçek verhaftet und ins Hochsicherheitsgefängnis von Mardin geliefert, wo sie von dem Vorfall berichtet hat. Während der Hausdurchsuchung wurden all ihre Möbel in der Wohnung zerstört. Çiçek und ihre vier Kinder waren heftigen Beleidigungen und physischer Gewalt ausgesetzt. „Sie sind voller Wut in die Wohnung eingetreten.“, erzählt Çiçek nachträglich von ihren Erlebnissen während der Hausdurchsuchung. „Sie haben mich und meine Kinder verprügelt. Mein ältestes Kind ist 17, das jüngste zwölf. Einem meiner Söhne haben sie mit Schlägen die Nase gebrochen. Und einer meiner Töchter haben sie den Arm gebrochen.“ „Dort haben sie uns ständig verprügelt“, sagt Mutter Çiçek, die auch angibt, dass die Beleidigungen und die Folter bis zur Ankunft auf der Polizeistation ebenfalls weitergingen. „Sie haben mich und meine Kinder voneinander getrennt und jeden von uns einzeln auf eine andere Art gefoltert. Mutter Çiçek erzählte auch davon, dass ihre zwölfjährige Tochter R. Ç. verprügelt, nackt ausgezogen und mit Vergewaltigung bedroht wurde. „Nachdem sie meine jüngste Tochter ausgezogen hatten, haben sie ihr gesagt, dass sie sie vergewaltigen werden, wenn sie nicht redet. Meine Tochter leidet immer noch unter einem großen Trauma. Sie weint immer noch, wenn sie an den Tag denkt.“, sagte sie und gab wieder, wie ihrer Tochter sexualisierte Gewalt angetan wurde. Nach der Anhörung vor Gericht wurde sie mit der Begründung festgenommen, dass sie „Mitglied in einer Organisation“ sei. Die Polizei erlaubte nicht, dass ihre Kinder zurück in ihre Wohnung durften. Ihre Kinder sind jetzt bei ihren Großeltern, sagt Çiçek.

Twelve-year-old Girl sexually abused by Security Forces

Brutality doled out in Kurdistan by special operations teams granted unlimited powers by the AKP continues to grow with each passing day. Three months ago, Gürbet Çiçek and her four children were subjected to torture by special ops teams carrying out raids on the Bayırköy neighbourhood of Derik district, Mardin. Çiçek, who was tortured, arrested and taken to Mardin E-Type Closed Prison, related what happened. The raids saw everything in their home destroyed and Çiçek and her children were subjected to cruel slurs and physical violence.

“They were furious when they entered the house. They beat me and my children. The eldest of my children is 17, the youngest is 12. They punched my son in the face and broken his nose and they broke my daughter’s arm.”

Çiçek says that the beatings and abuse continued until they were taken to headquarters. “Once we got there, they beat us constantly. They separated me and my children and subjected each of us to different forms of abuse.” Çiçek says that her 12-year-old daughter R. Ç was beaten and stripped naked before being threatened with rape. “They undressed my little girl and told her that they would rape her if she didn’t talk. My daughter is still suffering immense psychological trauma as a result. She still cries whenever she thinks of that day.”

Çiçek says that she was imprisoned following the court hearing on spurious allegations of being ‘a member of an organisation’ and that the police forbade her children from returning to their home. They are currently staying with their grandfather.

Fünf Monate altes Baby wurde gefangen genommen!

Five-month-old Baby imprisoned

Zeitgleich mit der Ausrufung der OHAL-Region wurden bei Operationen gegen das Kurdische Volk zahlreiche junge Menschen, Frauen, ältere Personen und Kinder in Gefängnisse gesteckt. Die fünf Monate alte Rojvan Çiya Baran, die zusammen mit ihrer Mutter ins Gefängnis gesteckt wurde, ist eine von denen, die in dieser verblüffende Ausmaße annehmenden Verhaftungswelle Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Leyla Eleftoz Baran wurde auf Grund von falschen Aussagen in Untersuchungshaft genommen, anschließend verhaftet und macht nun im Hochsicherheitsgefängnis Mardin eine schwere Zeit durch. Leyla befindet sich zusammen mit ihrem Baby Rojvan in einem Gefängnistrakt für 44 Personen und gibt an, dass es sowohl aus gesundheitlichen als auch psychologischen Gründen nicht sein darf, dass ihr Baby sich im Gefängnis aufhält. Leyla berichtet, dass die Bedingungen nicht für Babys geeignet sind und sie ihr Baby nicht draußen lassen konnte, weil sie es noch stillt. Sie gibt an, dass ihr Baby auch während der Untersuchungshaft sehr gelitten hat: „Da ich von Hana nach Diyarbakır und von dort dann nach Kızıltepe gebracht wurde, wurde das Kind auch ständig hinter mir hergeschleppt, weil es gestillt werden muss. Und das Ganze hat es sehr unruhig gemacht.“

Leyla sagt, dass sie keine andere Wahl hatte, als das Baby bei sich zu behalten, nachdem sie ins Gefängnis gesteckt wurde. „Die hiesigen Bedingungen sind sehr hart für mein Baby.“, erklärt sie weiter. „Es ist gerade die Phase, wo sie auch anfangen muss, feste Nahrung zu sich zu nehmen. Im Gefängnis kann ich das Baby nicht ernähren. Hier fehlen mir die Bedingungen, es zu ernähren.“

„Dass ein Baby im Gefängnis leben muss, ist als Mutter auch schädlich für meine Psyche.“, teilte Leyla ihre Gefühle mit und erwähnte, dass das Baby auch in einem kritischen Zustand ist, was die Hygiene betrifft. Leyla möchte, dass die Situation ihres Babys berücksichtigt wird: „Ich möchte, dass etwas unternommen wird, damit mein Baby so schnell wie möglich in einem gesunden Umfeld großgezogen wird.“

In light of operations targeting the Kurdish people following declaration of a state of emergency, prisons have been filled with tens of young people, women, old people and children. The rush to imprison people has reached shocking proportions – one notable example saw 5-month-old Rojvan Çiya Baran imprisoned together with his mother. His mother Leyla Eleftoz Baran was arrested on charges of ‘making false statements’ and was sent to Mardin E-Type Closed Prison, where she is currently struggling. Leyla, who is staying in a 44-person dorm with her baby, Rojvan, explained that conditions at the prison were unbearable and detrimental to the baby’s physical and psychological health. The conditions are unsuitable for a baby, Leyla explained, adding that she could not leave her baby and be imprisoned alone because she was still breastfeeding. Leyla says that the baby has wasted away while in prison: “I was taken from Hazro to Diyarbakır, and then on to Kızıltepe and the baby had to come along with me because he needed to be fed. It really distressed him, too.”

Leyla explains she had no choice but to take her baby with her into prison: “The conditions here are very difficult for my baby. He had just started weaning. And I can’t wean him in prison, the conditions aren’t suitable.”

“The thought of my baby having to endure the conditions at the prison is bad for my state of mind, too,” says Leyla, adding that the baby was also in a critical condition in terms of hygiene. Leyla wants the baby’s condition to be taken into consideration: “I want them to take action as soon as possible, so that my baby can be raised in a healthy environment.”

Wenn du dein Haus nicht aufgibst, bist du eine „Volksverrätterin“

Die Übergriffe auf das kurdische Volk haben in der jüngsten Vergangenheit stark zugenommen. Besonders in der zu Mardin gehörende Ortschaft Nusaybin wurde während der fünfmonatigen Ausgangssperre enormer Druck auf die Bewohner*innen ausgeübt. Während der Ausgangssperre wurde der Ort bombardiert, so dass die fünffache Mutter Nurşan Demir (45) ihr eingestürztes Haus verlassen musste. Jetzt befindet sie sich in der geschlossenen Haftanstalt von Mardin. Angeklagt wurde sie, weil sie nicht früher ihr Haus verlassen hat.

Nurşan wurde wegen „Gefährdung der staatlichen Einheit“ nach Paragraf 302 zu lebenslanger Haft unter erschweren Bedingungen verurteilt, weil sie ihr Haus nicht verlassen wollte. Hier berichtet sie von ihren Erlebnissen.

„Schwere Beleidigung und Folter“

Zunächst wurden sie mit den Worten „Willkommen in den beschützenden Armen des Staates“ unter Begleitung von Kameras aus dem Stadtviertel herausgebracht, erzählt Nurşan. „Als die Kameras jedoch weg waren, haben sie uns unter den schlimmsten Beschimpfungen Handschellen angelegt. Dann haben sie uns in eine Turnhalle gebracht und uns einen Sack über den Kopf gezogen. Dort haben sie unsere Hände verdreht gefesselt und wir mussten uns hinknien. Dann haben sie begonnen uns zu schlagen,“ berichtet Nurşan von der Folter, die sie in Polizeigewahrsam von Seiten der Spezialeinheiten erlebt hat. „Sie haben uns die Treppen heraufgeschickt und dann die Stufen heruntergestoßen. Wir waren dieser Folter tagelang ausgesetzt. Sie haben uns sechs Tage lang nichts zu essen gegeben und uns gefoltert. Während die Kameras liefen, haben sie uns Süßigkeiten gegeben, als die Kameras aus waren, wurden sie uns wieder weggenommen,“ sagt Nurşan, die außerdem davon berichtet, dass die jungen Frauen dazu gezwungen wurden, vor laufenden Kameras zu behaupten, dass sie im Wohnviertel Belästigung ausgesetzt waren. „Sie machten Militärmusik an, während sie uns folterten. Zusammen mit schlimmen Beschimpfungen schlügen sie uns mit Schläuchen und spritzen uns nass. Sie zwangen die jungen Leute die Nationalhymne zu singen,“ sagt sie.

„Zu Falschaussagen gezwungen“

Damit sei die Folter aber noch nicht am Ende gewesen, sagt Nurşan. „Sie zwangen die jungen Leute mit Gewalt Aussagen über Personen zu machen, die sie gar nicht kannten. Manche mussten zu hunderten von Personen Aussagen machen und vorbereitete Protokolle unterschreiben. Ich wollte niemanden auf dem Gewissen haben und habe jede Aussage verweigert. Deswegen wurde ich noch mehr gefoltert,“ berichtet sie.

„Mein einzige Straftat war es, mein Haus nicht zu verlassen“

Nurşan hatte die Hoffnung, dass sie ihr Haus vor der Zerstörung retten könnte, wenn sie es nicht zurücklässt. Deswegen beschloss sie ihr Haus nicht zu verlassen und schickte ihre Kinder zu Verwandten aufs Dorf. „Allerdings ist es ganz anders gekommen. Die Angriffe wurde jeden Tag schlimmer. Deswegen war ich gezwungen, mein Haus zu verlassen,“ erklärt sie.

Aufruf

Als Mutter von fünf Kindern wurde Nurşan als „Volksverrätterin“ zu lebenslanger Haft unter erschweren Bedingungen verurteilt. Sie ruft die Öffentlichkeit dazu auf, sich für ihre Freilassung einzusetzen.

Mardin

Called a Traitor for refusing to give up her Home

Recent days have seen an increase in the brutality of attacks carried out against the Kurdish people and a 5-month curfew is underway in Nusaybin district, Mardin, where citizens are being targeted with oppressive measures. Bombing raids were carried out during the course of the curfew and forty-five-year-old Nurşan Demir, mother of 5, was forced to leave her home, after it was destroyed. She has now been arrested and imprisoned at Mardin E-Type Closed Prison on charges of ‘refusing to abandon her home sooner’.

Nurşan was given a life sentence in accordance with Article 302 on grounds of ‘threatening the unity and integrity of the nation’ by not abandoning her home. She explained her situation to us.

“Subject to slurs and tortured”

Nurşan says she was forcibly removed from her neighbourhood accompanied by cameras and calls to ‘Take refuge in the warm arms of the state’. “Once the cameras had gone, they began cursing us and put us in handcuffs. They took us to a sports hall and put sacks over our heads. They cuffed our hands behind our backs and made us kneel. Then they began to beat us.” Nurşan described torture at the hands of the special ops police: “They forced us up to the top of the stairs and then threw us down them. This lasted for days. They starved us for 6 days and tortured us.” They handed out little cakes on camera and then, once the cameras were switched off, they took the cakes back. They also pressured young women into making false statements about ‘harassment in the neighbourhood’ on camera. “They played Ottoman military music while they tortured us. Each of them would curse us, soak us with hoses and then beat us with them. They forced young people to sing the national anthem.”

“Forced into making false statements”

The torture didn’t end there, Nurşan adds: “They forced the young people to make false statements against people they didn’t know. Many people gave false statements about hundreds of people that they didn’t know and signed a pre-prepared document. I didn’t want to do wrong by anyone, so I refused to bear false witness. And so they tortured me all the more.”

“My only crime was not leaving my house”

Nurşan thought that by not leaving her house, she might be able to protect it from being destroyed and says she had decided to send her children to stay with family in a village and stay in the house herself. “But it didn’t work out. The attacks grew worse with each passing day. And so I was forced to leave the house.”

A call for help

Nurşan is a mother-of-five facing an aggravated life sentence. She called for the public to help ensure her release.

Mardin

Öznur Değer: Der Widerstand der Schlucht

Das ist Ihre Geschichte. Der Passagiere dieses langen Kampfes. Dieser Seelen, die mit der Zeit gekämpft haben. Doch sie konnten die Zeit nicht aufhalten. Um dem Leben eine Bedeutung zu geben, es schöner zu machen, um ihren Kindern von schöneren Zeiten erzählen zu können, haben sie gegen diejenigen, die versuchen auf den Schlachtfeldern die Zukunft in Schatten zu legen, ihr eigenes Leben aufs Spiel gesetzt und dabei sind diese kleinen Körper mit den großen Seelen Teil der Erde geworden.

In dieser Gegend benötigt das Leben an sich Widerstand und Rebellion. Die Namen der Gefallenen leben in den Neugeborenen wieder auf. So bleibt der Widerstand beständig. Die Vergangenheit haftet schon an unserer Kindheit... Man muss für seine Wurzeln eintreten, denn die Vergangenheit ist das, was den Menschen ausmacht.

Es war eine Zeit, in der die Bäume ihre Blätter verloren, sich alles Grüne ins Gelbe wandelte und die Blätter langsam von den Ästen fielen. Und in dieser Gegend ist diese Zeit für jeden mit anderen Bedeutungen aufgeladen. Jeder gibt dieser Zeit mit seinen Erlebnissen eine andere Bedeutung. Die großen Seelen dieser Zeit haben zu jeder Jahreszeit einen anderen Traum geträumt. Sie haben die Schönheiten jeder Jahreszeit gelebt und sie leben lassen. Auch am Rande der Schlucht haben sich sich mit der Sonne verbunden, um nicht zu fallen. Und diese Schlucht mochte die Sonne. Genau wie Kendal, der mit dem strengen Blick des Abgrundes...

Kendal, dein Name bedeutet Schlucht. Und so warst du. Deine Träume und dein Glaube an die Freiheit waren groß. Du warst wie eine Schlucht, unerreichbar, unüberwindbar. Obwohl du noch jung warst, versuchtest du immer den Großen etwas beizubringen. Bewiesen hast du das, indem du für die Freiheit gekämpft hast. Du hast von dir reden gemacht. Als du da warst und auch als du nicht mehr da warst ...
Du warst mit Körper und Seele eins mit den Bergen. Diese Berge, die so viel erleben, es aber doch nicht kundtun können. Die Berge werden dich in Erinnerung behalten. Die Berge, die dich fünf Jahre immer begleitet haben, ohne etwas von dir zu fordern. Den Schmerz und die Leidenschaft, die tief in dir verborgen liegen, können am besten die Berge verstehen... Die Berge, die dich nicht einen Moment alleine gelassen haben... Ach, Kendal, ach... Wenn diese Berge der Freiheit nur sprechen könnten, die das Martyrium von tausenden Freiheitskämpfer*innen bezeugen können. Wenn sie mir und Kurdistan von dir und den anderen tausenden Held*innen erzählen könnten...
Dein Leben hat genauso wie dein Tod, dein Körper, der eins mit der Erde geworden ist, hat diesen Mensch hier, die so viel Leid erfahren haben, viel gelehrt. Den jungen Seelen und den Kindern erzählen wir von deiner Unsterblichkeit. Die neue Generation wird mit eurer Unendlichkeit aufwachsen. Sie werden das Erbe unserer Held*innen, den Glauben an euer Ziel, weitertragen und aufleben lassen.

Kendal, ich werde dich nicht vergessen und ich werde nicht zulassen, dass man dich vergisst. Ich werde nicht zulassen, dass man die Ruhe und die Schönheit vergisst, die dein lachendes Gesicht versprührt hat. Solange ich lebe, werde auch ich dich auf der Erde leben lassen. Und dann werde ich deine Geschichte an die Sterne weitergeben, die sich am Firmament abzeichnen. Vielleicht wirst du einer ihrer Geschichten werden. Du bist ein Wunsch, den man sich jede Nacht bei einer Sternschnuppe wünscht. Am Tag bist du die Sonne, die Licht und Zuversicht verströmt, in der Nacht ein Stern, der Frieden schenkt, Kendal.

In Gedenken an den Gefallenen Kendal und alle Gefallenen...

Öznur Değer: The Ravine's Resistance

This is Their story. The story of those who journey with us in this long struggle. Those souls who are in a race against time. They brought a stop to the notion of time within themselves. They fell on battlefields, gave their lives, their little bodies and their big hearts fighting those who want to turn the future into darkness. They did this to bring meaning and beauty to life and to be able to talk to children about the future, about those wonderful days ahead.

Life in this land, in this geography, requires resistance and rebellion. Each birth brings the name of a fallen one back to life, and so the resistance continues. The past contaminated our childhoods... We must stand up for our roots, because the past was what brought humanity into existence.

It was a time when the trees shed their leaves, when all the greenery yellowed and dropped from its branches.

And in this land, in this geography, this time has different meanings for everyone. Everyone ascribes their own feelings, their own meanings to this time. The big-hearted ones of this time dreamed a different dream of every season. They witnessed the beauty of each season and brought it to life with the taste of love. They fell in love with the Sun, they could stand at the edge of the ravine and not fall in. And this ravine was lovesick for the Sun, too. Just like Kendal, the gruff-eyed man of the ravine...

You smelled of the soil. The rain that fell after you left was replaced by laments and tears. Bitter and broken hearts, half-finished, incomplete dreams waiting to be made whole...

Kendal, your name means Ravine. And just like your name, your dreams and your belief in freedom, your passion, were immense. You were like a ravine, unattainable and out of reach. Despite your youth, you always tried to teach your elders. And you proved this with your greatest feat, your fight for freedom. You left your name on everyone's lips, when you were here and once you had gone...

You heart and your body were one with the mountains... The mountains that have borne witness to much, which cannot cry out their suffering. The mountains understood you best of all. The mountains best understood the pain and passion that slept in their perpetual depths for 5 long years. The mountains that never left you, not even for a moment... Oh, Kendal. If only they had voices and could speak, the free mountains that bear witness as thousands of guerrillas become martyrs. And if they told me, told all of Kurdistan about you, you and thousands of other heroes...

Like your life and your death, the absence of your body, now one with the earth, has taught a lot to the people who live in these lands and have seen such cruelty. We speak of your immortal self to other young souls and to our children. The younger generation will be raised with your eternal story. They will lay claim to the legacy of our heroes, your belief in the cause, and deepen them.

I will not forget you, Kendal, and I will not let you be forgotten. I will let no-one forget your smile, nor the peace and beauty scattered across your face. I will lift up your life while I draw breath on this earth. Then, I will leave your story to the stars that shine in the dark of the night sky. Maybe you have become one of their stories. You are a wish made each night on a shooting star. You are the sun that radiates light and hope in the day, the star that twinkles and brings peace in the night-time, Kendal.

In memory of Kendal the martyr and all martyrs...

Wegen eines sechs Jahre alten Tagebuchs sind sie mit dem Panzer ins Haus gefahren

Durch die Ausrufung des Ausnahmezustandes hat das willkürliche und brutale Vorgehen der Regierungsgewalt ein neues Ausmaß angenommen. So wurde das Haus der Familie Bilge durchsucht, indem die Wände einfach mit einem Panzer eingerissen wurde. Familie Bilges Haus, im Ortsteil Mezopotamya des Bezirks Kızıltepe von Mardin, wurde unter dem Vorwand der „Beihilfe und Unterstützung“ durchsucht, wobei die Gartenmauer einfach mit dem Panzer umgefahren wurde. Die vier Geschwister, die sich während der Durchsuchung im Haus befanden, waren durch Schläge physischer Folter durch die Sicherheitskräfte ausgesetzt. Die 22-jährige Amina Bilge, die nach dem Lärm der einstürzenden Mauer die Tür öffnete, berichtet von den Vorkommnissen: „Wenn ich nach dem Knall die Tür nicht geöffnet hätte, dann hätten sie unser Haus mit ihren automatischen Waffen durchlöchert. Als die Tür offen war, sind Dutzende schwer bewaffnete Spezialeinheiten ins Haus eingedrungen. Dann haben sie begonnen meinen 13- und 16-jährigen Bruder mit den Gewehrkolben zu schlagen und zu treten. Weil wir dagegen protestiert haben, haben sie auch angefangen mich und meine kleine Schwester zu schlagen.“

Die beiden Studierenden Bahar und Amine Bilge wurden mit dem Vorwurf der „Unterstützung und Beihilfe“ festgenommen und in die geschlossene Haftanstalt von Mardin gebracht. Von den Erlebnissen dort berichtet sie weiter: „Meiner Schwester Bahar haben sie mit den Fäusten die Augen blau geschlagen und mir haben sie mit den Gewehrkolben den Schädel eingeschlagen, so dass er mit sieben Stichen genäht werden musste.“

Während sie mit ihren jüngeren Brüdern zur Polizeiwache gebracht wurden, befand sich ihre Mutter Hüznügül Bilge zu Besuch bei Bekannten. Sie erfuhren, dass ihre Mutter ebenfalls festgenommen wurde, berichtet Bilge weiter: „Die Polizei bedrohten meine Mutter mit den Worten ‚Entweder gestehst du deine Schuld ein oder du wirst deine Kinder nie wieder sehen.‘ Da meine Mutter keine Schuld eingestand, wurde sie mit uns in Gewahrsam genommen.“

Da die Spezialeinheiten im Haus keine Beweismittel gefunden haben, haben sie ein sechs Jahre altes Tagebuch beschlagnahmt, erzählt Bilge. „Weil sie nicht gefunden haben, was sie gegen uns verwenden konnten, haben sie den Computer im Haus und das Tagebuch beschlagnahmt. Mit diesen Anklage wurden meine Schwester Bahar und ich inhaftiert,“ sagt Bilge.

Tank smashes through Wall and into House for ‘Diary written 6 Years ago’

State forces are increasing their arbitrary and brutal measures in Kurdistan following the declaration of a state of emergency. It was these circumstances that saw them drive a tank through the wall of the home of the Bilge family. The Bilge family reside in the Mezopotamya neighbourhood of Kızıltepe district, Mardin. A tank recently smashed through their garden wall and into their home following allegations against them of ‘aiding and abetting’. The four siblings inside the house were beaten by state forces. 22-year-old Amina Bilge opened the door when she heard the garden wall being knocked down. “If I hadn’t run to the door and opened it when I heard the noise,” she said, “They would have mown us down with machine guns.” According to Bilge, when she opened the door, tens of special ops officers came into the house with guns: “As soon as they entered the house, they began striking my 13- and 16-year-old brothers with their rifle butts and kicking them. When we protested, they started hitting me and my younger sister too.”

University students Bahar Bilge and Amina Bilge were arrested on charges of ‘aiding and abetting’ and described what they experienced at Mardin E Type Closed Prison. “Bahar was punched in the face and given a black eye. They hit me in the head with a rifle butt and I needed seven stitches.

Bilge’s mother, Hüznügül Bilge, was visiting friends when Bahar and her brothers were taken to the police station; when she learned of the situation, she was also taken into custody, says Bilge: “The police threatened my mother, saying ‘Either accept the charges or forget about your four children’. When my mother didn’t accept the charges, they took her into custody along with us.”

When they couldn’t find any proof of wrongdoing in the house, says Bilge, they seized a diary written 6 years ago. “When they couldn’t find anything to charge us with, they seized a computer and a diary. It was on these grounds that my sister Bahar and I were imprisoned. I don’t believe that justice exists in Turkey.”

Sie hatten Angst vor Waffen aus Pappe

Der Druck in den Gefängnissen hat durch den Ausnahmezustand bizarre Ausmaße angenommen. In den Gefängnissen, in denen die psychische Folter täglich zunimmt, wird fast alles als Vergehen gewertet. Eine dieser schockierenden Nachrichten kommt aus der geschlossenen Haftanstalt in Mardin. Bei einer Durchsuchung der Zelle der politisch gefangenen Frauen haben die Gendarmerie und die Wärter*innen sämtliche Bücher des Aram-Verlags beschlagnahmt, sowie Waffen aus Pappe, die für ein Theaterstück gebaut wurden. Der Besitz dieser Pappwaffen wurde als Strafbestand gewertet. Als die Gefangenen bei Gericht ihre Aussage auf Türkisch verweigerten, waren sie eigenartigen Fragen von Seiten des Richters ausgesetzt, wie etwa: „Bildet ihr mit diesen Waffen aus?“.

Da die Gefangenen alle Fragen unbeantwortet gelassen haben, hat das Gericht merkwürdigerweise ein Korrespondenzverbot von zwei Monaten verhängt.

Mardin

Scared of a Cardboard Gun

The brutal measures brought in in prisons following the declaration of a state of emergency grow ever more shocking. Almost anything can now be seized as criminal evidence in prisons, where the psychological torment prisoners are subjected to increases with every passing day.

One such shocking story was noted, once again, at Mardin E-Type Closed Prison. Gendarmes and wardens carried out a raid on one of the women's dorms for political prisoners, seizing all books published by Aram Publishing as well as seizing a cardboard gun - made previously for a theatre show - as 'evidence of criminal activity'.

When the political prisoners were brought in front of a judge and refused to make a statement in Turkish, they were asked, "Why have you got a gun? Are you using it to teach each other how to shoot?".

The prisoners refused to answer any of the questions and the judge responded by handing down a two-month ban on correspondence by post.

Mardin

Diljîn Dînç:
Schreie der Waisen

Diljîn Dînç:
The Cries of the Orphans

Laute Schreie kommen aus dem fernen Heimatland
Das Wehklagen der Mütter zerreißt mir das Herz
 Waisenkinder sitzen in stillen Ecken
 Das Blut trocknet an den Wänden meines Landes
 Und ihr behauptet, es gebe die Menschlichkeit?
Seht und hört doch das Wehklagen der Mütter von vaterlosen Kindern,
 deren Leid gerade geboren wird
Das Genick der Menschlichkeit wird gebrochen
 Aus den weißen Kopftüchern der Frauen fließt Blut herab
 Träume und Hoffnungen der Kinder werden mit Füßen getreten
 Sollen sie doch sagen die Menschen haben ein Gewissen
 Nein, nein: die Flüsse Tigris und Euphrat, die Liebe von Edulê und
 Dêrŵêş und auch das weiße Kleid der Braut sind die Beweise dafür,
 dass die Menschen sie zerstört haben.
Ja, gar vernichtet.

Loud cries come from a distant homeland
 The mothers' lamentations tear at my heart
 Orphaned children sit in silent corners
 Blood dries on the walls of my country
 And you claim there's such a thing as humanity?
 Look and listen to the mothers wailing for their fatherless children,
 whose suffering is just being born,
 Humanity's had its neck broken
 Blood flows down the women's white headscarves
 Children's hopes and dreams are trampled
 Ought they still to say that people have a conscience
 No, no: the Tigris and the Euphrates, the love story of Edulê and
 Dêrŵêş and the bride's white wedding dress are proof that people have
 destroyed them.
 Yes, crushed them.

Diljîn Dînç: Hoffnung und Liebe

Diljîn Dînç: Hope and Love

In der Stille der Nacht

Hallen Schreie in meinen Ohren

Selbst im Himmel (Dunkel) der Nacht wird die Menschheit wach durch
deine Schreie

Das Morgengrauen bricht die Ketten des dunklen Himmels

Die Sterne schreien einzeln nach Hilfe und deine Stimme eilt zu ihnen
Die Hand wird gereicht zur Hoffnung und lässt das Angesicht der Erde
feucht werden wie durch Regen im Herbst

Die Farben jeder einzelnen Blume scheinen auf

Deine Schönheit ist selbst in dem eintägigen Leben des Schmetterlings
versteckt

Doch ich lebe, um irgendwann deinen Geruch wieder atmen zu können

Deine Schreie hallen über die Berge, ins Land, bis in den Himmel und
fallen in das Meer

Deine Schönheit strahlt mit dem durch Henna geröteten Haar noch mehr

Sie schenken der Welt einen Glanz

Und genau in diesem Moment scheint überall die Sonne

Du bist ein Hilferuf, du bist ein Schrei und ein Scheitern

Zugleich aber wirst Du Hoffnung und Liebe

Jeder muss die eigene Muttersprache pflegen. Denn Sprache definiert
die Existenz und Nichtexistenz der Menschheit. Jeder Mensch lebt
mit der eigenen Kultur und Sprache. Damit wir unsere Sprache be-
schützen können, haben wir mit Kurdisch Kursen begonnen. Verpasst
auch ihr die Zeit nicht und beginnt, die kurdische Sprache zu lernen
und zu pflegen.

In the silence of the night

Cries echo in my ears

Even in the sky (darkness) of the night, humanity wakes to your cries

Dawn breaks the chain of the dark sky

Each star cries out for help and your voice hurries towards them

A hand reaches out to hope and leaves the Earth's face wet like au-
tumn rains

The colours of each flower shine out

Your beauty is concealed even in the brief life of a butterfly

But I live on, to one day breathe again your scent

Your cries echo over the mountains, into the country, all the way to the
sky before dropping into the sea

Your beauty radiates all the more from henna-reddened hair

It lends the world a sparkle

And just at this moment, the sun shines

You're a distress call, you're a cry and a defeat

Yet you are also Hope and Love

Everyone must nurture their own mother tongue, because language
is what defines humanity's existence and non-existence. Each per-
son lives with their own culture and language. We have begun holding
Kurdish classes in order to protect our own language. Don't delay, start
learning Kurdish and nurturing your language.

Nudem Durak: Das Gefängnis wurde seine neue Heimat

Es war einmal ein armer junger Mann [Feqîro; wörtlich armer Mensch], der niemanden mehr in seinem Leben hatte. Er suchte und suchte nach Arbeit, um leben zu können.

Doch leider gab ihm niemand eine Arbeit. Es gab keine Tür, an die er nicht geklopft hatte. Doch immer ohne Erfolg. Er hatte auch kein zu Hause, in das er konnte. Er weinte deshalb viel. Im Frühling und Sommer schlief er in den Parks und Gärten, doch Herbst und Winter standen vor der Tür und es war für niemanden mehr möglich, draußen zu schlafen. Das Wetter wurde so kalt, dass er sich Sorgen machte, aber er wusste sich nicht zu helfen. Er fror in der Kälte und lief los. Er sah auf der Straße zwei Menschen, die sich schlugen. Er versuchte zu schlichten. Aber einer von ihnen zog ein Messer hervor und verletzte den Anderen, der zu Boden fiel. Der Täter schaute um sich herum und sah, dass jemand von der anderen Straßenseite kam. Sofort drückte er das Messer Feqîro in die Hand und floh vom Tatort. Während das Messer sich noch in seiner Hand befand, versuchte Feqîro dem Verletzten zu helfen. Und genau in diesem Moment tönten die Sirenen der Polizeiautos und der junge Mann wurde von Polizisten umzingelt und in das Polizeiauto gesteckt. Der eine Polizist sagte dem anderen: „Er wollte fliehen, ich habe ihn gefasst.“

Feqîro wusste zwar, was passiert ist, verstand aber nicht, warum man ihn festgenommen hatte. Bis er im Polizeirevier ankam, versuchte er mehrmals seinen Kopf zu heben und zu erklären, was passiert sei, aber die Polizisten wollten es nicht hören.

Auch im Revier erlaubten sie ihm nicht zu sprechen. Sie warfen ihn umgehend ins Gefängnis. Auf der Tür stand die Schrift Czeaevi (Zuchthaus) und Feqîro dachte:

„Na ja, ich habe zwar nichts verbrochen, aber immerhin habe ich jetzt ein Dach über dem Kopf. Das Gefängnis ist besser als nichts zu haben.“

Kurzum: einen Monat später fand das Gerichtsverfahren statt und Feqîro wurde in den Gerichtssaal geführt. Der Richter fragte ihn: „Warum hast du ihn getötet?“

Feqîro dachte, wenn er sagen würde, er habe niemanden getötet, so würden sie ihn freilassen. Er hob schlauerweise seinen Kopf und sagte: „Stimmt, ich habe ihn getötet. Hätte ich es nicht getan, würde er mich töten. Ich habe mich verteidigt.“

Das Richterkollegium beriet sich untereinander und traf folgenden Urteil:

„30 Jahre Freiheitsstrafe“

Feqîro freute sich und dachte:

„Bei Gott ich werde bleiben können.“

Aber der Richter fuhr fort und sagte:

„Aber dadurch, dass du dich verteidigt hast, wandeln wir deine Freiheitsstrafe in eine Geldstrafe um. Von nun an bist du frei.“

Nudem Durak: Prison became his new Homeland

Once there was a poor young man [Feqîro; literally a poor person], who had no-one left in his life. He searched and searched for work in order to be able to live.

But sadly, no-one gave him a job. There was no door he hadn't knocked at. But still, he had no success. Nor did he have any home to go to. He cried a lot. In spring and summer, he slept in parks and gardens, but in autumn and winter were just around the corner and it would soon be impossible to sleep outdoors. The weather grew so cold that he began to worry, but he didn't know how to help himself. He froze in the cold and started to run. He saw two people fighting in the street. He tried to intervene, but one of them pulled out a knife and wounded the other, who fell to the ground. The perpetrator looked around and saw that someone was coming down the other end of the street. He quickly pressed the knife into Feqîro's hand and fled the scene. With the knife still in his hand, Feqîro tried to help the injured man. At that moment, there came the sound of a police siren and the young man was surrounded by police officers and placed in the police car. One of the officers said to the other: "He tried to get away, but I got him." Feqîro knew what had happened, but he didn't understand why he had been arrested. On the way to the precinct, he tried several times to raise his head and explain what had happened, but the police didn't want to hear it.

At the precinct, nobody wanted to hear what he had to say either. They promptly threw him in a cell. The words on the door read 'Czeaevi'(prison) and Feqîro thought:

"Well, I haven't done anything, but at least I've got a roof over my head now. Prison is better than nothing."

A month later, the case went to court and Feqîro was led into the chamber. The judge asked him:

"Why did you kill him?"

Feqîro thought that if he said he hadn't killed anyone, that they would let him go. He looked up craftily and said:

"You're right, I killed him. If I hadn't killed him, he would have killed me. I was defending myself."

The tribunal deliberated and handed down the judgement:

"30 years' imprisonment"

Feqîro was glad and thought:

"By God, I'll be able to stay inside."

But the judge continued and said:

"But since you defended yourself, we're demoting it to a fine. You're free to go."

Nudem Durak: Armut

Es gab einmal ein Dorf, welches reich an Wasservorräten war und inmitten einer grünen Landschaft lag. In diesem Dorf lebte Xalê Mirad [Onkel Murat]. Er hatte außer sich niemanden. Er war nur im Besitz einer Kuh, eines Huhns und einer Ziege. Er widmete seine ganze Zeit diesen Tieren. Er war ein liebenswürdiger Mensch, den auch die Dorfbewohner mochten. Doch eines gefiel den Dorfbewohnern nicht: Er betete nicht.

Stets sagten sie Xalê Mirad, dass er beten solle, denn andernfalls würde er in die Hölle kommen und außerdem würde der Gotteszorn über ihr Dorf kommen. Xalê Mirad erwiderte zum immer wieder, sie sollen ihn in Ruhe lassen, er werde nicht beten. Doch irgendwann kam ein Dürrejahr, in dem es nicht regnete und dadurch keine Ernte gewonnen werden konnte. Selbst die Obstbäume trockneten aus. Die Dorfbewohner fühlten sich hilflos und suchten nach einer Lösung. Eines Tages versammelten sie sich. Einer von ihnen sagte, er wisse, warum es so sei. Alle anderen Dorfbewohner wurden ganz still und wollten sich seine Gründe anhören.

Er sagte, es liege daran, dass Xalê Mirad nicht bete. Die Dorfbewohner stimmten zu und begaben sich zu Xalê Mirads Haus. Dort riefen sie nach ihm. Er sah, dass alle Dorfbewohner vor seinem Haus standen, ging raus und fragte sie:

„Was ist los?“

Die Dorfbewohner erwiderten, dass sie gekommen seien, um ihm zu sagen, er solle nun endlich mit dem Beten beginnen. Xalê Mirad wurde sauer, drehte sich um und schlug die Tür hinter sich zu. Die Dorfbewohner schauten sich gegenseitig an und fragten sich, was sie denn nun tun sollten. Ein Dorfbewohner sagte daraufhin:

„Die einzige Person, die Xalê Mirad überzeugen könnte, wäre der Imam.“

Daraufhin holten sie den Imam. Dieser ging in Xalê Mirads Haus und sagte ihm:

„Komm bitte in die Moschee und bete nur einen einzigen Rakat (ein Gebetszyklus).“

Xalê Mirad schämte sich, ihm zu widersprechen. Tags darauf ging er in die Moschee, nahm die Gebetswaschung vor und betete. Als er mit seinem Gebet zum Abschluss kam und sein Gesicht nach rechts und links wendete, kam einer und flüsterte ihm ins Ohr:

„Mirad, dein Huhn wurde von einem Auto überfahren und ist tot.“

Xalê Mirad ging daraufhin sofort nach Hause.

Am nächsten Tag ging er wieder in die Moschee, um zu beten und wieder war er dabei das Gebet abzuschließen, da flüsterte ihm jemand ins Ohr:

„Xalê Mirad, deine Kuh ist tot...!“

Xalê Mirad war sehr frustriert und sagte:

„So, ich komme nicht mehr in die Moschee und werde auch nicht mehr beten.“

Er begab sich zu seinem Haus, nahm seine Ziege und ging mit ihr in die Berge, damit sie Gras fressen könne.

Dort angekommen packte Xalê Mirad seine Jacke unter seinen Kopf, legte sich hin und schlief ein. Während er schlief, schnappte die Ziege Xales Essen aus seiner Tasche und begann zu fressen. Xalê Mirad, der von den Geräuschen wach wurde, drohte seiner Ziege:

„Bei Gott, wenn du mich noch einmal ärgerst, gehe ich in die Moschee und bete einen Rakat.“

Nudem Durak: Poverty

Once there was a village rich in water reserves, which lay in the middle of a green land. In this village lived Xalê Mirad [Uncle Murat]. He had no family. All he had was one cow, a chicken and a goat. He devoted all of his time to these animals. He was a kind man and the other villagers liked him. But there was one thing about him that the villagers didn't like: he didn't pray.

They were always telling Xalê Mirad that he should pray, because otherwise he would go to hell and God would unleash his wrath on the village. Xalê Mirad always countered by saying that they should leave him be, he was not going to start praying. But eventually there was a year of drought, when it never rained, leaving the village with no harvest. Even the fruit trees dried out. The villagers felt helpless and sought a solution. One day, they gathered to discuss the matter. One of them said he knew what the cause must be. All the other villages went very quiet, wanting to listen to what he had to say.

He said it was because Xalê Mirad didn't pray. They called for him. He saw that all the villagers were standing outside his house, so he went out and asked them:

“What's going on?”

The villagers replied that they had come to tell him that he must start to pray at last. Xalê Mirad was angry, he turned on his heel and slammed the door behind him. The villagers looked at one another, wondering what they should do next. One of the villagers said:

“The only person who might be able to convince Xalê Mirad is the imam.”

So they went to the imam, who went over to Xalê Mirad's house and said to him: “Please, just come to the mosque and pray one rakat (a cycle of prayer).”

Xalê Mirad felt too ashamed to refuse him. The next day, he went to the mosque, did his ritual ablutions and prayed. As he was finishing his prayers, turning his head right and then left, someone came and whispered in his ear:

“Mirad, your chicken was run over by a car and it has died.”

Xalê Mirad went straight home.

The next day, he went back to the mosque to pray and, once again, he was just finishing his prayers when someone whispered in his ear: “Xalê Mirad, your cow is dead...!”

Xalê Mirad was very frustrated and said:

“Alright then, I won't come to the mosque anymore, and I won't pray either.”

He made his way home, took his goat and led it into the mountains where it could graze on the pastures.

Once he got there, Xalê Mirad placed his jacket under his head, lay down and fell asleep. As he slept, the goat snatched the food that was in Mirad's bag and began gobbling it up. Xalê Mirad was woken by the noise and threatened his goat: “By God, if you cross me again, I'll go to the mosque and pray a rakat.”

Der Preis für Singen auf Kurdisch: 19 Jahre Gefängnis

Durch die völkermörderische Politik der AKP-Regierung gegenüber den Kurden ist die Zahl der politischen Gefangenen auf über 9000 gestiegen. Eingesperrt wurden Wissenschaftler*innen, Journalist*innen, Ärzt*innen und Pfleger*innen und viele andere, egal ob jung oder alt. Opfer dieser Politik wurde auch Nûdem Durak, Mitglied der Musikgruppe Koma Sorxwin.

Durak, die sich ganz der Musik verschrieben hat und das Leid der kurdischen Bevölkerung in ihren Liedern zum Ausdruck bringen möchte, wurde ins Gefängnis gesperrt, weil sie auch auf der Bühne kurdische Lieder gesungen hat. Seit fast zwei Jahren ist Durak inhaftiert. Aufgrund des gleichen Vorwurfs wurden zwei Verfahren gegen sie eröffnet und sie wurde insgesamt zu 19 Jahren Gefängnis verurteilt.

,Sie hat ihren Traum gelebt“

Als Kind einer Musikerfamilie wuchs Durak in dem Ort Dêrgül der Provinz Şırnak auf. Fast alle in ihrer Familie widmeten ihr Leben ganz der Musik. Auch Durak interessierte sich bereits als kleines Kind für die Musik und mit der Zeit verwandelte sich dieses Interesse in eine Leidenschaft. Schon als Kind baute sie sich aus einem Karton, einem Holzstück und einem Stück Draht ihre erste Saz. Ihr Kindheitstraum einmal auf einer richtigen Bühne zu stehen, verwirklichte sich, als sie ihren Vater bei einem Konzert in Diyarbakir auf die Bühne begleiten konnte.

,Ihre Gitarre hat sie sich mit dem Ersparnen ihrer Mutter gekauft“

Als Durak 2009 angefangen hat im Mem û Zin-Kulturzentrum (MKM) zu spielen, war es ihr größter Traum, ein eigenes Instrument zu besitzen. Da ihre Familie jedoch finanziell nicht gut aufgestellt war, hat sie sich ihre Gitarre von dem Ring, den ihre Mutter ihr gegeben hat, gekauft. So konnte sich Durak ihren Traum verwirklichen und sich auf musikalischer Ebene weiterentwickeln und hat dann im Laufe der Zeit ihre erste Musikgruppe gegründet.

,Die musikalischen Träume wurden eingesperrt“

Nachdem sich ihre erste Gruppe aufgelöst hatte, gründete sie die Gruppe Koma Sorxwin. Mit dieser Gruppe zusammen spielte sie bei Gelegenheiten, wie Newroz, dem Neujahrsfest oder dem 8. März. Der Hass und die Drohungen gegen sie ließen nicht lange auf sich warten. Zahlreiche Untersuchungen wurden gegen sie eingeleitet. Zum einen, weil sie auf kurdisch gesungen hat und zum anderen, wegen ihrer Äußerungen während der Auftritte. Sie wird zehnmal in Gewahrsam genommen und dreimal festgenommen. Nach insgesamt anderthalb Jahren in Haft wird Durak entlassen, ihre Verfahren laufen jedoch weiter. In beiden Fällen wird sie wegen „Mitgliedschaft in einer terroristischen Vereinigung“ angeklagt und schließlich in einem Verfahren zu zehn Jahren Haft und im zweiten Verfahren zu neun Jahren verurteilt, insgesamt also zu 19 Jahren.

,19 Jahre Gefängnis für Singen auf Kurdisch“

Auch wenn sie jetzt nicht auf der Bühne stehen kann, singt Durak auch zwischen den Gefängnismauern weiter ihre Lieder und begleitet sie auf der Saz. Ihre Leidenschaft für die Musik könne ihr niemand nehmen, sagt sie. „Wie begrenzt meine Möglichkeiten hinter den Gefängnismauern auch sein mögen, ich werde immer weitermachen. Ich wurde nur deswegen verhaftet, weil ich auf Kurdisch gesungen habe. Ich wurde ohne rechtliche Grundlage verurteilt. Der Preis dafür, dass ich auf Kurdisch singe, sind 19 Jahre. Alle Lieder, die ich gesungen habe, habe ich für den Frieden gesungen. Und das werde ich weiterhin tun. Dieses Volk braucht endlich Frieden,“ sagt Durak.

19 years in Prison for singing in Kurdish

With the number of political prisoners rising to nine thousand following the AKP government's genocidal campaign against the Kurdish people, people from across the country have found themselves imprisoned, from journalists and academics to artists and healthcare workers, people from all age groups, be they young or old. One of those imprisoned was Nûdem Durak, a young member of Koma Sorxwin. Durak has devoted her life to music, giving voice to the suffering of the Kurdish people in her songs, and was imprisoned simply for singing Kurdish language songs on stage. Durak has been in prison for nearly 2 years now and has been sentenced to a total of 19 years for two identical offences.

“She was living her dream”

Durak was born into a Dengbej family and grew up in Dergül, Şırnak. In a family where almost everyone was devoted to Kurdish music, Durak's interest in music began when she was very young and grew to become a passion. When she was still a child, she made her first forays into music by attaching an old halva box to some wood to make a saz. Durak spent her childhood dreaming of one day being able to perform on stage and her dream came true when she and father took to the stage during a concert in Diyarbakir.

“She sold her mother's ring to buy her guitar”

In 2009, Durak began working at Mem û Zin Cultural Centre (MUM). Her family's financial situation was dire, so she sold a ring given to her by her mother in order to realise her dream of owning an instrument and buy a guitar. Having realised her dream and begun developing her musical abilities, Durak decided to form a group.

“Her musical dreams have been imprisoned, too”

After her first group split up, Durak founded a group called Koma Sorxwin, which held concerts for Newroz, March the 8th and other similar events. There was no let-up in the threats and persecution Durak faced. Numerous investigations were carried out into Durak's activities on account of her singing Kurdish-language songs and the speeches she gave on stage; she was arrested 10 times and imprisoned three times. Each of these stays resulted in her being imprisoned for a total of 1.5 years and the cases against her continued after she was released. Durak was imprisoned again following judgements made on two files opened in relation to her activities as 'a member of an organisation' and received one ten-year and one nine-year sentence, amounting to a total of 19 years' imprisonment.

“19 years in prison for singing in Kurdish”

While she may no longer be able to take to the stage, Durak sings in prison, accompanied by the saz and says her passion for music will never end. “No matter how restricted I am by life between these walls, I will continue to do my work”, says Durak. “I was imprisoned just for singing Kurdish songs. I did not receive a fair trial. The price for singing Kurdish songs turned out to be 19 years in prison. All of the songs I sang, I sang from a place of peace. And I will continue to do that. Our people need peace now, they need comfort.”

“I followed my dream”

Durak says the powers that be want to destroy everything that is beautiful and good, everything that encourages collectivism. “Even in the face of all of this, I will never stop making music. Everyone has a

,Ich bin meinem Traum gefolgt‘

Durak ist der Ansicht, dass versucht wird, alles Gute und alles, was eine Gesellschaft am Leben erhält, zu zerstören. „Im Angesicht dessen werde ich niemals aufhören Musik zu machen. Jeder Mensch hat einen Traum und ich bin meinem Traum gefolgt. Und genau dann, als ich meinen Traum gelebt habe, wurde ich verhaftet. Aber egal was auch passieren wird, ich werden auch hier weitermachen. Ich schreibe meine eigenen Stücke und will diese irgendwann spielen. Egal wo, werde ich weiter produktiv sein und meine Friedenslieder gegen diejenigen singen, die versuchen uns von der Musik und der Kunst fernzuhalten,“ sagt Durak.

„An einem Ort, an dem es keine Musik für den Frieden gibt, wird auch das Leid und die Gewalt weitergehen,“ sagt Durak zum Schluss und ruft dazu auf, dass alle ihre Stimme für den Frieden erheben sollen.

dream. I followed my dream. Just as my dream was on the horizon, I was imprisoned. But I will continue to do my work here, no matter what happens. I've been writing tunes and I am thinking of performing them in the future. No matter what happens, I will continue to create and compose songs of peace in the face of those who want to keep us from celebrating music, art and creativity.“

“Death, torment and tears will continue wherever the songs of peace are not played,” says Durak, who is calling for everyone to cry out and sing for peace, no matter what.

Diljîn Dinç: Unser Paradies

Sie sagen, dass...
Es jenseits der Wolken eine andere Welt gibt
Eine Welt ohne Gleichen
Ein grünes Paradies
In der man zu jeder Zeit alles bekommt, was man sich wünscht
Sie sagen, dass...
Das Paradies, Gott, alles Schöne hoch oben sei
Der blaue Himmel das Nest sei, das wir uns wünschen
Und der Regen unser Segen
Und der Wegbereiter des Regenbogens
Aber sagen sie etwa nicht?
Was aus dieser Gegend werden soll
Was aus den Kindern, die hier leben
Sagen sie etwa nicht?
Dass wir hier leben, hier leben müssen
Denken sie etwa nicht?
Dass die Schönheiten der eigenen Heimat das Paradies sind
Ich sage Euch...
Denen, die sich über eine andere Welt und deren Schönheiten den Kopf zerbrechen
Schaut euch das Höllenfeuer eurer Welt an
Versucht es zu löschen und das Leid zu vertreiben
Dann werdet ihr das Paradies im Lachen eines jeden Kindes erkennen
Die Schönheit der schlammigen Straßen, in der ihr aufgewachsen seid
Und dass die heiße Suppe eines jeden Hauses
ihr eigenes Paradies ist.

Diljîn Dinç: Our Paradise

They say...
There is another world in the clouds
Unlike any other
A green paradise
Your every wish granted, the moment you ask
Everything between your two lips
They say...
Heaven, God, beauty above
The bright blue sky is the nest you've dreamt of
And the rain that falls is your blessing and your wealth
And the rainbow that peers out behind it
Is your path, they say
Well, isn't that what they say?
What is happening here, in this geography
What will become of the children who live here
Do they ever say?
We live here, it is here we must survive.
Have they ever thought about that?
Heaven is the beauty that comes from the land where you live.
I say to you...
Look, at the other world, at the beauty that comes from it, at the thinkers
Look at the hell fire of this world in which we live
And try to blow it out, end the suffering
Then you will see
Heaven in a child's smile
The beauty of the muddy streets where you grew up
Every bowl of hot soup you ate at home
Was its own Heaven.

Die Anmeldung für die Bağlama-Kurse hat begonnen

Saz classes open for Applications

In den Gefängnissen laufen sämtliche Aktivitäten des alltäglichen Lebens, trotz des enormen Drucks, weiter. So auch kulturelle und künstlerische Aktivitäten. Die Frauen der Geschlossenen Haftanstalt in Mardin, die aus politischen Gründen inhaftiert sind, führen ihre künstlerischen Aktivitäten ohne Unterlass fort. Nun hat die Anmeldung für die Bağlama-Kurse bei der kurdischen Musikerin Nudem Durak begonnen, die jede Woche zu festen Zeiten stattfinden werden. Angemeldet dafür hat sich auch die politische Gefangene Evin Duman, die dazu Folgendes gesagt hat: „Auch als ich noch nicht im Gefängnis war, habe ich an kulturellen und künstlerischen Aktivitäten teilgenommen. In Nusaybin habe ich die Folklore-Kurse des Mitanni-Kulturzentrums besucht. Schon als Kind habe ich mich für solche Dinge interessiert und auch jetzt will ich in diesem Bereich noch mehr lernen. Aus diesem Grund unterstütze ich die künstlerischen Aktivitäten im Gefängnis.“ Auch wenn sie eingesperrt ist, will Evin als Künstlerin ihren Kampf fortführen, wie sie sagt: „Als eine Bürgerin und Künstlerin mit einer politischen Meinung, bin ich der Ansicht, dass der Widerstand keine Grenzen kennen sollte.“

Despite the restrictions placed on all activities which allow for a semblance of normal life, arts and cultural activities are continuing at full pace in prison. Artistic activities continue uninterrupted in Mardin E-Type Closed Prison where female political prisoners are housed. Applications are being welcomed for a saz course offered by Kurdish singer Nûdem Durak. Political prisoner Evin Duman, who has signed up for the classes which will be held at fixed times every week, says, “I took part in cultural activities before I was in prison, too. I took folk dancing classes at the Mitanni Cultural Centre in Nusaybin. I’ve been interested in the arts since I was a child. And I want to be able to develop my abilities, even here. That’s why I support the continuation of artistic activities in prison.”

Evin added that she would continue her struggle as an artist in prison just as she did outside: “I don’t think there are should be any limits to the manner in which the struggle plays out, and I say that both as a citizen with her own political convictions and as an artist.”

Die Gefangenen malen den Widerstand

Die 45 aus politischen Gründen inhaftierten Frauen der Geschlossenen Haftanstalt in Mardin, die kulturell und künstlerisch aktiv sind, machen den Widerstand der Selbstverwaltungen durch ihre Bilder unsterblich. Der historische Widerstand des kurdischen Volkes lebt in den Bildern der Gefangenen erneut auf, die in einem Workshop unter der Leitung der Journalistin und Malerin Zehra Doğan entstanden sind. Durch den Ausnahmezustand, der nach dem Putschversuch ausgerufen wurde, sind sämtlich Arbeits- und Aufenthaltsräume im Gefängnis in Zellen umgewandelt worden, wodurch den Gefangenen das Recht auf Beschäftigung verwehrt wird. Trotz aller Widrigkeiten treffen die sich die Gefangenen in einem kalten Lüftungstrakt, der von 7:00 bis 18:45 Uhr zugänglich ist, um zu malen. Um dieser eintönigen und kalten Umgebung ein wenig Leben einzuhauen, haben die Gefangenen begonnen Bilder an die Wände zu malen.

Mardin

Prisoners turn the Resistance into Art

Arts and culture activities are continuing on the female political prisoners' ward at Mardin E-Type Closed Prison, where 45 prisoners are immortalising their fight for self-determination through art. The prisoners are bringing the Kurdish people's historic struggle to life in their pictures, opening a studio curated by the journalist and artist Zehra Doğan and creating joint work together. Following the attempted coup and the subsequent state of emergency, all of the studios in the prison were turned into dormitories and prisoners' rights to the studios have been denied, but they have been gathering in the open air vents between 7 a.m. and 6:45 p.m. and working on their art together. The prisoners have also begun to paint the insides of the air vents to help liven up the cold atmosphere created by the sterile environment in the prison, with its monotonous walls.

Mardin

Die Gefangenen empfehlen

Prisoners recommend

Gegen Beschwerden bei Entzündungen der Gebärmutter und der Harnwege werden besonders von den weiblichen Gefangenen Zwiebeln verwendet, deren Nutzen allgemein bekannt ist. Da die hygienischen Bedingungen im Gefängnis bekannterweise nicht optimal sind, wenden besonders die politischen Gefangenen die Zwiebelkur zwei Mal pro Woche an. Dazu werden drei Zwiebeln in Scheiben geschnitten und dann zehn Minuten in Wasser aufgekocht. Der entstandene Sud wird getrunken, wodurch Entzündungen vorgebeugt werden sollen. Auch die zurückbleibenden ausgekochten Zwiebeln sind äußerst nützlich.

Onions are frequently used by the female prisoners for their well-documented benefits in tackling uterine and urinary tract infections. Due to the unsanitary conditions in the prison, female political prisoners try to fend off the risk of urinary tract infections by adding about three sliced onions to a samovar of water, boiling the mixture for ten minutes and then drinking it at least twice a week. The prisoners also find the leftover onion mixture to have many health benefits.

Petersilie für alles

Petersilie wird wegen seiner entgiftenden Wirkung von den inhaftierten Frauen besonders geschätzt. Wenn man jeden Morgen auf nüchternen Magen ein Glas Petersiliensud trinkt, hat das viele positive Effekte.
Zubereitung: Man gibt eine Handvoll Petersilienstrünke, die beim Kochen oder beim Frühstück übriggeblieben sind, in kochendes Wasser. Nachdem das Ganze ca. fünf Minuten gezogen hat, kann man die Sud genießen.

Nachrichtenzentrale

Parsley with everything

The detoxifying properties of parsley are well known, and the herb has proved indispensable for female prisoners. A glass of parsley water taken in the morning on an empty stomach has been found to have various health benefits.

To prepare: first, the prisoners add about a bunch of parsley – probably just stalks left over from cooking or from breakfast – to a samovar of boiled water. This is left to sit for about 5 minutes, after which it can be enjoyed.

News centre

Nudem Durak: Durch die Natur existiert der Mensch

Nudem Durak: Humanity must live alongside Nature

Das Leben gehört allen Lebewesen in unserem Universum. Und wir sehen deutlich, dass es die Natur ist, die den Menschen zum Menschen macht und ihn nährt. Und auch wenn der Mensch nur ein kleiner Teil der Natur ist, ist er auch derjenige, der ihr den meisten Schaden zufügt. Da die Menschen die Natur als ein Objekt begreifen, haben sie sich in ein konsumwütiges Monster verwandelt. Mit den Fabriken und Hochhäusern, die die Menschen aufgestellt haben, um ein luxuriöses und modernes Leben zu führen, zerstört der Mensch nicht nur die Natur sondern auch sich selbst, ohne sich dessen bewusst zu sein. Denn eigentlich sägt man ja nicht den Ast ab, auf dem man sitzt... Die individualisierten Gesellschaften, die sich durch die Technologie und den Staatsapparat entwickelt haben, vernichten die tausendjährige enge Verbindung zur Natur. Vielerorts werden durch Kriege und Kämpfe trotz großen Widerstands die Wälder zerstört und mit ihnen sämtliche Lebewesen.

Ohne Zweifel sind die kurdischen Städte besonders von dieser Zerstörung betroffen. In Kurdistan haben nicht nur die Menschen in erschreckendem Ausmaß Leid und Tod erfahren, sondern es wurde auch durch die Staatsmacht massiv die Natur zerstört, da diese als minderwertig betrachtet wird.

Auf diese Weise wurde innerhalb eines Jahres tausende Hektar und tausende Lebewesen vernichtet.

Wie schon festgestellt wurde, kann der Mensch nur durch die Natur seine Existenz begründen.

Murray Bookchin sagt zu diesem Thema, dass „das Gleichgewicht in der Natur durch ständigen Wechsel und ständig wachsende Vielfalt erreicht wird.“ Durch diesen Gedanken der „Sozialen Ökologie“ von Bookchin kann sich der Mensch der Natur wieder annähern, von der er sich entfernt hat.

The natural environment is for all living creatures, i.e. everything that exists in nature. It is nature that feeds us and makes us human. Humans form only a small part of nature, yet it is humanity which causes nature the greatest harm.

Nevertheless, people view nature as an object; they become monsters, constantly seeking to consume. We do not realise that the factories we build in the name of luxury and modernity are actually driving us step by step into the abyss, we are sawing away at the very branch we are sitting on.

Individualised human societies shaped by technology and state institutions destroy the phenomena that, thousands of years ago, made it possible to live a life at one with the mountains. With war and conflict escalating in some places, the great forests that sustain us and the creatures that live in them can be destroyed by a single stray spark. And it is undoubtedly the cities of Kurdistan which are most affected by this. State forces are not content with the brutal deaths they inflict upon the people of Kurdistan; they continue their war by attacking nature with full force.

Thousands of hectares, home to thousands of animals, were destroyed in the space of a year.

As I have described above, humanity can only truly ensure its existence if it lives alongside nature.

As Murray Bookchin once said, “Balance and harmony in the mountains are achieved with ever-changing differentiation, ever-expanding diversity.” Bookchin was the first to envisage a ‘social ecology’ and his words bring humanity, estranged from the natural world, and nature back to a common place.

Gefahr durch rostiges Wasser in den Gefängnissen

In den Gefängnissen, in denen Grundrechtsverletzungen auf der Tagesordnung stehen, sind zahlreiche Gefangene durch rostiges Wasser aus dem Wassertank erkrankt.
Die Wassertanks, die trotz Rost und Schmutz von der Gefängnisleitung seit Jahren nicht ausgetauscht wurden, führen bei den Gefangenen zu Erkrankungen. An dieser Stelle berichten die Gefangenen der Geschlossenen Haftanstalt von ihren Erfahrungen.
Wenn man das Wasser durch ein weißes Tuch laufen lässt, sei dieses nach ein halben Stunde durch den Dreck und Rost unbrauchbar, meinen die Gefangenen. Sie verfügen jedoch über keine Möglichkeit um das Wasser zu reinigen. Sie berichten von dem fünfmonatigen Baby, was sich im Gefängnis befindet, für das das dreckige Wasser eine große Gesundheitsgefährdung darstellt.
Auch soll es Gefangene geben, die wegen des Wassers unter Nierenversagen leiden.

Rusty Water poses Risk to Prisoners' Health

There are no limits to the rights abuses witnessed in prison, where prisoners have been falling ill due to rusty water left standing in the cistern for too long.
The cisterns have not been changed for years, rendering them almost unusable due to rust and dirt, but prison management have neglected to change the cisterns, which in turn are spreading disease. Prisoners at Mardin E-Type Closed Prison shared their experiences.
The women wrapped a white cloth around a tap and, in half an hour, it was so covered in dirt and rust stains as to be unusable; the prisoners say they have no means by which to filter the water. The prisoners pointed out that there is a 5-month-old baby living in their dorm, stressing that the child's health was being put at risk.
The prisoners said they had suffered from kidney issues caused by the water.

Knoblauch-Kur

Knoblauch ist nicht nur wegen seiner antibiotischen Eigenschaften bei Erkältungen hilfreich, sondern kräftigt auch die Haarwurzeln. Wegen des dreckigen und rostigen Wassers leiden viele der politischen Gefangenen unter Haarausfall, wogegen eine Knoblauch-Kur helfen soll. Die Kur wird hergestellt, indem man 20 zerkleinerte Knoblauchzehen mit einem Glas Olivenöl vermischt. Diese Mischung lässt man neun Tage ziehen. Danach ist zum Gebrauch bereit.

Die Gefangenen, die die Kur anwenden, massieren sie in ihre Haare ein und bedecken Kopf und Haar dann mit einer Plastiktüte. Nach einer Stunde wird die Kur ausgespült.

Die Gefangenen betonen, wie wirkungsvoll die Knoblauch-Kur ist.

The Garlic Cure

Garlic is known for its natural antibiotic properties in fighting colds, but it also boasts special benefits for the roots of your hair, too. Prisoners have been suffering from severe hair loss caused by rusty and aluminum water, and political prisoners have been using a garlic cure to prevent hair loss. Simply add a mixture of 20 crushed cloves of garlic to a small glass of olive oil and leave to sit for three days before using. The prisoners massage the mixture into their hair before wrapping it in a plastic bag and waiting an hour before washing the mixture out.

The prisoners emphasised that the garlic cure has numerous special benefits.

Blumen pflanzen im Gefängnis: „Betätigung in einer terroristischen Vereinigung“

Planting Flowers ‘Proof of Terror Organization Activities’

Durch den Ausnahmezustand hat sich auch der Druck in den Gefängnissen verstärkt. Schwere Folter von politischen Gefangenen bleibt an der Tagesordnung. In den Gefängnissen nehmen die Rechtsverletzungen jeden Tag zu. Bizar ist auch eine Meldung aus der Geschlossenen Haftanstalt in Mardin. Bei den fast täglichen Durchsuchungen der Zellen haben die Wärterinnen in der Zelle der weiblichen politischen Gefangenen die Blumen aus den Blumentöpfen entfernt und das Anpflanzen von Blumen als „Betätigung in einer terroristischen Vereinigung“ in ihr Protokoll aufgenommen. In der Haftanstalt von Mardin sind nicht nur Dinge wie Erde, Blumen, Eimer und Körbe verboten, zudem wurde den beteiligten Gefangenen auch noch ein dreimonatiges Korrespondenzverbot auferlegt!

The increasingly brutal treatment and torture of political prisoners continues following the declaration of a state of emergency. Rights abuses grow with each passing day, and shocking news has been received from Mardin E-Type Closed Prison. The female political prisoners' ward is subjected to searches nearly every day and, recently, gendarmes ripped out some flowers growing in a pot in the dorm and listed 'growing flowers' as 'terror organizing activity'. The prisoners living in the Mardin prison, where all sorts of things are banned – soil, flowers, buckets, baskets, boxes – were sentenced to a two month ban on postal correspondence.

Brot pudding

Bread Pudding

In den Gefängnissen, in denen die Verbote kein Ende finden, sind die Gefangenen immerzu dazu gezwungen, ständig neue Ideen zu haben. Da auch Dinge wie Herd und Ofen verboten sind, haben die inhaftierten Frauen unterschiedliche Methoden erfunden, um Süßspeisen, Suppen, herzhafte Speisen und Pasteten zuzubereiten. Eine besonders beliebte Süßspeise sind die Brotsüßigkeiten.

Wie wird sie zubereitet?

Einige Tage im Voraus wird das Weißbrotinnere herausgelöst und in der Sonne getrocknet. Wenn man eine ausreichende Menge zusammen hat, zerkleinert man sie mit Hilfe eines Bechers zu Mehl. Dieses Mehl wird im Teekessel goldbraun gebraten. In einem weiteren Teekessel wird ein Glas Milch zusammen mit einem Glas Schokoladencreme erwärmt. Daraufhin wird beides in einer weiteren Schüssel vermischt, bis eine zähe Masse entsteht. Diese Masse wird zu kleinen Kugeln geformt, in Pistazien gewälzt und auf einem Tablett serviert.

Female prisoners are finding new ways to challenge prison restrictions. Basic necessities such as stoves, gas cookers and ovens are forbidden in the prisons, but female prisoners have found different ways of cooking everything from desserts to soup, dolma, köfte, kisır, börek, to sweets and savouries. One of these is a bread-based pudding, which has become a much-loved treat among the prisoners.

So how do you make it?

First, you take the inside, fluffy part of day-old bread and leave it in the sun. Once it has dried out enough, use a cup to crush the dried bread into a flour-like mixture. This flour is then lightly toasted in a samovar. In another samovar, combine a small glass of milk and Sarelle chocolate spread. Then add these two mixtures together in another cup and mix to create a dough. Roll the dough into small balls, dip into crushed nuts before arranging in a dish and serving.

Im Gefängnis wird alles recycelt

Everything's recycled

Das Gefängnis ist einer der Orte, an dem das ökologische und gemeinschaftliche Leben großgeschrieben wird. Dazu nutzen die Gefangenen alles, was ihnen nur zur Verfügung steht. Durch die beschränkten Möglichkeiten sind die Frauen, die aus politischen Gründen inhaftiert sind, zu einem besonderen Ideenreichtum gezwungen. Beispielsweise verarbeiten sie Orangenschalen zu Marmelade, um das Frühstück zu bereichern oder sie machen aus Olivenkernen Perlen, statt diese wegzzuwerfen. Dazu reiben die Gefangenen die Kerne auf dem Boden und stechen mit einer Nadel ein Loch hinein. Danach werden sie in Farbe getaucht und schließlich mit Hilfe von Olivenöl zum Glänzen gebracht. Die Gefangenen, deren Kreativität keine Grenzen kennt, stellen auch aus Pflaumen-, Aprikosen und Pfirsichkernen verschiedene Perlen her. Aber das Ideenreichtum ist noch viel größer. Die Gefangenen versuchen auch das unerträglich schlechte Essen aufzuwerten. Aus dem faden Bulgur wird ein wohlsmekender Salat, indem Tomatenmark, Öl, Zwiebel und Gewürze zu dem Bulgur hinzugefügt wird. Auch die Kichererbensuppe wird aufgewertet, indem die Kichererbsen abgesiebt werden und mit Tomatenscheiben, Joghurt, Olivenöl, Gurke und Knoblauch vermischt und so zu einem syrischem Salat verwandelt werden.

Political prisoners make use of every opportunity to live out their principles of ecology and communalism in prison. Female political prisoners have been making life under such restrictions bearable with creative ideas, making jam from orange peel to add to the breakfast table and turning olive pits into beads instead of throwing them away. They make a hole in the olive pits by rubbing them on the ground before widening the hole using a needle and colouring the pit by dipping it in henna. The prisoners then dip the olive beads in olive oil to make them shiny. The prisoners' creativity knows no bounds and they also make beads from plum, apricot and peach pits. And it doesn't stop there. Sick of the terrible food they are given every day, the prisoners make use of all the bulgur they are given by making it into kısır by adding tomato paste, oil, onion and spices. They also make use of the unpleasant-tasting chickpea soup they are given. They rinse the chickpeas and add tomato, yoghurt, olive oil, cucumber and garlic to make Syrian salad.

PRISON NO.5

Eine Ausstellung mit Werken von **ZEHRA DOĞAN**

Kuratiert von **SHERMIN LANGHOFF**

Szenografie **PIA GRÜTER**

Kuratorische Beratung **ERDEN KOSOVA, NAZ ÖKE, ONG KENG SEN**

Künstlerisches Projektmanagement **ELENA SINANINA**

Künstlerische Gesamtproduktionsleitung **ALEXA GRÄFE**

Tech. Produktionsleitung **ETIENNE ARNAUD**

Lichteinrichtung **JENS KRÜGER**

Toneinrichtung **DANIEL KÖRNER**

Videoeinrichtung **JESSE JONAS KRACHT**

Szenografische Assistenz **CARINA WOLF**

Puppenbau/Plastik **INGA ALEKNAVICIUTE, XENIA MO PFEIFER**

GORKI Leitung: Shermin Langhoff (Intendantin) / Marcel Klett (Geschäftsführender Direktor) / Leitung Kommunikation: Daniél Kretschmar / Geschäftsführender Dramaturg: Johannes Kirsten / Leitung Theaterkasse: Markus Bäuerle / Künstlerische Betriebsdirektorin: Christine Leyerle / Leitung Statisterie: Kathi Bonjour / Ausstattungsleitung: Alissa Kolbusch / Leitung Gorki X: Janka Panskus / Technischer Direktor: Thomas Kirsten / Stellvertreter: Joachim Hering / Leiter Bühnentechnik: Robert Rammelt / Leitung Beleuchtung: Pierre Stolper / Leitung Ton: Christopher von Nathusius / Leitung Requisite: Jens Gebhardt / Leitung Maske: Paula Karer / Leitung Ankleider*innen: Andrea Schulz / Leitung Abenddienste: Peter Hanslik, Anna Popova / Leitung Verwaltung: Sabine Gehrké / Leitung Hausinspektion: Edgar Schönberg / IT-Management: Stefan Heinemann /// Dekoration und Kostüme wurden in den Werkstätten des MGT Berlin hergestellt: Werkstattleitung: Marcus Trettau / Assistent der Werkstattleitung: Amos-Peter Mayer / Leitung Tischlerei: Burkhard Rauch / Leitung Malsaal: Petra Olbrich / Leitung Theaterplastik: Claudia Vogel / Leitung Schlosserei: Mayk Reimann / Leitung Deko: Egbert Haase / Leitung Kostümwerkstätten: Thomas Maché / Damengewandmeisterin: Silke Adolf / Herregewandmeisterin: Simone Schmunz.

Redaktion: Edona Kryeziu / Gestaltung: María José Aquilanti, Ada Favaron

Der Berliner Herbstsalon wird gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa. *prison no. 5* wird gefördert aus Mitteln des Landes Berlin, Senatsverwaltung für Kultur und Europa

The Berliner Herbstsalon is supported with funds from the Berlin Senate Department for Culture and Europe. *prison no. 5* receives financial support from the Berlin Senate Department for Culture and Europe



Senatsverwaltung
für Kultur und Europa